



LANDESHAUPTSTADT

# Wiesbadener Stadtanalysen



## Gesundheit in Wiesbaden

Ergebnisse  
der Bevölkerungsumfrage 2016



Amt für  
Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

[www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

**Herausgeber**

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
ISSN: 0949-5983  
- Juli 2016

**Bezug**

Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

**Druckerei**

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

<b>Ergebnisse im Überblick .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Studienkonzept und Methode .....</b>	<b>6</b>
1.1 Hintergrund und Zielsetzung der Untersuchung .....	6
1.2 Erhebungskonzept, Methode und Datenqualität .....	7
<b>2 Gesundheitliches Befinden .....</b>	<b>9</b>
2.1 Gesundheitszustand .....	9
2.2 Gesundheitliche Einschränkungen .....	11
<b>3 Strukturelle und individuelle Rahmenbedingungen von Gesundheit .....</b>	<b>14</b>
3.1 Wohn- und Arbeitsbedingungen .....	14
3.1.1 Wohnumgebung .....	14
3.1.2 Arbeitsbedingungen .....	16
3.2 Gesundheitsrelevante Lebens- und Verhaltensweisen ...	17
3.2.1 Ernährungsgewohnheiten .....	17
3.2.2 Konsum von Genussmitteln .....	19
3.2.3 Sport und Bewegung .....	22
3.2.4 Betriebliche Gesundheitsförderung .....	23
<b>4 Kenntnis und Inanspruchnahme des örtlichen Gesundheitswesens .....</b>	<b>24</b>
4.1 Vorsorgeuntersuchungen .....	24
4.2 Arztbesuche .....	24
4.3 Ärztliche Notfallhilfe .....	26
4.4 Kenntnis von Kranken- und Pflegeeinrichtungen .....	27
<b>5 Gesundheitsförderung und Prävention .....</b>	<b>28</b>
5.1 Gesunde Stadt Wiesbaden .....	28
5.2 Beteiligung und Engagement der Stadtbevölkerung .....	32
<b>6 Zum Zusammenhang von sozioökonomischem Status und Gesundheit .....</b>	<b>37</b>
<b>7 Gesundheit in städtischen Teilräumen Wiesbadens .....</b>	<b>40</b>
<b>8 Gesundheit der Wiesbadener Bevölkerung im Vergleich .....</b>	<b>43</b>
<b>9 Schlussbetrachtung .....</b>	<b>49</b>

## ANHANG

## Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1:	Methodensteckbrief .....	8
Bild 1:	Gesundheitszustand .....	9
Bild 2:	Body-Mass-Index nach Geschlecht .....	11
Bild 3:	Krankheitstage in den letzten zwölf Monaten .....	12
Bild 4:	Seelische Beeinträchtigungen in den letzten vier Wochen .....	13
Bild 5:	Chronische Erkrankungen .....	13
Bild 6:	Störungen und Beeinträchtigungen in der Wohnumgebung .....	15
Bild 7:	Gesundheitsgefährdende Arbeit .....	16
Bild 8:	Ausgewogene Ernährung .....	18
Bild 9:	Essen von Obst und Gemüse .....	18
Bild 10:	Rauchen .....	20
Bild 11:	Alkoholkonsum .....	21
Bild 12:	Sport und Bewegung .....	22
Bild 13:	Dauer der sportlichen Aktivitäten .....	23
Bild 14:	Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen .....	24
Bild 15:	Arztbesuche im letzten Jahr .....	25
Bild 16:	Warten auf Facharzttermin .....	25
Bild 17:	Ärztliche Hilfe am Wochenende .....	27
Bild 18:	Kenntnis von Kranken- und Pflegeeinrichtungen ...	28
Tab. 2:	Erwartungen an eine gesunde Stadt .....	30
Bild 19:	Besuch von Gesundheitsveranstaltungen .....	33
Bild 20:	Zurückliegen des letzten Erste-Hilfe-Kurses .....	34
Bild 21:	Zu Notfallhilfemaßnahmen in der Lage? .....	35
Bild 22:	Impfpass und Organspendeausweis vorhanden und griffbereit? .....	36
Bild 23:	Bevölkerung und Befragte nach Stadtregionen .....	40
Bild 24:	Sehr guter oder guter Gesundheitszustand im Vergleich .....	44
Bild 25:	Gesundheitsgefährdende Arbeit im Vergleich .....	44
Bild 26:	Arztbesuche im Vergleich .....	45
Bild 27:	Chronische Erkrankungen im Vergleich .....	45
Bild 28:	Seelische Belastungen im Vergleich .....	46
Bild 29:	Sportliche Aktivitäten im Vergleich .....	46
Bild 30:	Täglich Obst und Gemüse im Vergleich .....	47
Bild 31:	Rauchen im Vergleich .....	48
Bild 32:	Alkoholabstinenz im Vergleich .....	48

## Ergebnisse im Überblick<sup>1</sup>

Die vorliegende Studie befasst sich mit dem Gesundheitszustand der Wiesbadener Bevölkerung sowie verschiedenen strukturellen und individuellen Rahmenbedingungen.

*942 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener geben Auskunft zu ihrer Gesundheit*

➡ S. 8

Basierend auf der Befragung von insgesamt 942 Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich an der schriftlichen Umfrage im Frühjahr 2016 beteiligten, lassen sich Angaben zum gesundheitlichen Wohlbefinden und zu gesundheitlichen Einschränkungen, den persönlichen gesundheitsrelevanten Lebens- und Verhaltensweisen sowie der Inanspruchnahme des örtlichen Gesundheitswesens und der Nutzung gesundheitsbezogener Angebote und Dienstleistungen treffen.

Da sich insbesondere jüngere Einwohner/innen und Migranten/innen in geringerem Maße beteiligt haben, stellt die Befragtengruppe kein genaues Abbild der Wiesbadener Bevölkerung dar; damit können die Umfrageergebnisse nicht als repräsentativ angesehen werden. Sie spiegeln eher die gesundheitliche Situation der älteren, deutschstämmigen Bevölkerung Wiesbadens wider, ermöglichen jedoch eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Bevölkerungsgruppen.

### Gesundheitliches Befinden

Ihren Gesundheitszustand bewerten die befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener wie folgt:

- 16 % sehr gut
- 55 % gut
- 23 % mittelmäßig
- 6 % schlecht oder sehr schlecht

Der Gesundheitszustand variiert nach soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen der Befragten. Signifikante Unterschiede bestehen vor allem nach Schulabschluss und Einkommen: Je höher schulische Bildung und Einkommen sind, desto besser ist auch das gesundheitliche Befinden.

*Gesundheitszustand*

➡ S. 9

<sup>1</sup> Die ➡ Seitenzahlen zu den Stichpunkten in der linken Spalte verweisen auf die entsprechenden Textstellen des Berichts.

*Body-Mass-Index (BMI):* S. 11

Die eine Hälfte der befragten Wiesbadener/innen ist normalgewichtig (BMI = < 25), die andere Hälfte ist übergewichtig (BMI = > 25); 15 % von ihnen haben extremes Übergewicht (BMI = > 30). Auch hierbei lässt sich u. a. ein enger Zusammenhang zwischen Schulabschluss und Einkommen feststellen: je niedriger sie jeweils sind, desto höher ist der Anteil mit Übergewicht und Adipositas.

*Krankheitstage* S. 12

70 % waren in den letzten 12 Monaten an einem Tag oder mehreren Tagen so krank, dass sie ihren üblichen beruflichen und/oder privaten Belangen nicht nachgehen konnten; 40 % waren bis zu sieben Tagen erkrankt, die anderen 30 % zum Teil deutlich länger.

*Seelische Beeinträchtigungen* S. 13

48 % der befragten Einwohner/innen litten in den zurückliegenden vier Wochen unter seelischen Beeinträchtigungen; 7 % an einem Tag und 11 % an 8 Tagen und länger.

*Chronische Erkrankungen* S. 13

Unter lang andauernden Erkrankungen, die einer ständigen ärztlichen Behandlung und Kontrolle bedürfen, leiden 45 % der erwachsenen Einwohner/innen.

**Strukturelle und individuelle Rahmenbedingungen von Gesundheit***Wohnumgebung* S. 15

Mehr als die Hälfte der Befragten verweist auf Dinge in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung, die sie beeinträchtigen oder stören. Lärm stellt die Hauptstörsungsquelle dar. 44 % fühlen sich durch Straßenlärm, 24 % durch Fluglärm und 24 % durch Lärm aus der Nachbarschaft und von Anwohnern/innen beeinträchtigt. Auch das Fehlen von Radwegen sowie Luftemissionen werden von 25 % bzw. 17 % als störend empfunden.

*Arbeitsbedingungen* S. 16

Gut ein Drittel der erwerbstätigen Befragten sieht sich keiner Gesundheitsgefährdung an ihrem Arbeitsplatz ausgesetzt. Die Hälfte geht von einer mäßigen Gefährdung aus und 6 % glauben, dass ihre Arbeit ihre Gesundheit sehr stark beeinträchtigt.

*Ernährungsgewohnheiten* S. 18

Rund 70 % achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Für 8 % spielt dieser Aspekt kaum oder gar keine Rolle. Bei 53 % der Befragten steht Obst täglich

auf dem Speiseplan und Gemüse nehmen täglich 44 % zu sich. 18 % bzw. 15 % legen auf diese Nahrungsmittel kaum oder gar keinen Wert.

#### *Rauchen und Alkohol*

➡ S. 20

Gut ein Fünftel der Befragten sind aktive Raucher/innen: 13 % rauchen täglich und 8 % zünden sich gelegentlich eine Zigarette an. Alkoholische Getränke nehmen 46 % zwischen zweimal im Monat und dreimal in der Woche zu sich. 17 % trinken an vier und mehr Tagen in der Woche Alkohol, knapp die Hälfte von ihnen täglich.

#### *Sport und Bewegung*

➡ S. 22

57 % haben in den letzten drei Monaten sowohl Sport betrieben als sich auch darüber hinaus im Alltag bewegt (Hundeausführen, Alltagswege zu Fuß oder mit dem Rad; Spaziergehen). Nur Bewegungsaktivitäten ist ein Drittel nachgegangen, ein kleiner Anteil von 3 % hat ausschließlich Sport betrieben und 8 % haben weder das eine noch das andere getan.

#### **Kenntnis und Inanspruchnahme des örtlichen Gesundheitswesens**

#### *Vorsorgeuntersuchungen*

➡ S. 24

74 % sind innerhalb der letzten zwei Jahre zur Vorsorge gegangen.

#### *Arztbesuche*

➡ S. 25

83 % der Befragten haben innerhalb des letzten Jahres eine/n Allgemeinmediziner/in aufgesucht; 23 % nur einmal in diesem Zeitraum, die meisten hingegen häufiger.

Bei Fachärzten waren 76 %, 25 % einmal und 51 % zweimal und mehr. Ein Viertel musste nicht oder nur kurze Zeit auf einen Termin beim Facharzt warten, 41 % mussten sich ein bis vier Wochen gedulden und 33 % einen Monat und länger.

#### *Ärztliche Notfallhilfe*

➡ S.27

22 % der befragten Einwohner/innen waren in den letzten zwei Jahren am Wochenende oder an Feiertagen auf ärztliche Hilfe angewiesen. Gut die Hälfte von ihnen hat entweder die Rufnummer 112 (16 %) bzw. die ärztliche Notfallzentrale (16 %) angerufen oder ist zum ärztlichen Notdienst gegangen (20 %). 41 % haben hingegen sofort ein Krankenhaus aufgesucht.

### *Gesunde Stadt Wiesbaden*

 S. 30

### **Gesundheitsförderung und Prävention**

51 % der befragten Bewohner/innen äußern teilweise sehr konkrete Wünsche, wie sie sich eine gesunde Stadt vorstellen, was sie mit ihr verbinden und welche Maßnahmen ihrer Meinung nach dafür notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen:

- Mit Abstand am häufigsten werden Verkehrsplanung, Verkehrskonzepte und -infrastruktur sowie Fragen der Mobilität angesprochen. 63 % der Befragten wünschen u. a. die Förderung des Radverkehrs, Verkehrsberuhigung und autofreie Zonen sowie die Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs.
- 33 % betonen die Notwendigkeit der Lärminderung sowie Maßnahmen gegen Luftverschmutzung.
- 30 % der Befragten verbinden mit einer gesunden Stadt Grünflächen, Stadtbegrünung und Parks, deren Erhalt, Erweiterung und Pflege.
- 25 % sehen Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen sowie Sport- und Bewegungsangebote und eine entsprechende Infrastruktur, die allgemein zugänglich und kostenlos zur Verfügung steht, als wesentlichen Beitrag an.
- Erst an fünfter Stelle des Gesunde-Stadt-Wunsch-katalogs stehen - von 24 % genannt - eine gute medizinische und ärztliche Versorgung durch genügend Ärzte und Fachärzte, kurze Wartezeiten sowie gut ausgestattete und funktionierende Krankenhäuser, Rettungs- und Notfalldienste und Sicherstellung von Pflege.
- 20 % verbinden damit Gesundheitspolitik, -förderung und -prävention,
- 16 % Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Stadtgebiet.

### *Gesundheitsveranstaltungen*

 S. 33

Bei 16 % der Befragten stoßen die zahlreichen Informations- und Vortragsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen in Wiesbaden auf Interesse. 10 % haben innerhalb des letzten Jahres eine und 6 % mindestens zwei dieser Veranstaltungen aufgesucht.

### *Erste Hilfe*

 S. 34

Der letzte Erste-Hilfe-Kurs liegt bei 70 % der Befragten zwei Jahre und länger zurück (bei 46 % länger als 10



*Stabile Seitenlagerung und  
Herzmassage*

➡ S. 35

Jahre). 10 % haben noch nie einen solchen Kurs absolviert.

Eine der wichtigsten Notfallhilfemaßnahmen, die stabile Seitenlagerung, könnten zwei Drittel der Befragten im Bedarfsfall ausführen. 42 % wären nach eigenem Bekunden zu einer Herzdruckmassage in der Lage.

*Impfpass, Organspendeausweis*

➡ S. 36

85 % sind im Besitz eines Impfpasses und 29 % haben einen Organspendeausweis.

*Die Gesundheit hängt von  
Bildungsniveau und  
ökonomischen Ressourcen ab*

➡ S. 37

Als durchgängiges Phänomen ist der Zusammenhang von Gesundheit und Sozialstatus festzustellen. Bildung und Einkommen sind die entscheidenden Bestimmungsgrößen von gesundheitlichem Wohlbefinden. Dieser Sachverhalt ist nicht neu und er ist auch nicht Wiesbaden-spezifisch. Gleichwohl verweist diese soziale Ungleichheit in der Wiesbadener Stadtbevölkerung auf Probleme und Handlungsbedarfe bei Gesundheitsförderung und im Gesundheitswesen insgesamt.

*Gesundheit im Stadtgebiet*

➡ S. 40

Das gesundheitliche Befinden der Bewohner/innen variiert innerhalb des Wiesbadener Stadtgebiets, wie die differenzierte Betrachtung der sieben Stadtregionen zeigt, zu denen die 26 Ortsbezirke zusammengefasst wurden. Die Unterschiede resultieren nicht in erster Linie aus der spezifischen Gebietsstruktur oder der Lage im Stadtgebiet. Vielmehr spiegelt sich in ihnen die voneinander abweichende Bewohnerstruktur mit dem jeweils spezifischen Gesundheitszustand und den gesundheitsrelevanten Lebens- und Verhaltensweisen wider.

*Wiesbaden im Vergleich*

➡ S. 43

Für einige Gesundheitsthemen bzw. -aspekte sind Vergleiche der Wiesbadener Befragungsbefunde mit bundesweiten und regionalen Ergebnissen möglich, die als Richtwerte und Tendenzen zu verstehen sind und einen groben Bezugsrahmen darstellen.

# 1 Studienkonzept und Methode

## 1.1 Hintergrund und Zielsetzung der Untersuchung

Die gesundheitsfördernde Entwicklung in den alltäglichen Lebenswelten ist ein wichtiger Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Voraussetzung für kommunale Handlungsansätze und -maßnahmen im Bereich Gesundheit sind gesicherte Erkenntnisse und Informationen zur Gesundheit der Bevölkerung vor Ort.

### *Kommunale Datenlage zur Gesundheit*

Auskunft zum Gesundheitszustand der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener geben die Krankenhaus- und Pflegestatistik sowie die Schwerbehinderten- und Todesursachenstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes. Ferner liefert die Schuleingangsuntersuchung des Wiesbadener Gesundheitsamtes Informationen zum Gesundheitsstatus einschulungspflichtiger Kinder. Diese Gesundheitsdaten beziehen sich auf gesundheitliche Teilbereiche und sie beleuchten ausschließlich die objektive Gesundheit, die Tatbestände also, die durch die amtliche Statistik erfasst werden.

### *Zur subjektiven Gesundheit liegen keine Daten vor*

Keine Anhaltspunkte für Wiesbaden gibt es hingegen zu Gesundheitsthemen, zu denen die Menschen in der Stadt nur selbst Auskunft geben können, wie zu ihrem gesundheitlichen Befinden und ihrem Gesundheitsverhalten. Die subjektive Gesundheit bzw. das eigene Gesundheitsempfinden sind maßgebliche Einflussfaktoren u. a. für die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, das Auftreten chronischer Erkrankungen und die Sterblichkeit<sup>2</sup>.

### *Zielsetzung der Befragung*

Ziel dieser Umfrage zum subjektiven gesundheitlichen Wohlbefinden und dem Gesundheitsverhalten der Wiesbadener Bevölkerung ist es, die kommunale Informations- und Datenbasis im Gesundheitsbereich zu verbreitern und gesicherte Grundlagen für Entwicklung und Fortführung gesundheitsförderlicher Präventions- und Interventionsmaßnahmen auf städtischer Ebene bereitzustellen.

---

<sup>2</sup> Vgl. GEDA 2012: Allgemeiner Gesundheitszustand: Subjektive Gesundheit, Faktenblätter, S. 37.

## 1.2 Erhebungskonzept, Methode und Datenqualität

In Anlehnung an die vom Robert-Koch-Institut wiederholt vorgenommenen Erhebungen zur Gesundheit<sup>3</sup> in Deutschland und den dort verwendeten Fragestellungen stehen bei der Befragung der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener die Bewertung des Gesundheitszustandes sowie die Verhaltensweisen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit im Vordergrund.

Die Inhalte und Themen im Einzelnen:

- Bewertung des Gesundheitszustandes und der Lebenssituation
- Erkrankungen und Krankheiten
- Arztbesuche
- Sport- und Bewegungsverhalten
- Ernährungsgewohnheiten
- Kenntnis und Inanspruchnahme gesundheitsbezogener Angebote

*Befragungsgruppe,  
Stichprobengröße und  
Auswahlgrundlage*

Die schriftlich-postalische Befragung richtete sich an 3 000 18- bis 79-jährige Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die durch Ziehung einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermeldewesen ermittelt wurden (vgl. Tab. 1). Die Befragten wurden gebeten, den ausgefüllten Fragebogen in einem beiliegenden Freiumschlag zurückzusenden. Etwa drei Wochen nach Befragungsbeginn wurde nochmals schriftlich an die Umfrage erinnert.

*Zeitraum der Befragung*


Die Befragung wurde von Mitte April bis Mitte Mai 2016 durchgeführt. Über die Umfrage wurde mit einer Pressemitteilung und auf der Website der Stadt informiert.

*31 % Rücklaufquote*

Es wurden insgesamt 942 auswertbare Fragebögen zurückgeschickt. Die Rücklaufquote beträgt damit 31,4 %.

<sup>3</sup> Die aktuelle Welle der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) fand von November 2014 bis Juli 2015 statt. Befragt wurden mehr als 20.000 Menschen, die in Deutschland leben und mindestens 15 Jahre alt sind. Hierfür wurden alle auf Basis einer Einwohnermeldeamtsstichprobe gezogenen Personen schriftlich zur Teilnahme eingeladen. Im Rahmen von GEDA 2012 sind etwa 26.000 Menschen deutschlandweit ab 18 Jahren telefonisch interviewt worden.  
[http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Geda/Geda\\_node.html](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Geda/Geda_node.html) (abgerufen am 03.02.2016).

**Tab. 1:  
Methodensteckbrief**

<b>Zielgruppe/ Grundgesamtheit</b>	18- bis 79-jährige Einwohner/innen Wiesbadens ( Personen am 31.12.2015)
<b>Bruttostichprobe</b>	3.000 Personen Zufallsstichprobe aus der Einwohnermeldekartei
<b>Nettostichprobe</b>	942 Befragte (auswertbare Interviews) Die Rücklaufquote beträgt 31,4 %
<b>Erhebungsmethode</b>	Schriftlich-postalische Befragung Zusendung der Fragebögen mit persönlichem Anschreiben; anonyme und freiwillige Befragung
<b>Erinnerung</b>	Erinnerungsschreiben ca. 20 Tage nach Fragebogenversand
<b>Erhebungszeitraum</b>	April / Mai 2016
<b>Repräsentativität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die unterschiedliche Beteiligung einzelner Bevölkerungsgruppen bildet die Befragtengruppe die Gesamtbevölkerung nicht vollständig und genau ab.</li> <li>• Die Befragungsergebnisse sind deshalb nicht als repräsentativ anzusehen.</li> </ul>
<p>Quelle: Gesundheitsumfrage 2016, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik</p> <div style="text-align: right;">  </div>	

*Struktureller Abgleich  
von Befragten und  
Grundgesamtheit*

Ein Vergleich der Befragten mit der Gesamtheit der Wiesbadener Bevölkerung dieses Alters ergibt bei Geschlecht, Herkunft und Wohnort (Ortsbezirk) größere strukturelle Abweichungen (vgl. Tab. 1A im Anhang). Die höheren Altersgruppen (insbesondere 65-Jährige und Ältere) sind bei den Befragten sehr viel stärker vertreten als in der Grundgesamtheit, während die jüngeren Altersgruppen (hier vor allem die unter 30-Jährigen) stark unterrepräsentiert sind. Unterschiede bestehen auch nach Herkunft. Während in der Grundgesamtheit der 18- bis 79-jährigen Wiesbadener/innen der Migrantenanteil 33 % beträgt, macht er in der Befragtengruppe nur ca. 22 % aus. Schließlich zeigt die Differenzierung nach Ortsbezirken, dass sich an der Befragung Bewohner/innen aus Amöneburg, Kastel, Kostheim (AKK) sowie den innerstädtischen Quartieren Rheingauviertel und Westend in sehr viel geringerem Maße beteiligt haben als es ihrem Anteil an der Gesamtbewohnerschaft entspricht.

Die Umfrage erfüllt durch die Ziehung einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermeldewesen zwar die Anforderungen an eine repräsentative Befragung. Durch die geringere Beteiligung von jüngeren, zugewanderten und in AKK und im Rheingauviertel/Westend wohnenden Personen stellt die Befragtengruppe aber kein genaues Abbild der Wiesbadener Bevölkerung dar. Die Befragungsergebnisse können somit nicht als repräsentativ angesehen werden. Sie spiegeln primär die Situation der älteren, deutschstämmigen Bevölkerung Wiesbadens wider, ermöglichen jedoch die differenzierte Betrachtung einzelner Teilgruppen der Bevölkerung und das Aufzeigen vorhandener Unterschiede.

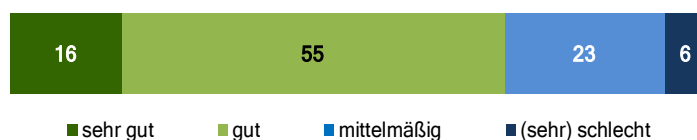
## 2 Gesundheitliches Befinden

### 2.1 Gesundheitszustand

#### Gesamtergebnis

71 % der befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut (vgl. Bild 1). 23 % stufen ihn als mittelmäßig und 6 % als sehr schlecht oder schlecht ein.

**Bild 1:**  
Gesundheitszustand (in %)



N = 942

Frage 1: Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik



#### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Einen besseren  
Gesundheitszustand haben ...*

*... jüngere Wiesbadener/innen, ...*

In Abhängigkeit von Alter, schulischer Bildung, beruflichem Status, Haushaltsform, Migrationshintergrund und Einkommen lassen sich mitunter große Unterschiede bei Gesundheitszustand bzw. dessen Bewertung feststellen (vgl. Tab. 2.1A im Anhang). Je älter die Befragten sind, desto schlechter ist ihr gesundheitlicher Zustand. Während es 27 % der unter 30-Jährigen sehr gut geht, beträgt der entsprechende Anteil bei den über 65-Jährigen

lediglich 4 %. Zwar verweist auch gut die Hälfte dieser Altersgruppe auf ein gutes gesundheitliches Befinden, 10 % sind jedoch bei (sehr) schlechter Gesundheit.

*... Erwerbstätige, ...*

*... in Mehrpersonenhaushalten  
 Lebende ...*

*... mit höherer Formalbildung  
 und höherem Einkommen ...*

*... und Nichtmigranten/innen*

*Ein weiterer Indikator  
 des Gesundheitszustandes  
 ist Übergewicht*

Weiterhin bestehen deutliche Zusammenhänge zwischen beruflichem Status sowie der Haushaltsform und dem Gesundheitszustand, die teilweise aber durch das Lebensalter bedingt sind. So haben Erwerbstätige und Personen, die mit anderen in einem Haushalt leben, häufiger einen besseren Gesundheitszustand als Rentner/innen und Alleinlebende. Signifikante Unterschiede sind nach Schulabschluss und Einkommen vorhanden: Je höher schulische Bildung und Einkommen sind, desto besser ist auch das gesundheitliche Befinden. Keine Unterschiede bestehen nach Geschlecht. Die zugewanderte Bevölkerung weist indes einen etwas schlechteren Gesundheitszustand als die einheimische auf.

Als ein weiterer Indikator für den Gesundheitszustand der Bevölkerung wird das Ausmaß von Übergewicht und Adipositas<sup>4</sup> angesehen, da damit Gesundheitsschäden und Folgeerkrankungen verbunden sein können. Zur Messung von Übergewicht wird der Body-Mass-Index (BMI) verwendet<sup>5</sup>. Nach Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird Übergewicht bei Erwachsenen mit einem BMI von 25 und höher definiert und Adipositas liegt bei einem BMI von über 30 vor<sup>6</sup>.

### Gesamtergebnis

*Männer sind häufiger  
 übergewichtiger als Frauen*

Die eine Hälfte der befragten Wiesbadener/innen ist normalgewichtig, die andere Hälfte ist übergewichtig; 15 % von ihnen haben extremes Übergewicht (vgl. Bild 2). Übergewicht ist häufiger bei der erwachsenen männlichen Bevölkerung verbreitet; zwei Drittel weisen einen BMI von 25 und mehr auf und wiegen damit in Relation zur Körpergröße zu viel. Bei Frauen beträgt der entsprechende Anteil 38 %. Untergewicht ist hingegen bei Frauen etwas häufiger vorhanden als bei Männern, trifft allerdings insgesamt nur auf einen sehr kleinen Personenkreis zu.

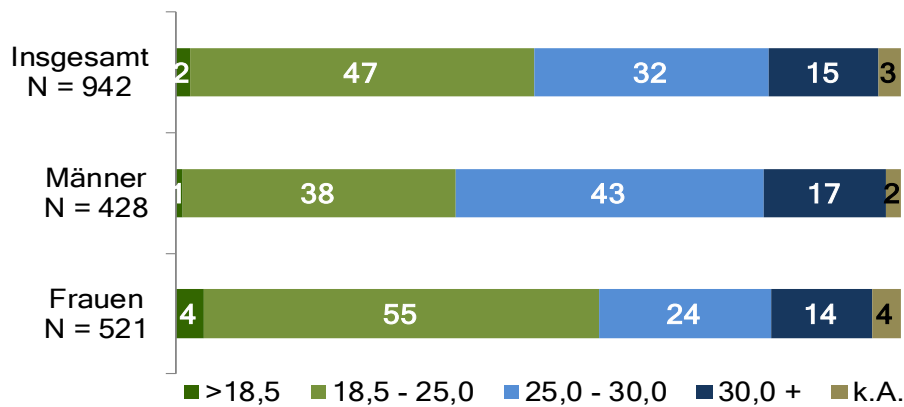
4 Als Übergewicht wird eine deutliche Erhöhung des Körperfettanteils bezeichnet. Besonders hohes Übergewicht wird als Adipositas (Fettsucht) bezeichnet.

5 Dazu wird das Körpergewicht (gemessen in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (gemessen in Metern) dividiert.

6 Vgl. RKI, 2015: Gesundheit in Deutschland, S. 202.

**Bild 2:**

**Body-Mass-Index nach Geschlecht (in %)**



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Ergebnisse  
nach Teilgruppen**

*Ein höherer BMI-Wert  
ist bei Älteren und ...*

*... Personen mit einfacher  
Formalbildung und Niedrig-  
einkommen vorhanden*

Normal- bzw. Übergewicht hängen auch mit weiteren soziodemografischen und sozialstrukturellen Merkmalen zusammen: Je höher das Lebensalter ist, desto häufiger tritt Übergewicht auf (vgl. Tab 2.2A). Zumindest teilweise auf das Alter dürften auch die bestehenden BMI-Differenzen nach Haushaltsgröße zurückzuführen sein. Bei Alleinlebenden (bei denen es sich häufiger um Ältere handelt) ist der Anteil derjenigen mit einem BMI von über 30 doppelt so hoch wie im Durchschnitt.

Deutliche Zusammenhänge bestehen zwischen Körpergewicht und sozialem Status einerseits und Gesundheitszustand andererseits: Je niedriger Schulabschluss und Einkommen sind und je schlechter der Gesundheitszustand ist, desto höher ist der Anteil mit Übergewicht und Adipositas.

## 2.2 Gesundheitliche Einschränkungen

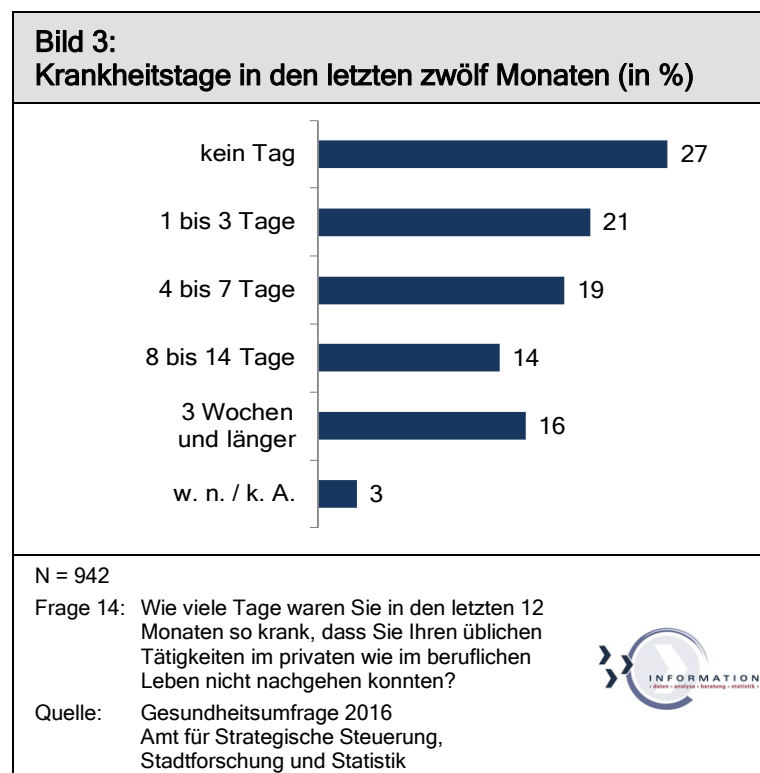
Erkrankungen, Beeinträchtigungen des seelischen Befindens sowie chronische Erkrankungen stellen temporäre oder dauerhafte gesundheitliche Einschränkungen dar.

**Gesamtergebnis**

*Krankheitstage*

Während sich 27 % der befragten erwachsenen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener in den letzten 12 Monaten bester Gesundheit erfreuten, konnte die Mehrheit aber

an einem Tag oder mehreren Tagen oder Wochen wegen Krankheit nicht ihren üblichen beruflichen und/oder privaten Belangen nachgehen. Jeweils rund ein Fünftel der Einwohner/innen waren 1 bis 3 bzw. 4 bis 8 Tage durch Krankheit „außer Gefecht gesetzt“, 14 % litten bis zu zwei Wochen unter gesundheitlichen Einschränkungen und 16 % waren drei Wochen und länger erkrankt (vgl. Bild 3).

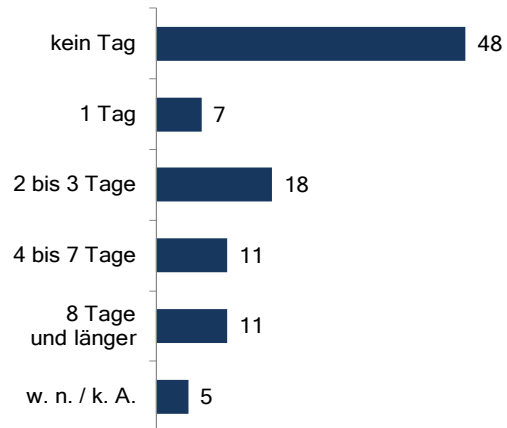


#### *Seelische Beeinträchtigungen*

47 % der befragten Einwohner/innen hatten in den zurückliegenden vier Wochen seelische Beeinträchtigungen (vgl. Bild 4). Bei 7 % traten psychische Befindlichkeitsstörungen nur an einem Tag in diesem Zeitraum auf, ca. 29 % hatten bis zu einer Woche darunter zu leiden und gut jede/r Zehnte - mitunter deutlich - länger.



**Bild 4:**  
**Seelische Beeinträchtigungen**  
**in den letzten vier Wochen (in %)**



N = 942

Frage 18: Wie viele Tage haben Sie sich in diesem Zeitraum wegen Ihres seelischen Befindens beeinträchtigt gefühlt?

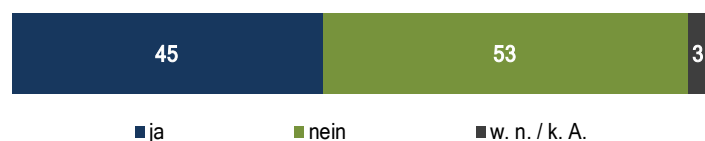
Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik



### Chronische Erkrankungen

Unter lang andauernden Erkrankungen, die einer ständigen ärztlichen Behandlung und Kontrolle bedürfen, leiden 45 % der erwachsenen Einwohner/innen Wiesbadens (vgl. Bild 5).

**Bild 5:**  
**Chronische Erkrankungen (in %)**



N = 942

Frage 17: Haben Sie eine oder mehrere chronische Erkrankungen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik



### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Psychische Beeinträchtigungen  
sind bei Männern und Älteren  
seltener ...*

Art und Umfang der gesundheitlichen Beeinträchtigungen weisen in der Bevölkerung soziodemografische und sozialstrukturelle Unterschiede auf (vgl. Tab. 2.3A bis 2.5A im Anhang). Deutliche geschlechtsspezifische Abweichungen bestehen bei seelischen Beeinträchtigungen: Männer sind von ihnen seltener betroffen als Frau-

*... chronische Krankheiten  
bei Älteren am häufigsten*

en. Ebenfalls seltener als alle anderen Altersgruppen leiden 65-Jährige und Ältere sowohl an seelischen als auch an sonstigen krankheitsbedingten Beeinträchtigungen. Gleichzeitig weisen sie mit 72 % die höchste Quote an chronischen Erkrankungen auf.

*Je höher das Einkommen, desto  
geringer das Erkrankungsrisiko*

Erkrankungen variieren darüber hinaus nach Schulabschluss, beruflichem Status und Haushaltseinkommen, wobei zwischen Krankheit und ökonomischer Situation die eindeutigsten Zusammenhänge bestehen: je höher das Einkommen ist, desto seltener sind vor allem seelische und chronische Krankheiten vorhanden und desto kürzer ist der Zeitraum psychischer und anderer gesundheitlicher Beeinträchtigungen.

Evident sind Zusammenhänge von Gesundheitszustand und Ausmaß der Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen. Je besser das gesundheitliche Befinden ist, desto seltener treten seelische und sonstige Erkrankungen auf und desto kürzer sind die Krankheitsepisoden.

### 3 Strukturelle und individuelle Rahmenbedingungen von Gesundheit

*Wohnen und Arbeit beeinflussen  
die Gesundheit*

Die Gesundheit der Menschen hängt nicht nur von individuellen biologischen Faktoren, dem medizinischen Fortschritt und der Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens ab. Sie wird von zahlreichen weiteren Determinanten beeinflusst. Arbeitsbedingungen, städtebauliche Strukturen, Wohn- und Verkehrssituation, das Vorhandensein von Grün- und Bewegungsflächen, Lärm- und Emissionsbelastungen und andere Umweltbedingungen stellen gesundheitsrelevante Faktoren dar.

#### 3.1 Wohn- und Arbeitsbedingungen

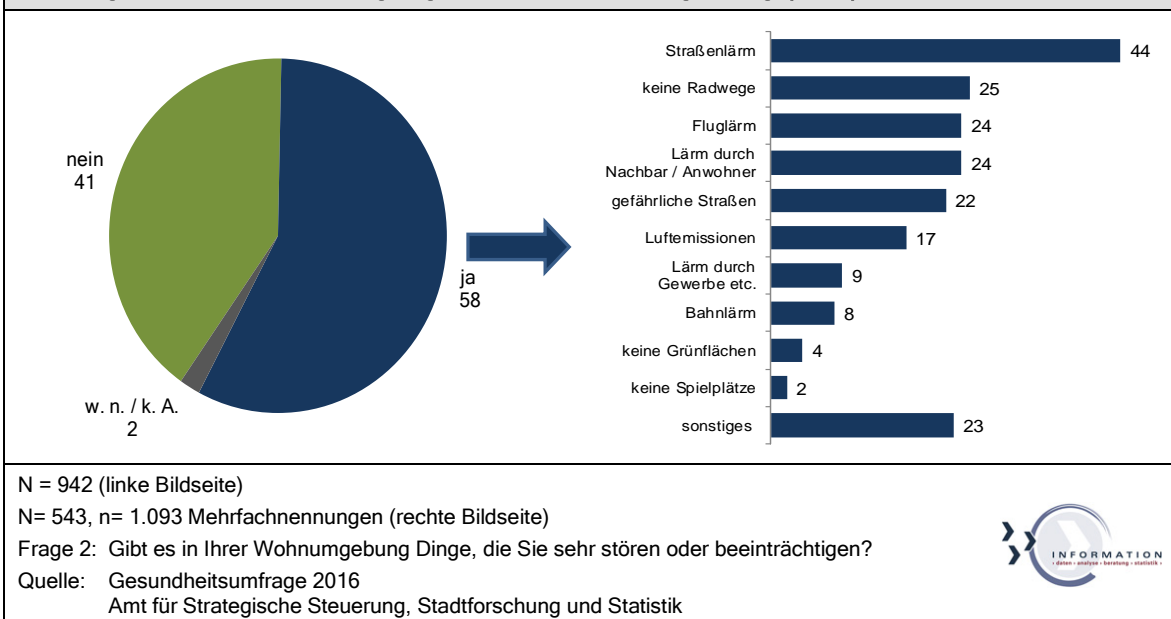
##### 3.1.1 Wohnumgebung

#### Gesamtergebnis

*Störungen im Wohnumfeld*

Gut die Hälfte der befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener verweist auf Dinge in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung, die sie beeinträchtigen (vgl. Bild 6).

**Bild 6:**  
**Störungen und Beeinträchtigungen in der Wohnumgebung (in %)**



#### Lärm stört am meisten

Lärm stellt die Hauptstörsungsquelle dar. Mit Abstand am häufigsten fühlen sich Einwohner/innen (44 % derer, die hierzu Angaben machen) von Straßenlärm in Mitleiden-schaft gezogen. Fluglärm und akustische Belästigungen durch Nachbarn und andere Anwohner werden jeweils von einem Viertel genannt; ebenso viele Befragte geben an, dass ihnen im Quartier Radwege fehlen. Beeinträch-tigt fühlt sich weiterhin jeweils ca. ein Fünftel durch ge-fährliche und stark befahrene Straßen sowie durch Luf-temissionen. Lärm durch Gewerbe und Bahnverkehr werden ebenso wie nicht vorhandene Grün-, Bewe-gungs- und Spielflächen seltener als störend empfunden. Sonstige Beeinträchtigungen im Wohnumfeld resultieren darüber hinaus u. a. aus fehlender sozialer Infrastrukt-ur (z. B. keine Läden, Apotheken, Ärzte), schlechter Bus-verbindung, Verschmutzung und Unrat, fehlenden Park-plätzen, hohem Verkehrsaufkommen und fehlender Ver-kehrsberuhigung und Lärm u. a. durch Baustellen, Laub-bläsern, Hundegebell, Kirchenglocken usw.

#### Ergebnisse nach Teilgruppen

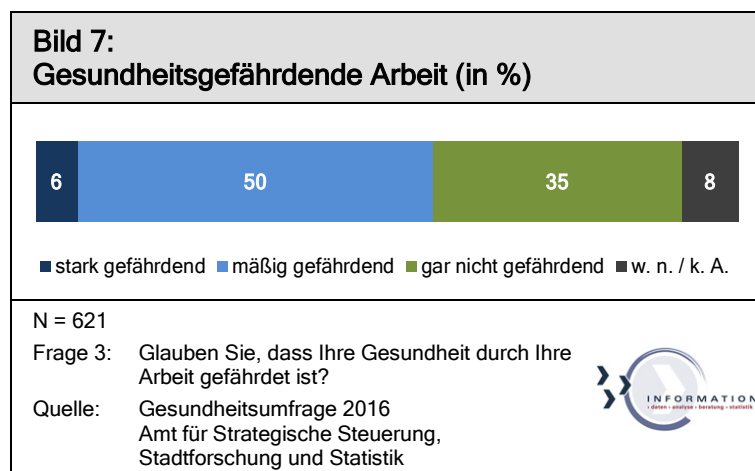
Störfaktoren im Wohnumfeld werden in Teilgruppen der Bevölkerung unterschiedlich stark wahrgenommen bzw. benannt (vgl. Tab. 3.1A und 3.2A). Neben Unterschieden aufgrund von Alter, beruflichem Status, Einkommen usw.

*Störungen häufiger in AKK und  
Rheingauviertel/Westend*

*Unterschiede  
der Beeinträchtigungen  
im Stadtgebiet*

lassen sich signifikante Unterschiede vor allem nach Stadtgebiet ausmachen. So fühlen sich Bewohner/innen der AKK-Stadtteile und der innerstädtischen Gebiete Rheingauviertel und Westend überdurchschnittlich häufig durch Dinge in ihrer Wohnumgebung gestört, während dies bei Bewohnern/innen in Nordost/Rambach/Sonnenberg und der östlichen Vororte seltener vorkommt. Auch die Art der Störungen variiert - bedingt durch Lage, Verkehrsführung und Siedlungsstruktur - erheblich in den Bezirken. Verkehrslärm stellt häufiger in Biebrich/Schierstein und Nordost/Rambach/Sonnenberg eine Belästigung dar. In Nordost/Rambach/Sonnenberg sowie dem Rheingauviertel und Westend wird überdurchschnittlich stark das Fehlen von Radwegen beklagt. In den östlichen Vororten sowie in AKK wird mit Abstand am häufigsten der Fluglärm als Beeinträchtigung genannt. Mehrfachbelastungen unterliegen vor allem die Bewohner/innen der hochverdichteten innerstädtischen Gebiete Rheingauvierte/Hollerborn und Westend/Bleichstraße, die sich sehr viel häufiger als alle anderen Wiesbadener/innen durch Lärm von Nachbarn, gefährliche und stark befahrene Straßen sowie durch schlechte Luft beeinträchtigt fühlen.

### 3.1.2 Arbeitsbedingungen



### Gesamtergebnis

Gut ein Drittel der befragten berufstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener<sup>7</sup> stuft seine Arbeit als nicht ge-

<sup>7</sup> Während insgesamt 538 Befragte angaben, berufstätig zu sein (Frage S6), haben 621 die Frage nach gesundheitsgefährdender Arbeit beantwortet. Die Diskrepanzen sind darauf zurückzuführen, dass sich auch Befragte in

#### Arbeitsbedingungen

sundheitsgefährdend ein (Bild 7). Die Hälfte geht von einer mäßigen Gesundheitsgefährdung aus und 6 % glauben, dass ihre Arbeit ihre Gesundheit sehr stark beeinträchtigt.

#### Ergebnisse nach Teilgruppen

Unterschiede bei Bewertung der Arbeitsbedingungen bestehen insbesondere aufgrund der Herkunft und des Gesundheitszustandes der Befragten: Migranten/innen stufen häufiger als Einheimische ihre Arbeit sowohl als stark gesundheitsgefährdend als auch als gar nicht gesundheitsgefährdend ein (vgl. Tab 3.1A). Weiterhin gilt: Je besser das gesundheitliche Befinden ist, desto seltener wird die Arbeit als gesundheitsgefährdend angesehen.

### 3.2 Gesundheitsrelevante Lebens- und Verhaltensweisen

Der persönliche Lebensstil, Alltagsorganisation und -bewältigung, Ernährungsgewohnheiten, Sport- und Bewegungsverhalten, Konsum von Genuss- und Rauschmitteln und zahlreiche andere individuelle Verhaltensweisen wirken und beeinflussen in der einen oder anderen Weise die körperliche und seelische Gesundheit.

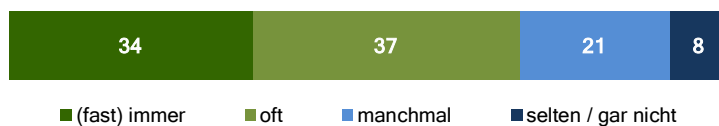
#### 3.2.1 Ernährungsgewohnheiten

#### Gesamtergebnis

Die Begriffsbestimmung dessen, was eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist, ist ausgesprochen vielfältig und facettenreich - eine allgemeingültige und von allen anerkannte Definition besteht nicht. Die Beantwortung dieser Frage unterlag also der individuellen Auffassung der Befragten und ihrer „persönlichen Messlatte“.

#### Gesunde und ausgewogene Ernährung

Rund 70 % der befragten Bewohner/innen geben an, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten; annähernd je zur Hälfte „(fast) immer“ oder „oft“ (vgl. Bild 8). Ein Fünftel legt „manchmal“ auf gesunde und ausgewogene Ernährung Wert und für 8 % spielt dieser Aspekt kaum oder gar keine Rolle.

**Bild 8:**  
**Ausgewogene Ernährung (in %)**

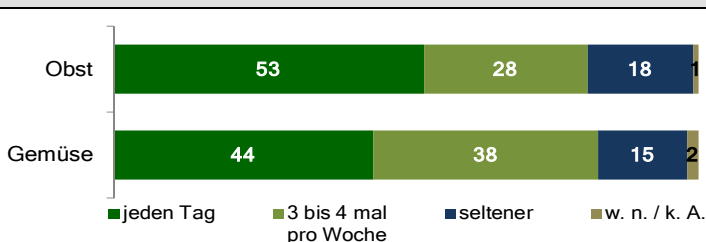
N = 942

Frage 19: Achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik*Obst und Gemüse*

Gemüse und Obst - Nimm „5 am Tag“ lautet eine der zehn Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung<sup>8</sup>. Durch den Verzehr von fünf Portionen möglichst frischem Gemüse und Obst werde der Körper mit Vitaminen, Mineralstoffen sowie Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen versorgt und das Risiko für ernährungsmitbedingte Krankheiten gemindert.

Bei gut der Hälfte der Befragten steht Obst täglich auf dem Speiseplan; Gemüse nehmen täglich 44 % zu sich (vgl. Bild 9). Drei- bis viermal die Woche essen 28 % der erwachsenen Wiesbadener/innen Obst und 38 % Gemüse. 18 % bzw. 15 % verzichten meist ganz darauf.

**Bild 9:**  
**Essen von Obst und Gemüse (in %)**

N = 942

Frage 20: Wie oft essen Sie Obst und Gemüse?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik*Ergebnisse  
nach Teilgruppen*

Die Essgewohnheiten variieren nicht unerheblich nach Geschlecht, Alter, Lebensform und sozialem Status der Wiesbadener/innen (vgl. Tab. 3.4A). Gesund und aus-

<sup>8</sup> <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge/>

gewogen ernähren sich häufiger Frauen, 65-Jährige und Ältere, Personen mit der höchsten Formalbildung und dem höchsten Einkommen und diejenigen, denen es gesundheitlich sehr gut geht. Auch in der zugewanderten Bevölkerung ist dieser Anteil höher als bei Einheimischen<sup>9</sup>. Demgegenüber achten Hauptschüler/innen und Personen am unteren Ende der Einkommensskala ebenso wie stark übergewichtige Personen selten oder gar nicht auf gesundes Essen. Ähnliche Befunde lassen sich auch in Bezug auf den Obst- und Gemüseverzehr verzeichnen (vgl. Tab. 3.5A). Bemerkenswert ist, dass Migranten/innen, die angeben, seltener auf gesunde Ernährung zu achten, häufiger täglich Obst und Gemüse zu sich nehmen als die einheimische Bevölkerung. Das Verständnis von „gesunder und ausgewogener Ernährung“ ist offensichtlich herkunftsspezifisch unterschiedlich.

### 3.2.2 Konsum von Genussmitteln

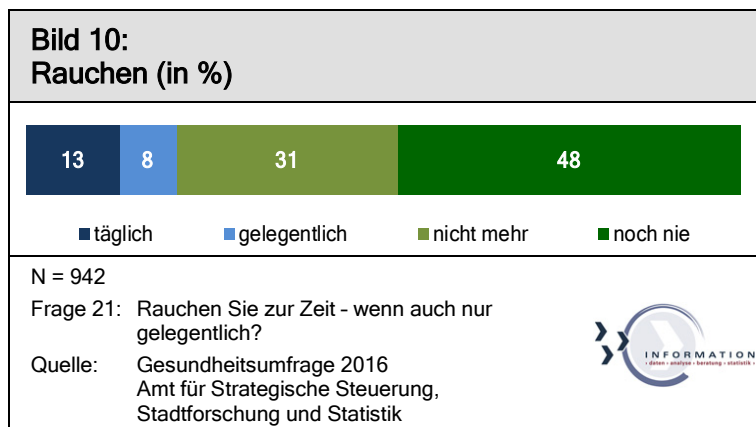
#### *Rauchen und Alkohol*

Rauchen und das Trinken von Alkohol gelten als gesundheitlich bedenklich und führen nachweislich - insbesondere bei langanhaltendem und intensivem Konsum - zu Folgeschäden und Erkrankungen.

#### **Gesamtergebnis**

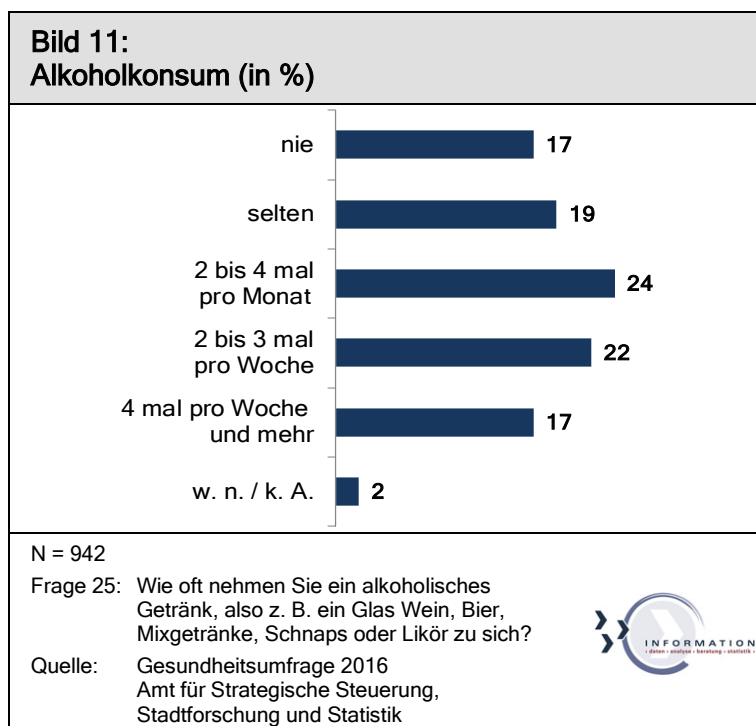
Gut ein Fünftel der Befragten sind aktive Raucher/innen: 13 % rauchen täglich und 8 % zünden sich gelegentlich eine Zigarette an (vgl. Bild 10). Knapp ein Drittel der erwachsenen Wiesbadener/innen hat das Rauchen aufgegeben und die Mehrheit (48 %) hat noch nie geraucht.

<sup>9</sup> Wegen der kleinen Fallzahlen sind die Befunde nur als Orientierungswerte zu betrachten.



### Häufiger Alkohol als Rauchen

Alkoholkonsum ist hingegen unter den Wiesbadenern/innen sehr viel stärker verbreitet als Tabakkonsum. (vgl. Bild 11). 46 % nehmen zwischen zweimal im Monat und dreimal in der Woche alkoholische Getränke zu sich und 17 % trinken an vier und mehr Tagen in der Woche Alkohol, knapp die Hälfte von ihnen täglich. Sehr selten konsumieren Alkohol hingegen 19 % der Befragten und weitere 17 % sind abstinent.



Kapp zwei Drittel der Alkohol trinkenden Befragten nehmen üblicherweise an einem Tag ein bis zwei alkoholi-



### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Jüngere, Personen mit geringer  
Formalbildung und geringem  
Einkommen rauchen  
überdurchschnittlich häufig*

*Ältere, Personen mit hoher  
Formalbildung und hohem  
Einkommen trinken überdurch-  
schnittlich häufig Alkohol*

### Gesamtergebnis

sche Getränke zu sich<sup>10</sup>. 23 % trinken drei bis vier Gläser Wein, Bier usw. Höher sind die täglichen Alkoholmengen bei 7 % der Befragten.

Erwartungsgemäß ist der Genussmittelkonsum in den einzelnen Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich (vgl. Tab. 3.6A). Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Raucher/innen in der jüngsten Altersgruppe der unter 30-Jährigen, bei Hauptschülern/innen, der unteren Einkommensgruppe sowie derjenigen mit einem (sehr) schlechten Gesundheitszustand. Zu denen, die noch nie in ihrem Leben geraucht haben, zählen überdurchschnittlich häufig Frauen, unter 45-Jährige, Gutsituierte und die mit einem (sehr) guten Gesundheitszustand.

Unterschiede bestehen auch beim Trinken von Alkohol. Die Zusammenhänge aufgrund des sozialen Status weichen allerdings vom üblichen Muster insofern ab, als Befragte mit hoher formaler Bildung und mit höherem Einkommen häufiger Alkohol trinken. Gleiches gilt für 65-Jährige und Ältere sowie (damit zusammenhängend) Personen im Ruhestand. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil, der überhaupt keinen Alkohol trinkt bei Migranten/innen und Personen, die in Mehrpersonenhaushalten leben. Abstinente sind häufiger auch Hauptschüler/innen und Personen mit geringem Einkommen, die Bevölkerungsgruppen also, die häufiger rauchen.

### 3.2.3 Sport und Bewegung

Ausreichend Bewegung und sportliche Betätigung gelten als gesundheitsfördernd und sind Teil eines gesunden Lebensstils. Gut die Hälfte der Befragten hat in den letzten drei Monaten sowohl Sport gemacht als sich auch beim Hunderausführen, dem Zurücklegen von Alltagswegen zu Fuß oder mit dem Rad oder beim Spaziergehen bewegt (vgl. Bild 12). Nur Bewegungsaktivitäten ist ein Drittel der Befragten nachgegangen und ein kleiner Anteil von 3 % hat ausschließlich Sport betrieben.

<sup>10</sup> Ein alkoholisches Getränk ist eine kleine Flasche Bier mit 0,33 l, ein kleines Glas Wein mit 0,1 l, ein Glas Sekt, ein doppelter Schnaps oder eine Flasche Alkopops.

**Bild 12:**  
**Sport und Bewegung (in %)**


■ Sport und Bewegung ■ nur Bewegung ■ nur Sport ■ weder noch

N = 942

Frage 22: Denken Sie bitte einmal an die letzten 3 Monate: Haben Sie da Sport gemacht?

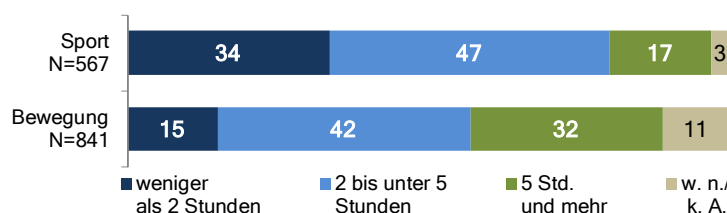
Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik



### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Jüngere sind sportlicher*

Überdurchschnittlich häufig sportlich und bewegungsaktiv sind Befragte unter 45 Jahren, Erwerbstätige, Einheimische, Personen mit einer hohen Formalbildung und hohem Einkommen, die mit drei und mehr Personen im Haushalt leben und einen (sehr) guten Gesundheitszustand haben (vgl. Tab.3.7A). Die Kontrastgruppe, die weder Sport macht noch sich anderweitig Bewegung verschafft, sind überdurchschnittlich häufig Hauptschüler/innen, untere Einkommensgruppen, Migranten/innen und Personen mit schlechter Gesundheit.

**Bild 13:**  
**Dauer der sportlichen Aktivitäten (in %)**


■ weniger als 2 Stunden ■ 2 bis unter 5 Stunden ■ 5 Std. und mehr ■ w. n./k. A.

N = 868

Frage 23: Wenn Sie sich sportlich betätigt oder bewegt haben:  
 Wie viele Stunden haben Sie in etwa pro Woche Sport betrieben oder sich bewegt?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik



*Zeitaufwand für Sport  
und Bewegungsaktivitäten*

Bewegungsaktivitäten nehmen mehr Zeit in der Woche ein als sportliche Aktivitäten (vgl. Bild 13). Knapp ein Drittel der Befragten bewegt sich beim Spazieren gehen, bei der Bewältigung von Alltagswegen und bei sonstigen Aktivitäten fünf Stunden und länger in der Woche, 42 %

sind zwischen zwei und fünf Stunden wöchentlich in Bewegung und 15 % geringere Zeit. Von den sportlich Aktiven betätigt sich gut ein Drittel bis zu zwei Stunden in der Woche, knapp die Hälfte treibt zwischen zwei und fünf Stunden und 17 % treiben wöchentlich länger Sport.

*Individuelles Sporttreiben  
überwiegt*

Die überwiegende Mehrheit der Befragten geht sportlichen oder sonstigen Bewegungsaktivitäten außerhalb formalisierter oder institutionalisierter Strukturen nach. Mitglied in einem Fitness-Studio sind 24 % der Befragten, einem Sportverein gehören 21 % an und an einer privat organisierten Sportgruppe (Lauf-, Wandertreff, etc.) beteiligen sich 10 %.

### 3.2.4 Betriebliche Gesundheitsförderung

*45 % der Berufstätigen  
könnte betriebliche Angebote  
in Anspruch nehmen, ...*

In vielen Unternehmen, insbesondere Großbetrieben und der öffentlichen Verwaltung, besteht eine betriebliche Gesundheitsförderung mit Information, Beratung und Betreuung zum Thema Gesundheit sowie entsprechenden Kurs- und Sportangeboten. 45 % der berufstätigen Befragten geben an, dass es auch in ihrem Beschäftigungsbetrieb oder -unternehmen entsprechende Angebote gibt. 42 % der Beschäftigten haben sie innerhalb der letzten 12 Monate auch genutzt.

*... 42 % haben dies auch getan*

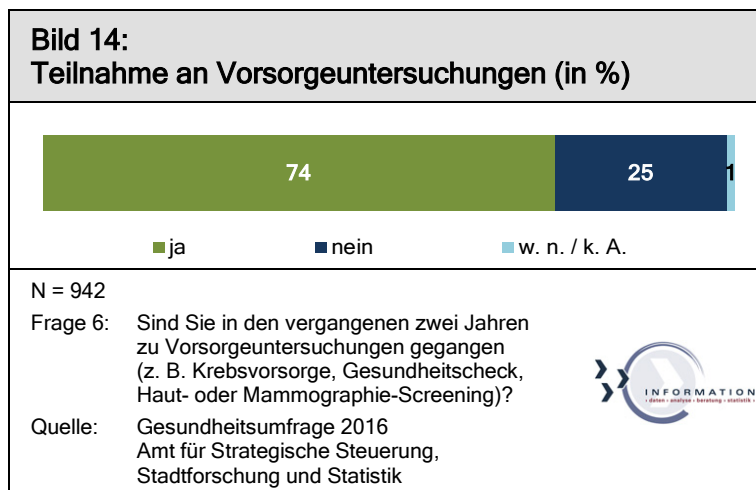
## 4 Kenntnis und Inanspruchnahme des örtlichen Gesundheitswesens

### 4.1 Vorsorgeuntersuchungen

#### **Gesamtergebnis**

*74 % sind zur Vorsorge  
gegangen*

Rund drei Viertel der Wiesbadenerinnen und Wiesbader haben sich in den vergangenen zwei Jahren einer oder mehreren Vorsorgeuntersuchungen wie Gesundheitscheck, Haut- oder Mammographie-Screening oder anderen Formen der Krebsvorsorge unterzogen (vgl. Bild 14).



### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Frauen, Ältere und Nicht-migranten/innen gehen häufiger zur Vorsorge*

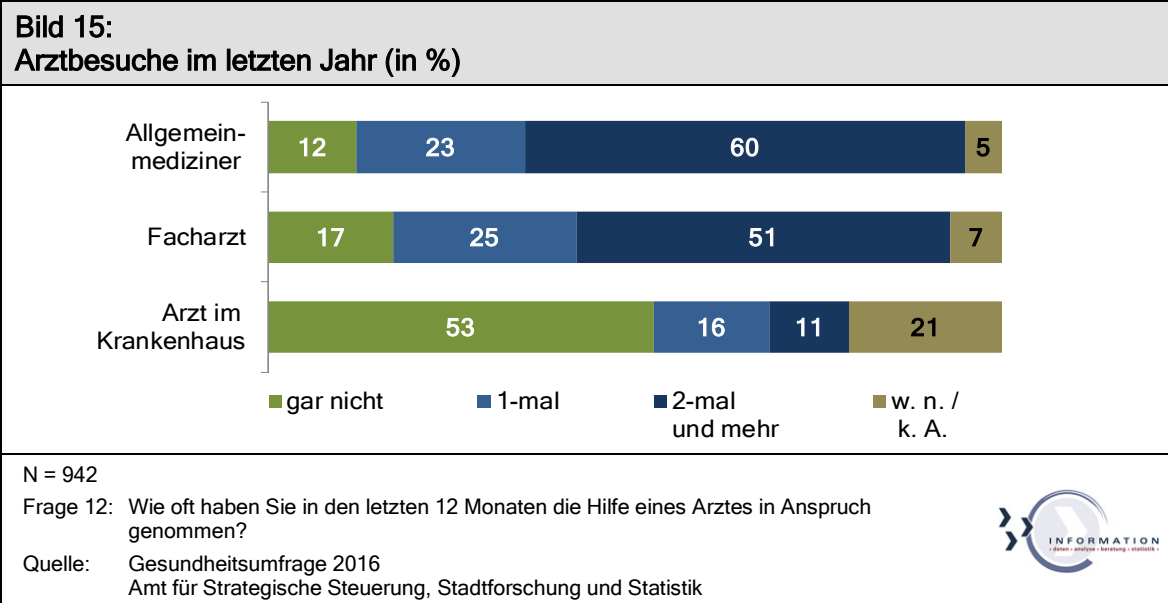
Frauen sind häufiger als Männer zur Vorsorge gegangen, gleiches gilt für die einheimische Bevölkerung im Vergleich zur zugewanderten (vgl. Tab. 4.1A). Je älter die Befragten sind, desto häufiger waren sie bei Vorsorgeuntersuchungen. Hinsichtlich des Einkommens bestehen zwar gravierende Unterschiede zwischen denen mit dem höchsten und geringsten Haushaltseinkommen, in den übrigen Einkommensgruppen sind die Abweichungen jedoch geringer. Gleiches gilt hinsichtlich der Formalbildung, mit Ausnahme der Realschulabsolventen/innen, die deutlich seltener zur Vorsorge gegangen sind.

## 4.2 Arztbesuche

### Gesamtergebnis

*Besuche bei  
praktischen Ärzten, ...*

Unter den Ärzten, die von Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern im letzten Jahr aufgesucht wurden, stehen erwartungsgemäß Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner an erster Stelle (vgl. Bild 15). 83 % der Befragten haben ihre Hilfe in Anspruch genommen; 23 % nur einmal in diesem Zeitraum, die meisten hingegen häufiger; 18 % waren 5-mal und mehr in einer allgemeinmedizinischen Praxis.

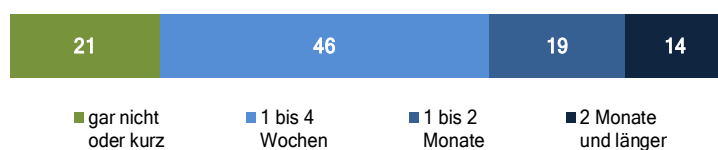


... *Fachärzten* ...

Besuche bei Fachärztinnen und -ärzten waren kaum seltener: 17 % der Befragten waren bei keinem Spezialisten. Ein Viertel der Einwohner/innen hat indes einmal im letzten Jahr eine/n Spezialisten/in konsultiert und die Hälfte zwei- und mehrmals. Deutlich geringer ist demgegenüber die Inanspruchnahme von Krankenhausärztinnen und -ärzten; gut die Hälfte der Befragten hatte gar nicht mit ihnen zu tun.

... *und Krankenhausärzten*

**Bild 16:**  
**Warten auf Facharzttermin (in %)**



N = 715  
Frage 13: Wenn Sie bei einem Facharzt waren: Wie lange haben Sie beim letzten Facharztbesuch auf einen Termin gewartet?  
Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

*Die meisten warten bis zu vier Wochen auf einen Termin*

Viel Geduld mussten 14 % der befragten Wiesbader/innen aufbringen, die zwei Monate und länger auf den Termin beim letzten Facharztbesuch gewartet haben. Bei 19 % dauerte der Wartezeitraum ein bis zwei Monate. 46 % mussten sich zwischen einer und vier Wochen gedulden und gut ein Fünftel wurde sofort oder

innerhalb kurzer Zeit in der angefragten Facharztpraxis behandelt.

#### *Ergebnisse nach Teilgruppen*

*Die Krankenversicherung ist  
ausschlaggebend*

Dass die Länge der Wartezeiten in erster Linie von der Krankenversicherung abhängt, wird auch durch diese Umfrage bestätigt: 41 % der Privatversicherten mussten gar nicht oder nur kurz auf ihren Facharzttermin warten (vgl. Tab. 4.3A). Damit zusammenhängend bestehen auch Unterschiede nach Einkommen: Während Niedrigeinkommensbezieher/innen überdurchschnittlich häufig sehr lange auf fachärztliche Behandlung warten mussten, hatten Gutsituierte häufiger keine oder nur kurze Wartezeiten.

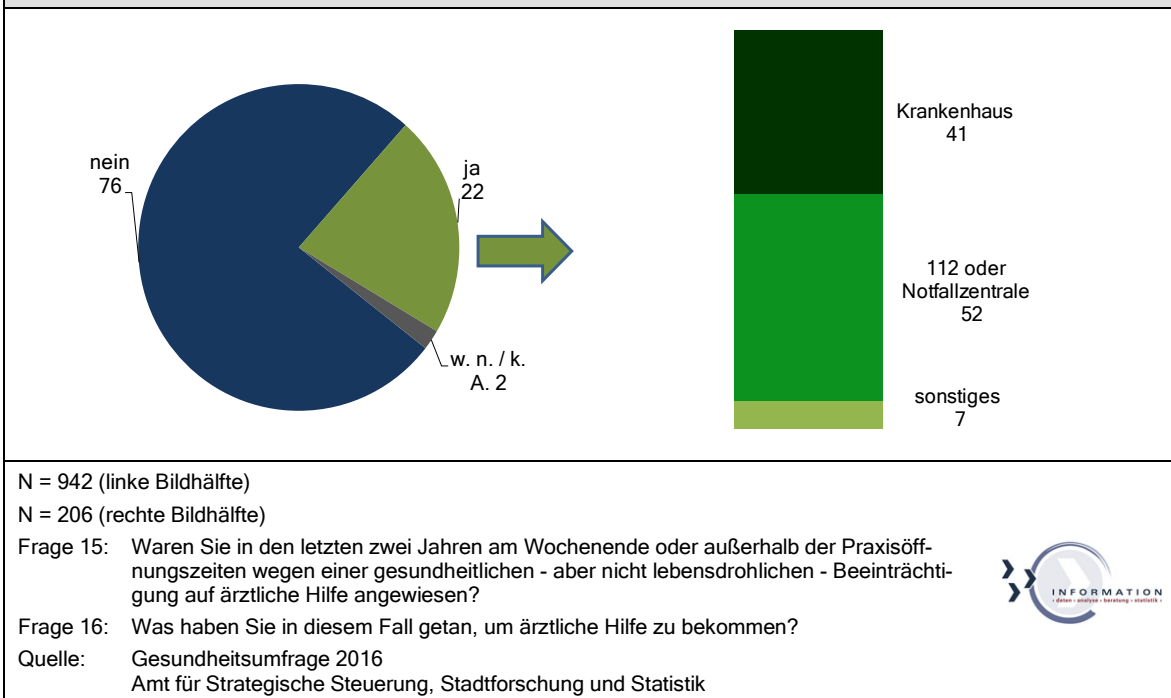
Auch die Häufigkeit der Arztbesuche variiert in den Teilgruppen der Wiesbadener Bevölkerung, wobei sich meist keine systematischen Muster bzw. Zusammenhänge erkennen lassen (vgl. Tab. 4.2A). Auffällig sind allerdings überdurchschnittlich häufige Besuche bei Praktischen Ärzten von Personen mit mäßigem oder schlechtem Gesundheitszustand sowie von Befragten mit einfachem Schulabschluss.

### **4.3 Ärztliche Notfallhilfe**

#### *Gesamtergebnis*

In den letzten zwei Jahren waren 22 % der befragten Einwohner/innen am Wochenende, an Feiertagen oder zu anderen Zeiten außerhalb der üblichen Praxisöffnungen auf ärztliche Hilfe angewiesen (vgl. Bild 17). Gut die Hälfte von ihnen hat entweder die Rufnummer 112 (16 %) oder die ärztliche Notfallzentrale (16 %) angerufen oder ist gleich zum ärztlichen Notdienst gegangen (20 %). 41 % haben hingegen sofort ein Krankenhaus aufgesucht.

**Bild 17:**  
**Ärztliche Hilfe am Wochenende (in %)**



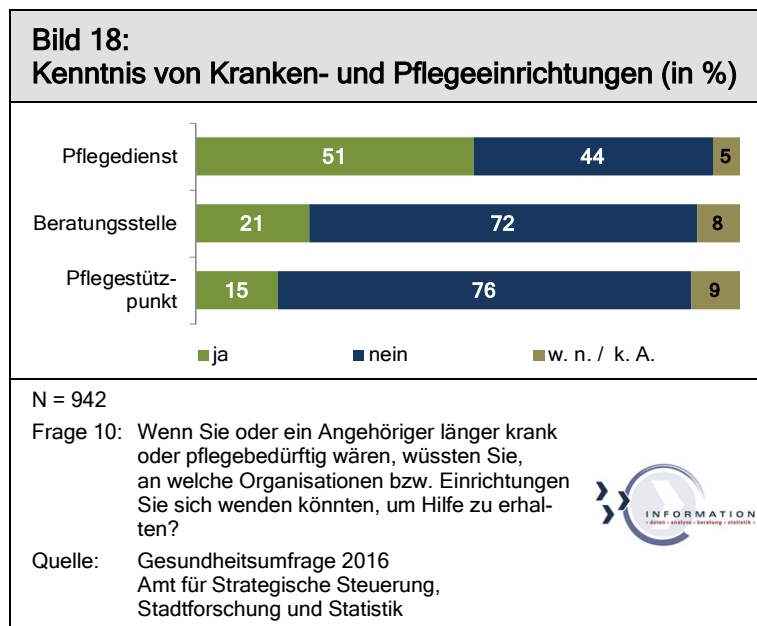
#### Ergebnisse nach Teilgruppen

Überdurchschnittlich häufig Hilfe an Wochenenden und Feiertagen benötigten Befragte mit geringer Schulbildung, geringem Einkommen und schlechtem Gesundheitszustand (vgl. Tab. 4.4A). Auf die in solchen Fällen üblichen Verfahren, die ärztliche Notfallzentrale anzurufen oder aufzusuchen, haben überdurchschnittlich häufig ältere Befragte, Personen, die mit jemand anderem zusammenwohnen und solche mit schlechtem Gesundheitszustand zurückgegriffen. Sofort ins Krankenhaus gegangen sind häufiger Befragte mit an sich guter Gesundheit und diejenigen, die in Mehrpersonenhaushalten mit Kindern leben.

#### Gesamtergebnis

### 4.4 Kenntnis von Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Teil des örtlichen Gesundheitswesens sind auch Institutionen und Einrichtungen, die bei längerer Krankheit oder altersbedingten Einschränkungen Hilfe und Unterstützung sowohl den Betroffenen als auch ihren Angehörigen bieten. Die Kenntnisse der entsprechenden Institutionen in Wiesbaden sind recht unterschiedlich (vgl. Bild 18).



Relativ gut ist der Kenntnisstand über ambulante Pflegedienste: der Hälfte der Befragten fällt spontan ein Pflegedienst ein. Die Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter kennt ca. ein Fünftel und vom Pflegestützpunkt wissen nur 15 % der Befragten.

## 5 Gesundheitsförderung und Prävention

### 5.1 Gesunde Stadt Wiesbaden

*Das Gesunde-Städte-Netzwerk ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen, das auf Grundlage der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung 1986 arbeitet*

Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist kürzlich dem Gesunde-Städte-Netzwerk beigetreten.<sup>11</sup> „Das Gesunde-Städte-Netzwerk der Bundesrepublik versteht sich als Teil der „Gesunde Städte“-Bewegung der WHO. In der gesunden Stadt stehen Gesundheit, körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden im Mittelpunkt aller – nicht zuletzt der politischen – Entscheidungen. Ein wichtiges Prinzip der Arbeit ist die Vernetzung, die den Transfer von Impulsen und Erfahrungen erleichtert. Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich verstärkt an der Gestaltung ihrer

<sup>11</sup> Beschluss des Magistrats Nr. 0022 vom 12. Januar 2016.  
vgl: <http://www.gesunde-staedte-netzwerk.de/index.php?id=2>



*Was wünschen sich Wiesbadenerinnen und Wiesbadener von einer gesunden Stadt?*

Lebens- und Umweltbedingungen beteiligen können. Für diese Mitwirkung wird die Schaffung geeigneter Unterstützungs- und Koordinierungsstrukturen empfohlen.“<sup>12</sup>

Wie die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener sich eine gesunde Stadt vorstellen, was sie damit verbinden und welche Maßnahmen ihrer Meinung nach dafür notwendig sind, lässt sich an den Umfrageergebnissen ablesen. 51 % der befragten Bewohner/innen äußern dazu teilweise sehr konkret und ausführlich ihre Ansicht. Insbesondere Bewohner/innen der innerstädtischen Gebiete Mitte/Südost und Rheingauviertel/Westend benennen überdurchschnittlich häufig Vorstellungen über eine gesunde Stadt, während Bewohner/innen der östlichen Vororte sehr viel seltener Angaben dazu machen (vgl. Tab. 5.1A). Frauen und Befragte deutscher Herkunft nennen häufiger als Männer und Migranten/innen gesundheitsrelevante Stadtthemen, ebenso äußern Personen mit höherer Schulbildung und höherem Einkommen sowie jüngere Altersgruppen häufiger ihre Vorstellungen.

### **Gesamtergebnis**

*Neue Verkehrskonzepte, ...*

Mit Abstand am häufigsten werden Verkehrsplanung, Verkehrskonzepte und -infrastruktur sowie Mobilität und Verkehrsmittelwahl im Zusammenhang mit einer gesunden Stadt angesprochen. 63 % der Befragten wünschen sich Maßnahmen und Veränderungen in diesem Bereich (vgl. Tab. 2)<sup>13</sup>. Die Förderung des Radverkehrs durch Ausbau von Fahrradwegen und Radwegenetzen sowie die Einführung eines flächendeckenden Mietradsystems rangiert dabei an erster Stelle, gefolgt von dem Wunsch nach weniger Autos und geringerem Autoverkehr sowie autofreien Zonen insbesondere im Innenstadtbereich sowie Verkehrsberuhigungsmaßnahmen durch Einführung von Tempo-30-Zonen und der Einschränkung des Durchgangsverkehrs.

<sup>12</sup> Beschluss des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 06.03.2013, Anlage 1 zur SV 15-V-06-0013.

<sup>13</sup> Im Text werden jeweils die Anteile der Befragten genannt, die den jeweiligen Aspekt angesprochen haben (2. Spalte Tab. 2).

**Tab. 2:**  
**Erwartungen an eine gesunde Stadt (Mehrfachnennungen in %)**

	absolut	Anteile (%)	
		Befragte	Nennungen
Verkehrspolitik, -planung, -konzeption / Verkehrsinfrastruktur	321	62,5	26,2
darunter:			
Radwege (mehr, sicher, durchgängig, flächendeckend, intakt, gereinigt), Mieträder, Mietradsystem	136	26,5	11,1
weniger Auto(-verkehr), autofreie Zonen, autofreie Sonntage	58	11,3	4,7
Straßenplanung, Verkehrsführung, -beruhigung (kein Durchgangsverkehr, Ampelschaltung, Grüne Welle, Tempo-30-Zone)	40	7,8	3,3
Gute Luft, weniger Lärm	168	32,7	13,7
darunter:			
Verringerung der Luftverschmutzung und Emissionen	63	12,3	5,1
Feinstaubverminderung, weniger Abgase, CO <sub>2</sub> -Minderung	24	4,7	2,0
Lärminderung, -verringern	65	12,6	5,3
Grünflächen / Stadtgrün, -begrünung / Parks	154	30,0	12,6
darunter:			
Grünanlagen ausweiten, erhalten, pflegen; Neuanlagen, Nachpflanzungen, Begrünung von Baulücken, Straßengrün und Bäume; Dachbegrünung	68	13,2	5,5
Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot / -infrastruktur / maßnahmen	127	24,7	10,4
darunter:			
öffentliche, kostenlose Spiel-, Sport-, Fitness- und Bewegungsangebote; allgemein oder bestimmte Kurse (Reha-Angebote) bzw. für bestimmte Gruppen (Alte, Behinderte, Kinder, Familien)	35	6,8	2,9
Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen: schön, ausreichend, gepflegt, etc.	24	4,7	2,0
Gute medizinische, ärztliche und pflegerische Versorgung	121	23,5	9,9
darunter:			
Ärzte, Fachärzte, medizinische Versorgung	52	10,1	4,2
Krankenhäuser	40	7,8	3,3
Gesundheitspolitik, -prävention und -förderung	102	19,8	8,3
darunter:			
Informationsveranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit/"Aufklärungs"-Kampagnen	36	7,0	2,9
Essen/Ernährung/Lebensmittel/Trinkwasser	39	7,6	3,2
Sauberkeit, Ordnung, Sicherheit	81	15,8	6,6
Stadtentwicklung, Stadt- und Umweltplanung, Infrastruktur, Bauen, Energiewende	60	11,7	4,9
Soziales, Bildung, Kultur, Freizeit	46	8,9	3,7
Sonstige Nennung	32	6,2	2,6
Sonstige Nennung (nicht zur Frage passend)	15	2,9	1,2
<b>Nennungen insgesamt</b>	<b>1 227</b>	<b>238,7</b>	<b>100,0</b>
<b>Befragte</b>	<b>514</b>		

Frage 11: Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist kürzlich dem Gesunde Städte-Netzwerk beigetreten, das sich der gesundheitsfördernden Entwicklung in allen städtischen Lebensbereichen widmet.  
Was wünschen Sie sich von einer gesunden Stadt?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

*... weniger Lärm und  
bessere Luft, ...*

*... Grünflächen und Parks, ...*

*... Flächen für Sport, Spiel  
und Bewegung ...*

*... eine gute medizinische  
Versorgung, ...*

*... Gesundheitsförderung  
und -prävention, ....*

*... Sauberkeit sowie Maßnahmen  
in weiteren Feldern  
der Kommunalpolitik*

### *Ergebnisse nach Stadtregionen*

Weniger Lärm und bessere Luft sind weitere Aspekte, die sich ein Drittel der befragten Wiesbadener/innen von einer gesunden Stadt wünschen, wobei auch dies oftmals mit dem Autoverkehr in Zusammenhang steht, wenn auf weniger Abgase, CO<sub>2</sub>-Minderung und Lärmverringerung verwiesen wird. Grünflächen, Stadtbegrünung und Parks machen für 30 % eine gesunde Stadt aus und für 25 % sind es Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen, die erweitert, gepflegt oder besonders ausgestattet zur Verfügung stehen sollten.

Erst an fünfter Stelle des Gesunde-Stadt-Wunsch-katalogs (von 24 % benannt) stehen eine gute medizinische und ärztliche Versorgung durch genügend Ärzte und Fachärzte, kurze Wartezeiten sowie gutausgestattete und funktionierende Krankenhäuser, Rettungs- und Notfalldienste und Sicherstellung von Pflege. Für ein Fünftel gehört des Weiteren eine kommunale Gesundheitspolitik, -förderung und -prävention, die durch Informationsveranstaltungen und „Aufklärungs“-Kampagnen öffentlichkeitswirksam agiert und sich dabei u. a. dem Thema Ernährung annimmt, auf die Wunschliste für eine gesunde Stadt.

Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit, Stadt- und Infrastrukturentwicklung, Stadt- und Umweltplanung sowie Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit werden ebenfalls im Hinblick auf eine gesunde Stadt benannt und als teilweise verbesserungsbedürftig bezeichnet.

Vorstellungen, Wünsche und Anforderungen, die sich mit einer gesunden Stadt verbinden, unterscheiden sich nach dem Wohnstandort der Befragten (vgl. Tab. 5.2A). Bewohner/innen in Amöneburg/Kastel/Kostheim und Mitte/Südost benennen überdurchschnittlich häufiger Verkehr und Mobilität, während Befragte in Biebrich/Schierstein und den östlichen Vororten eine Verringerung von Lärm und Luftverschmutzung ansprechen. Stadtgrün, Parks, Ruhezonen sind für Bewohner/innen in Nordost/Rambach/Sonnenberg überdurchschnittlich häufig Markenzeichen einer gesunden Stadt, für die in den östlichen Vororten Lebenden sind es hin-

gegen Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen und -angebote. Eine gute medizinische und ärztliche Versorgung wird von Befragten in AKK, Dotzheim/Frauenstein/Klarenthal sowie der östlichen Vororte häufiger thematisiert und für Mitte/Südost- und Rheingauviertel/Westend-Bewohnerinnen und -Bewohner sind Maßnahmen zur Gesundheitsförderung mit einer gesunden Stadt verbunden.

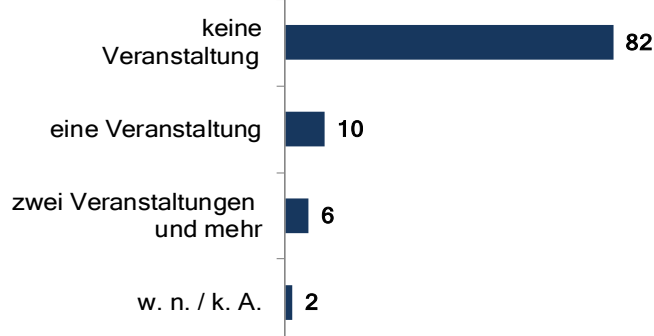
Die Annahme, dass das, was eine gesunde Stadt ausmacht, damit in Zusammenhang steht, was im Wohnumfeld als störend und belastend empfunden wird (vgl. Kap. 3.1.1 und Tab. 3.1A), lässt sich durch die Umfrageergebnisse nicht belegen. Allenfalls bei Bewohnern/innen in Biebrich/Schierstein und den östlichen Verorten liegt die Vermutung nahe, dass der Wunsch nach Verringerung von Lärm und Luftverschmutzung aus Straßenlärm bzw. Fluglärm in der Wohnumgebung herrührt, die als Beeinträchtigung wahrgenommen werden.

## **5.2 Beteiligung und Engagement der Stadtbevölkerung**

### *Gesamtergebnis*

Die zahlreichen Informations- und Vortragsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen, die vom Land Hessen, der Stadt, den örtlichen Krankenhäusern oder anderen Gesundheitseinrichtungen und -institutionen oder im Kontext medizinischer Fachveranstaltungen den Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern angeboten werden, stoßen bei 16 % der Befragten auf Interesse (Bild 19). 10 % haben eine dieser Veranstaltungen innerhalb des letzten Jahres besucht und 6 % haben zweimal und häufiger an solchen Gesundheitsforen teilgenommen.

**Bild 19:**  
**Besuch von Gesundheitsveranstaltungen (in %)**



N = 942

Frage 9: In Wiesbaden gibt es zahlreiche öffentliche Gesundheitsveranstaltungen, wie z. B. die Hessischen Gesundheitstage, den Patiententag, die Veranstaltungsreihe Verständliche Medizin, Infoangebote der örtlichen Krankenhäuser und anderer Gesundheitseinrichtungen, bei denen man sich über die verschiedensten Gesundheitsthemen informieren kann. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere dieser Veranstaltungen besucht?



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Erste-Hilfe-Kurs  
sowie Impfpass und  
Organspendeausweis*

Angesprochen von Gesundheitsveranstaltungen werden überdurchschnittlich häufig 65-Jährige und Ältere, Personen mit einfacher und mittlerer Formalbildung, untere und mittlere Einkommensgruppen sowie Alleinlebende (vgl. Tab. 5.3A). Bei Migranten/innen ist die Resonanz hingegen sehr gering.

Kenntnisse in Erster Hilfe und der Besitz von Impfpass und Organspendeausweis könnte im erweiterten Sinne auch als Beitrag der Bevölkerung zur Gesundheitsförderung und Prävention betrachtet werden, indem bei Not- und Unfällen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können, Spenderorgane Leben retten können und durch Impfung die eigene Gesundheit geschützt und der Ausbreitung von Krankheiten vorgebeugt werden kann.

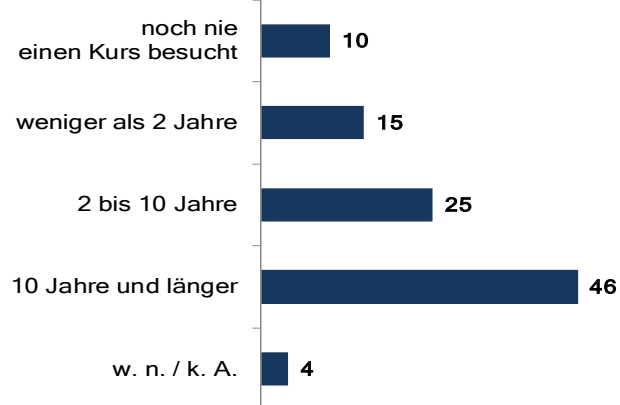
### Gesamtergebnis

*Erste-Hilfe-Kurs liegt meist  
länger zurück*

Knapp die Hälfte der Wiesbadener Bevölkerung hat sich vor mehr als zehn Jahren das letzte Mal systematisch mit dem Thema Erste Hilfe im Rahmen eines entsprechenden Kurses befasst. Bei einem Viertel der Befragten

liegt der Kurs zwei bis zehn Jahre zurück und 15 % verfügen über vergleichsweise frische Kenntnisse und aktuelle Informationen zu diesem Thema, da ihr Erste-Hilfe-Lehrgang nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Jede/r zehnte Befragte hat indes überhaupt keine entsprechende Ausbildung.

**Bild 20:**  
**Zurückliegen des letzten Erste-Hilfe-Kurses (in %)**



N = 942

Frage 7: Wie lange liegt Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zurück?

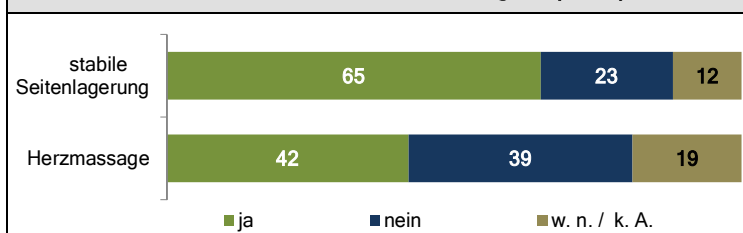
Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik



Eine der wichtigsten Notfallhilfemaßnahmen, die stabile Seitenlagerung, könnten zwei Drittel der Befragten im Bedarfsfall ausführen und 42 % wären nach eigenem Bekunden zu einer Herzdruckmassage in der Lage (vgl. Bild 21).

**Bild 21:**

**Zu Notfallhilfemaßnahmen in der Lage? (in %)**



N = 942

Frage 8: Wären Sie in der Lage, eine stabile Seitenlagerung oder eine Herzmassage durchzuführen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

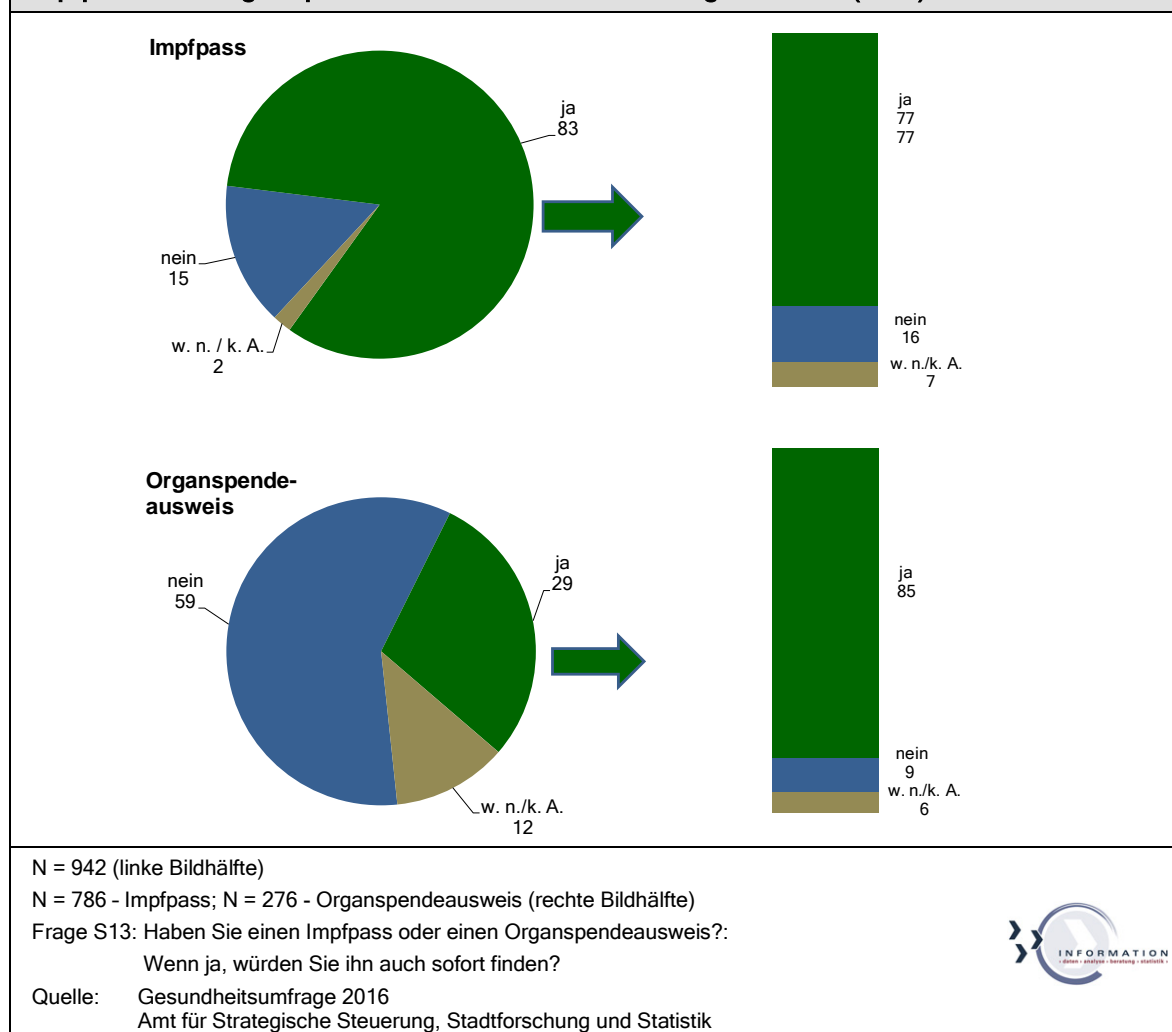


### Ergebnisse nach Teilgruppen

*Je kürzer der Erste-Hilfe-Kurs  
zurückliegt, desto stärker werden  
Notfallmaßnahmen beherrscht*

Es versteht sich von selbst, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Beherrschen der Notfallmaßnahmen und dem Zeitpunkt des letzten Erste-Hilfe-Kurses besteht. Je länger der Lehrgang her ist, desto geringer ist der Anteil der Befragten, der eine stabile Seitenlagerung oder eine Herzmassage durchführen kann (vgl. Tab. 5.5A). Darüber hinaus sehen sich zu dieser Notfallhilfe Männer, jüngere Personen, besser Gebildete und Einheimische häufiger als Frauen, Ältere, Personen mit einfachen Schulabschlüssen und Migranten/innen in der Lage.

Was die Teilnahme und den Zeitpunkt der Erste-Hilfe-Ausbildung betrifft, so haben 65-Jährige und Ältere, Hauptschüler/innen, Niedrigeinkommensbezieher/innen sowie Migranten/innen häufiger keinen entsprechenden Kurs absolviert. Weiterhin liegt bei älteren Befragten der letzte Kurs schon sehr lang zurück (vgl. Tab. 5.4A).

**Bild 22:**  
**Impfpass und Organspendeausweis vorhanden und griffbereit? (in %)**


### Gesamtergebnis

83 % der erwachsenen Wiesbadener/innen besitzen einen Impfpass und drei Viertel von ihnen wissen auch, wo er sich befindet, was dafür spricht, dass der Pass benutzt und der Impfstatus regelmäßig überprüft wird. (vgl. Bild 22). Der Anteil der Befragungspersonen, der seinen Organspendeausweis sofort zur Hand hätte, ist mit 85 % zwar höher, allerdings ist nicht einmal ein Drittel der Befragten im Besitz eines solchen Ausweises. 60 % der Wiesbadener/innen haben keinen Organspendeausweis und 12 % können oder wollen dazu keine Angaben machen.

### Ergebnisse nach Teilgruppen

Impfpass und Organspendeausweis sind in der Bevölkerung unterschiedlich verbreitet. Ältere Menschen, Haupt-



schüler/innen, Geringverdiener/innen und Migranten/-innen haben häufiger keinen Impfpass. Ähnliches gilt auch für den Besitz eines Organspendeausweises (vgl. Tab. 5.6A).

## 6 Zum Zusammenhang von sozioökonomischem Status und Gesundheit

*Ein zusammenfassender Überblick*

Als durchgängiges Phänomen ist der Zusammenhang von Gesundheit und Sozialstatus festzustellen. Bildung und Einkommen sind die entscheidenden Bestimmungsgrößen von gesundheitlichem Wohlbefinden. Dieser Sachverhalt ist nicht neu und er ist auch nicht Wiesbaden-spezifisch<sup>14</sup>. Gleichwohl verweist die bestehende soziale Ungleichheit in der Wiesbadener Stadtbevölkerung auf Handlungsbedarfe in der Gesundheitsförderung und im Gesundheitswesen auf kommunaler Ebene.

*Je niedriger Schulabschluss und Einkommen sind, desto schlechter ist der Gesundheitszustand*

14 % der Hauptschüler/innen und 15 % der Niedrigeinkommensbezieher/innen geht es gesundheitlich (sehr) schlecht. Bei Hochschulabsolventen/innen und Gutsituerten trifft dies nur auf jeweils 2 % zu.

*... desto mehr Krankheitstage sind vorhanden*

25 % der Hauptschüler/innen und 22 % der Geringverdiener/innen waren im letzten Jahr drei Wochen und länger krank. Bei denen mit der höchsten Formalbildung und dem höchsten Einkommen liegen die entsprechenden Anteile bei 12 %.

*... desto häufiger und länger bestehen seelische Beeinträchtigungen*

18 % der Befragten mit Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro waren 18 Tage und länger in den vergangenen Wochen psychisch angeschlagen. Von den Personen, denen Haushaltseinkommen von 5.500 Euro und mehr im Monat zur Verfügung steht, betraf es 7 %; zwei Drittel dieser Gruppe waren überhaupt nicht seelisch beeinträchtigt (Nicht betroffene Niedrigeinkommensbezieher/innen = 41 %).

<sup>14</sup> vgl. RKI 2015: Gesundheit in Deutschland, S. 145 ff

*... desto häufiger bestehen  
chronische Erkrankungen*

65 % mit einfacher Schulbildung und 52 % mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen leiden an langandauernden Krankheiten; bei Gutgebildeten und Gutverdienenden sind es 35 % bzw. 37 %.

*Bildungsniveau und  
ökonomische Ressourcen  
prägen den Lebensstil,  
beeinflussen Alltagsverhalten  
und Essgewohnheiten*

Ein gesundheitsbewusster bzw. -förderlicher Lebensstil, dessen Ausdruck u. a. sportliche Betätigung und Bewegungsaktivitäten sowie eine ausgewogene Ernährung sind, herrscht häufiger bei besser gebildeten und bessersituierten Wiesbadenern/innen vor als bei Einwohnern/innen mit einfachem Schulabschluss und geringem Einkommen:

*Sport und Bewegung*

- Sport und Bewegung gehen nur 32 % der Hauptschüler/innen, aber 69 % der Hochschulabsolventen/innen nach; Ähnliches zeigt sich hinsichtlich der Einkommenssituation: Der Anteil der Sport- und Bewegungsaktiven mit Niedrigeinkommen beträgt 37 % und mit Höchsteinkommen 67 %.

*Essen*

- Bei der Ernährungsweise ist eine größere Varianz auch innerhalb der Bildungs- und Einkommensgruppen vorhanden; die tendenziell aber die üblichen Abweichungen erkennen lässt. So beträgt der Anteil derer, die nur selten oder gar nicht auf gesunde und ausgewogene Ernährung achten, bei Befragten mit Hauptabschluss und einem Einkommen unter 1.000 Euro 12 %, bei denen mit dem höchsten Bildungsabschluss liegt er hingegen bei 5 %, bei denen mit Höchsteinkommen bei 4 %.

*Rauchen und Alkohol*

Rauchen und Alkoholtrinken gelten potentiell als gesundheitsgefährdend. Der Konsum beider Genussmittel nimmt in der Bevölkerung nicht nur unterschiedliche Ausmaße an, sondern weist auch konträre Ausprägungen beim sozioökonomischen Status auf:

- 21 % der befragten Wiesbadener/innen rauchen täglich oder gelegentlich. Der Anteil der Raucher/innen ist bei Personen mit niedrigem Einkommen und geringerer schulischer Bildung deutlich höher als bei Besergestellten und -gebildeten.
- Genau umgekehrt verhält es sich mit dem Alkoholkonsum, der bei Wiesbadener/innen mit höherem Sozialstatus verbreiteter ist. Je höher Formalbildung und Haushaltseinkommen sind, desto höher ist der Anteil,

der überhaupt Alkohol trinkt und desto öfter werden alkoholische Getränke in der Woche konsumiert. 20 % der Hochschulabsolventen/innen und 26 % der Höchsteinkommensbezieher/innen nehmen mindestens viermal in der Woche Alkohol zu sich, bei Hauptschülern/innen und Geringverdienern/innen liegen die entsprechenden Anteile bei 15 % bzw. 8 %. Bei diesen beiden Bevölkerungsgruppen ist auch der Anteil der Abstinenten mit 27 % bzw. 49 % am höchsten.

Bei Inanspruchnahme medizinischer Hilfe und Versorgung, der Teilnahme an Informations- und Präventionsveranstaltungen sowie dem Besitz von Impfpass und Organspendeausweis sind ebenfalls mehr oder minder große statusspezifische Unterschiede in der Wiesbadener Bevölkerung auszumachen:

*Arztbesuche*

- Besser Gebildete und ökonomisch besser Gestellte haben häufiger innerhalb des letzten Jahres keine/n Allgemeinmediziner/in aufgesucht; bei Facharztbesuchen bestehen hingegen kaum Unterschiede nach dem Sozialstatus (vgl. Tab. 4.2A).

*Vorsorgeuntersuchungen*

- Mit Ausnahme der sehr großen Unterschiede zwischen Niedrig- und Höchsteinkommensbezieher/innen bei der Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen sind die Abweichungen aufgrund von Bildungs- und Einkommensstatus vergleichsweise gering (vgl. Tab. 4.1A).

*Gesundheitsveranstaltungen*

- An öffentlichen Gesundheitsveranstaltungen nehmen jedoch untere und mittlere Statusgruppen häufiger teil als Hochschulabsolventen/innen und Spitzenverdiener/innen.

*Erste Hilfe*

- Das Gegenteil gilt für Erste-Hilfe-Kenntnisse: Hauptschüler/innen und Personen mit dem niedrigsten Einkommen haben häufiger als alle anderen noch nie einen solchen Kurs mitgemacht. Entsprechend niedrig ist bei ihnen auch der Anteil, der sich zur Durchführung der von Notfallmaßnahmen (stabile Seitenlage und Herzmassage) in der Lage sieht.

*Impfpass und Organspendeausweis*

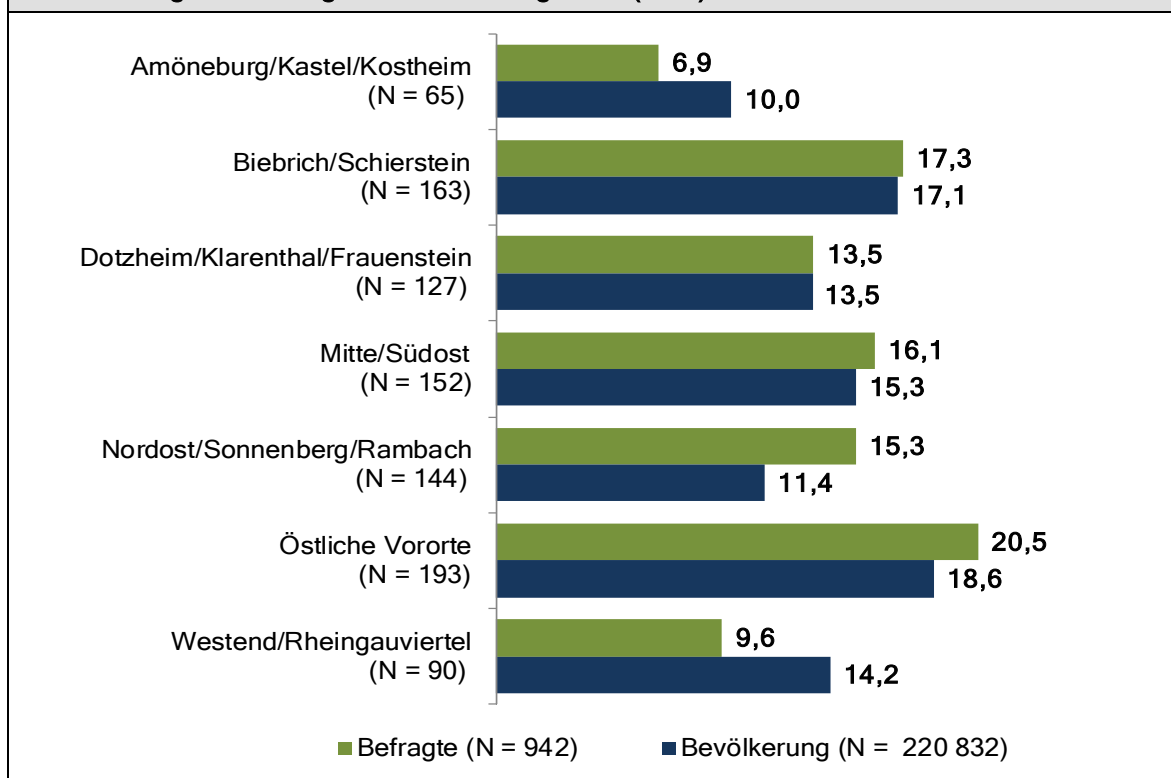
- Schließlich hängen auch Besitz von Impfpass und Organspendeausweis vom Sozialstatus ab. Je höher Bildung und Einkommen sind, desto häufiger sind beide Dokumente vorhanden (vgl. Tab. 5.4A)

## 7 Gesundheit in städtischen Teilräumen Wiesbadens

### *Zusammenfassende Betrachtung der sieben Stadtregionen*

Das gesundheitliche Befinden der Bewohner/innen variiert auch innerhalb des Wiesbadener Stadtgebiets. Die Unterschiede nach Ortsbezirken bzw. Stadtregionen<sup>15</sup> resultieren dabei nicht in erster Linie aus der spezifischen Gebietsstruktur oder der Lage im Stadtgebiet<sup>16</sup>. Vielmehr spiegelt sich in ihnen die voneinander abweichende Bewohnerstruktur und die unterschiedliche Zusammensetzung der Ortsbezirks-Bevölkerung nach Alter, Bildungsniveau, Migrationshintergrund und Einkommen wider, den Strukturmerkmalen, von denen Gesundheit, Lebens- und Verhaltensweisen maßgeblich beeinflusst werden.

**Bild 23:**  
**Bevölkerung und Befragte nach Stadtregionen (in %)**



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



<sup>15</sup> Die 26 Ortsbezirke wurden zu sieben Stadtregionen zusammengefasst.

<sup>16</sup> Eine Ausnahme davon stellen die in Kap. 3.1.1 bereits benannten Störfaktoren im Wohnumfeld dar, die in hohem Maße durch bau- und siedlungsstrukturelle Gegebenheiten bestimmt sind.

	<p>Die räumliche Verteilung der Befragten und der Gesamtbevölkerung Wiesbadens entsprechen sich in vier Regionen weitestgehend. In Nordost/Sonnenberg/Rambach sind die Befragten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung über-, in AKK sowie dem Westend/Rheingauviertel stark unterrepräsentiert<sup>17</sup>.</p>
<i>Gesundheitszustand</i>	<p>Überdurchschnittlich häufig sehr guter oder guter Gesundheit erfreuen sich Bewohner/innen in Mitte/Südost und in Nordost/Sonnenberg/Rambach, während das gesundheitliche Befinden der Biebricher/innen und Schiersteiner/innen häufig mittelmäßig ist (vgl. Tab. 7.1A). Im Rheingauviertel/Westend geht es einem Teil der Bewohner/innen gesundheitlich gut, einem anderen Teil (sehr) schlecht.</p>
<i>Krankheitstage</i>	<p>Die Bevölkerung in diesem innerstädtischen Gebiet weist mit 20 % auch einen überdurchschnittlich hohen Anteil auf, der im vergangenen Jahr drei Wochen und länger krank war. Die Kontrastgruppe dazu stellen Bewohnerinnen und Bewohner in Dotzheim/Frauenstein/Klarenthal dar, die deutlich häufiger überhaupt nicht erkrankten.</p>
<i>Seelische Beeinträchtigungen</i>	<p>In dieser Stadtregion ist auch, ebenso wie in Nordost/Sonnenberg/Rambach, der Anteil derer, der keine seelischen Beeinträchtigungen hatte, höher als im städtischen Durchschnitt. Befragten in Biebrich/Schierstein und im Rheingauviertel/Westend ging es häufiger an vier bis sieben Tagen psychisch nicht gut.</p>
<i>Chronische Erkrankungen</i>	<p>Unter chronischen Erkrankungen leiden Bewohner/innen in Biebrich/Schierstein sowie in Nordost/Sonnenberg/Rambach häufiger, in Mitte/Südost deutlich seltener.</p>
<i>Vorsorgeuntersuchungen</i>	<p>Die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen variiert im Stadtgebiet beträchtlich (vgl. Tab. 7.2A). Während Bewohner/innen in AKK und in Dotzheim/Frauenstein/Klarenthal in deutlich geringerem Maße daran teilgenommen haben, sind es in Nordost/Sonnenberg/Rambach überdurchschnittlich viele.</p>

<sup>17</sup> In den beiden letztgenannten Gebieten sind zudem die Fallzahlen vergleichsweise gering, so dass die folgenden Befunde nur als Trendaussagen zu betrachten sind.

<i>Arztbesuche</i>	Der Anteil der Befragten, der mehrmals im vergangenen Jahr sowohl einen Allgemeinmediziner als auch einen Facharzt aufgesucht hat, ist im Rheingauviertel/Westend und den östlichen Vororten überdurchschnittlich hoch. Bewohner/innen in Mitte/Südost haben hingegen häufiger gar keine Ärzte in Anspruch genommen.
<i>Ärztliche Hilfe am Wochenende</i>	Auf ärztliche Hilfe außerhalb der üblichen Praxisöffnungszeiten und am Wochenende waren Bewohner/innen in AKK, Nordost/Sonnenberg/Rambach und im Rheingauviertel/Westend häufiger angewiesen als andere Wiesbadener/innen.
<i>Ernährungs- und Sportverhalten</i>	Bewohner/innen in Biebrich und Schierstein legen sehr viel seltener Wert auf ausgewogene, gesunde Ernährung und gehen seltener sportlichen oder Bewegungsaktivitäten nach; ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der „Sportmuffel“ im Rheingauviertel/Westend.
<i>Genussmittelkonsum</i>	Befragte im Rheingauviertel/Westend und in Mitte/Südost rauchen überdurchschnittlich häufig. Bewohner/innen in Mitte/Südost konsumieren ebenfalls überdurchschnittlich häufig Alkohol; gleiches gilt für in Nordost/Sonnenberg/Rambach Wohnende. Die Kontrastgruppe bilden Einwohner/innen in AKK, Biebrich/Schierstein sowie Dotzheim/Frauenstein/Klarenthal: unter ihnen ist der Anteil der Abstinenten deutlich höher als im städtischen Durchschnitt.
<i>Wünsche an gesunde Stadt</i>	Wunschvorstellungen zu einer gesunden Stadt äußern insbesondere Bewohner/innen der innerstädtischen Gebiete Rheingauviertel/Westend und Mitte/Südost (vgl. Tab. 7.3A)
<i>Erste-Hilfe-Kurs</i>	In Dotzheim/Frauenstein/Klarenthal sowie Nordost/Sonnenberg/Rambach haben überdurchschnittlich viele Einwohner/innen noch nie einen Erste-Hilfe-Kurs mitgemacht.
<i>Impfpass und Organspendeausweis</i>	Die höchsten „Impfpassquoten“ sind bei Bewohnern/innen in Nordost/Sonnenberg/Rambach und den östlichen Vororten zu verzeichnen; in Amöneburg/Kastel/Kostheim ist hingegen der Anteil der Befragten, der einen Organspendeausweis hat, am höchsten.

## 8 Gesundheit der Wiesbadener Bevölkerung im Vergleich

### *Vergleich mit bundesweiten Gesundheitsergebnissen möglich*

Die Wiesbadener Gesundheitsumfrage entspricht in Teilen der vom Robert-Koch-Institut 2012 in ganz Deutschland durchgeführten GEDA-Studie<sup>18</sup> und den dort verwendeten Fragestellungen, die international üblichen Standards entsprechen. Für insgesamt neun Gesundheitsthemen bzw. -aspekte sind somit Vergleiche<sup>19</sup> der Wiesbadener Befragungsfunde mit bundesweiten und regionalen Ergebnissen<sup>20</sup> möglich. Auch die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart hat ihre Bürgerinnen und Bürger 2009 zur subjektiven Gesundheit befragt; zwei der drei dort thematisierten Aspekte können ebenfalls zum Vergleich herangezogen werden<sup>21</sup>.

### *Gesundheitszustand*

Bei der Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes von Männern und Frauen bestehen die größten Unterschiede zur Stadt Stuttgart, deren Einwohner/innen den mit Abstand besten Gesundheitszustand aufweisen. Gemessen an bundesweiten bzw. regionalen Vergleichswerten bestehen hingegen beim Gesundheitszustand der Bevölkerung Wiesbadens geringe - Frauen in Wiesbaden erfreuen sich etwas häufiger (sehr) guter Gesundheit - bzw. gar keine (Männer) Unterschiede.

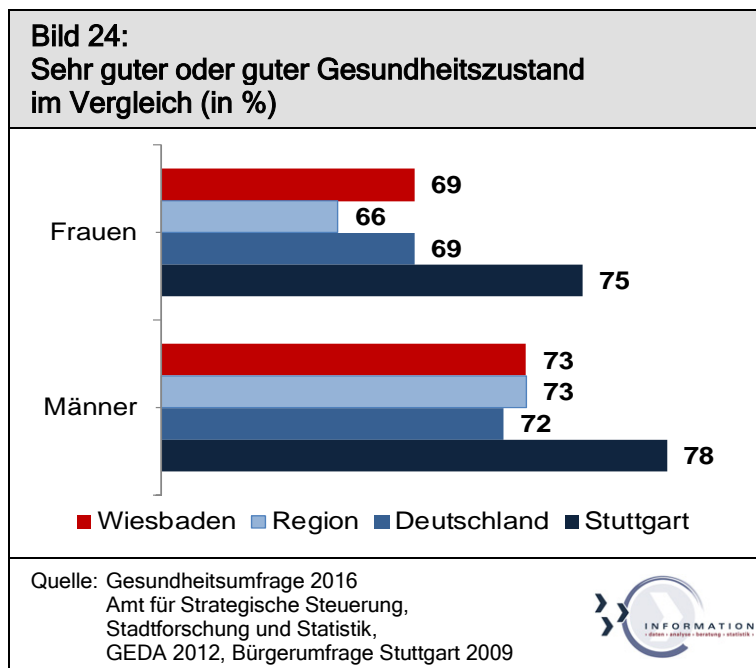
18 Die aktuelle Welle der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) fand von November 2014 bis Juli 2015 statt. Befragt wurden mehr als 20.000 Menschen, die in Deutschland leben und mindestens 15 Jahre alt sind. Hierfür wurden alle auf Basis einer Einwohnermeldeamtsstichprobe gezogenen Personen schriftlich zur Teilnahme eingeladen. Im Rahmen von GEDA 2012 - deren Ergebnisse hier zum Vergleich herangezogen werden - sind etwa 26.000 Menschen deutschlandweit ab 18 Jahren telefonisch interviewt worden.

[http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Geda/Geda\\_node.html](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Geda/Geda_node.html) (abgerufen am 03.02.2016).

19 Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die unterschiedlichen Befragungsmethoden (telefonische GEDA-Umfrage und schriftliche Umfrage in Wiesbaden) in abweichendem Antwortverhalten niederschlagen können.

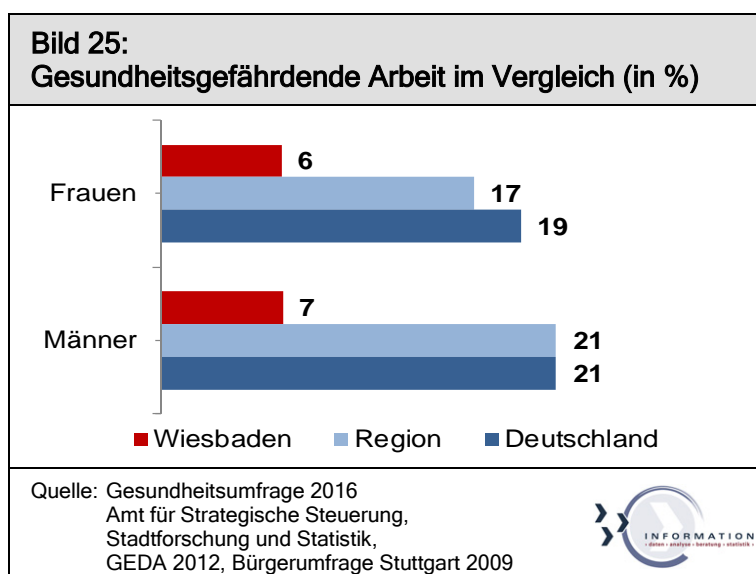
20 Die regionale Verteilung der GEDA-Studie bezieht sich sowohl auf Bundesländer als auch auf länderübergreifende Regionen. Hessen bildet zusammen mit Rheinland-Pfalz und dem Saarland die Region Mitte.

21 Wie die Stuttgarter ihren Gesundheitszustand einschätzen. Ergebnisse der Bürgerumfrage 2009, LH Stuttgart, Statistisches Amt (Hg.), 2010, Statistik und Informationsmanagement, Monatshefte 1/2010



### Gesundheit und Arbeit

Ein völlig anderes Bild zeigt sich bei gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen: Berufstätige Wiesbadenerinnen und Wiesbadener stufen ihre Arbeit deutlich seltener als gesundheitsgefährdend ein (vgl. Bild 25). Diese Unterschiede dürften zum einen auf die spezifische Arbeitsplatzstruktur in der Stadt mit dem hohen Anteil von Arbeitsplätzen im tertiären Sektor sowie der geringen Relevanz des produzierenden Gewerbes zurückzuführen sein, zum anderen auch mit der geringen Fallzahl in Wiesbaden zusammenhängen, die u. U. nur einen Teil der Wirklichkeit abzubilden vermag.

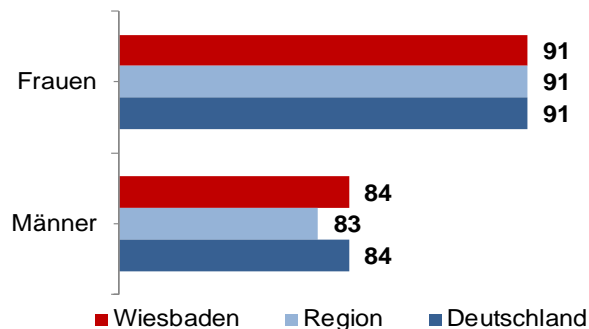




## Arztbesuche

Der Anteil der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die innerhalb der letzten 12 Monate mindestens einmal einen Arzt aufgesucht haben, entspricht weitestgehend regionalen und bundesweiten Befunden.

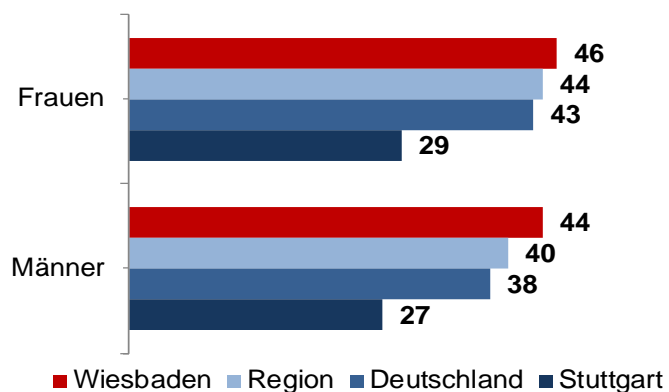
**Bild 26:**  
Arztbesuche im Vergleich (in %)



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik, GEDA 2012



**Bild 27:**  
Chronische Erkrankungen im Vergleich (in %)



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik,  
GEDA 2012, Bürgerumfrage Stuttgart 2009



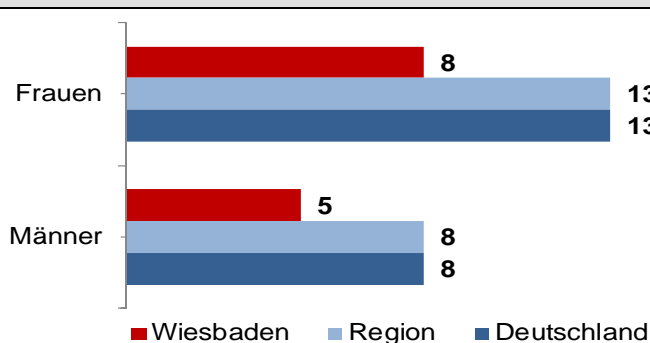
## Chronische Erkrankungen

Der Anteil der Frauen mit chronischen Erkrankungen ist in Wiesbaden geringfügig höher als in der Region und dem Bundesgebiet und deutlich höher als in Stuttgart. Frauen und Männer sind in der baden-württembergischen Landeshauptstadt deutlich seltener chronisch krank. Wiesbadener Männer sind im Vergleich zur männlichen Bevölkerung in der Region und insbesondere in Deutschland häufiger chronisch erkrankt.

### Seelische Belastungen

Im Vergleich zu regionalen und bundesweiten Befunden ist sowohl der Anteil der Frauen als auch der der Männer, der innerhalb der vergangenen vier Wochen mindestens zwei Wochen wegen psychischer Probleme beeinträchtigt war, niedriger (vgl. Bild 28). Diese könnte u. a. damit zusammen hängen<sup>22</sup>, dass die Befragten in Wiesbaden im Durchschnitt älter sind und in höherem Alter seelische Beeinträchtigungen in geringerem Maße auftreten.

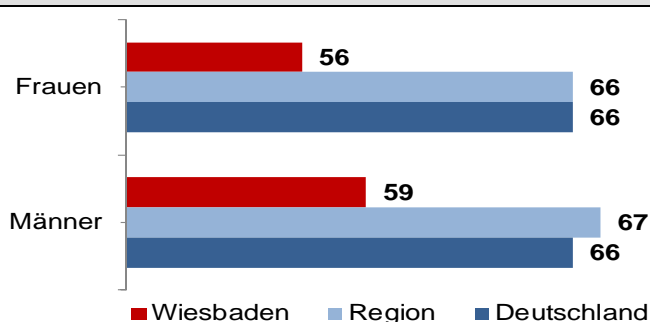
**Bild 28:**  
Seelische Belastungen im Vergleich (in %)



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik, GEDA 2012



**Bild 29:**  
Sportliche Aktivitäten im Vergleich (in %)



Quelle: Gesundheitsumfrage 2016  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik, GEDA 2012



### Sportliche Aktivitäten

Sportlich betätigt haben sich die Wiesbadener/innen in den vergangenen drei Monaten deutlich seltener als die

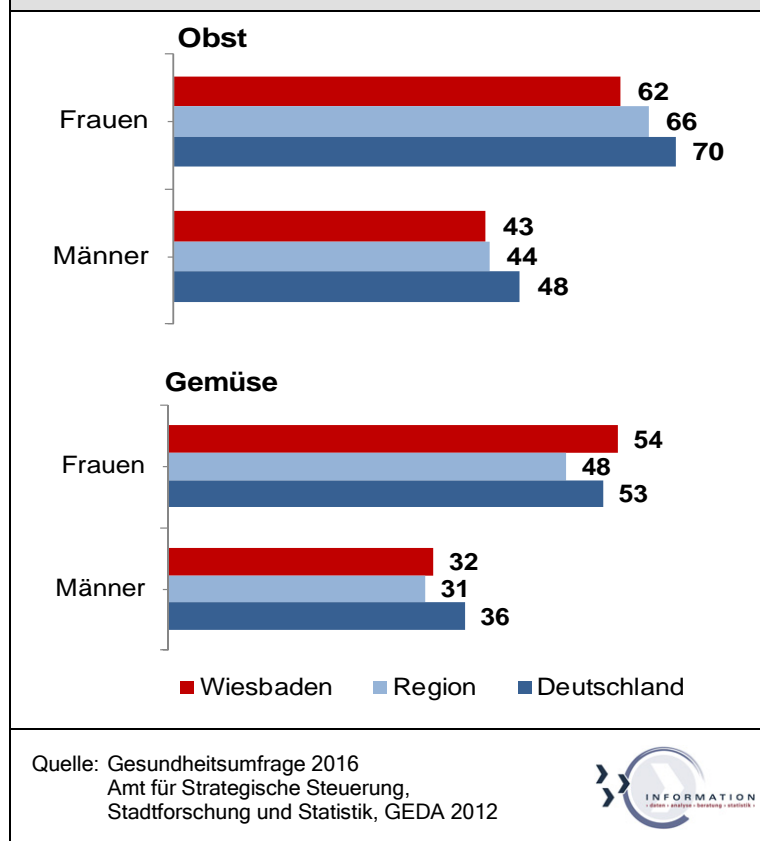
<sup>22</sup> Geringfügig dürften diese Unterschiede auch dadurch bedingt sein, dass die zugrundeliegenden Vergleichszeiträume um einen Tag voneinander abweichen (Deutschland/Region = 14 Tage und mehr; Wiesbaden = 15 Tage und mehr).

Bevölkerung in der Region und dem ganzen Land. Diese Unterschiede sind wahrscheinlich ebenfalls durch altersspezifische Einflussfaktoren in Wiesbaden und den Rückgang des Anteils der sportlich Aktiven mit zunehmendem Alter begründet.

#### Ernährungsgewohnheiten

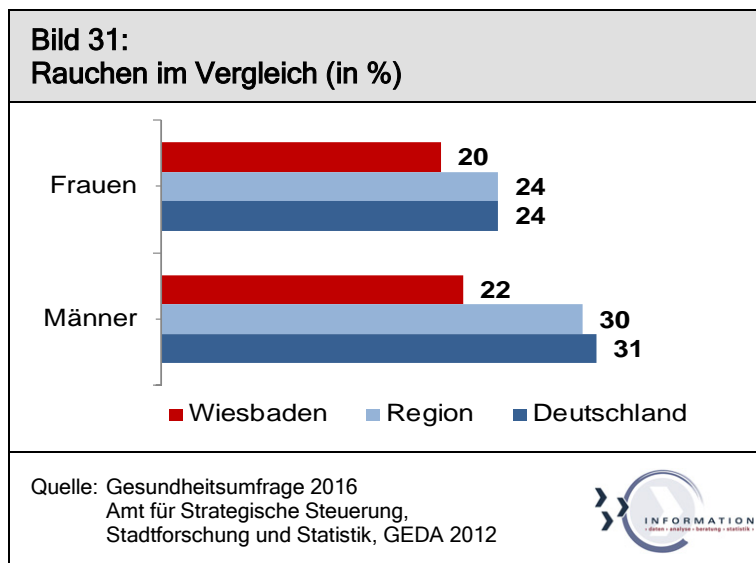
Frauen essen häufiger als Männer täglich Obst und Gemüse (vgl. Bild 30). Der Anteil der Männer in Wiesbaden, der täglich Obst und Gemüse zu sich nimmt, entspricht dem in der Region und liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt. Wiesbadenerinnen verzehren hingegen seltener als die weibliche Regional- und Bundesbevölkerung täglich Obst, aber häufiger Gemüse.

**Bild 30:**  
**Täglich Obst und Gemüse im Vergleich (in %)**



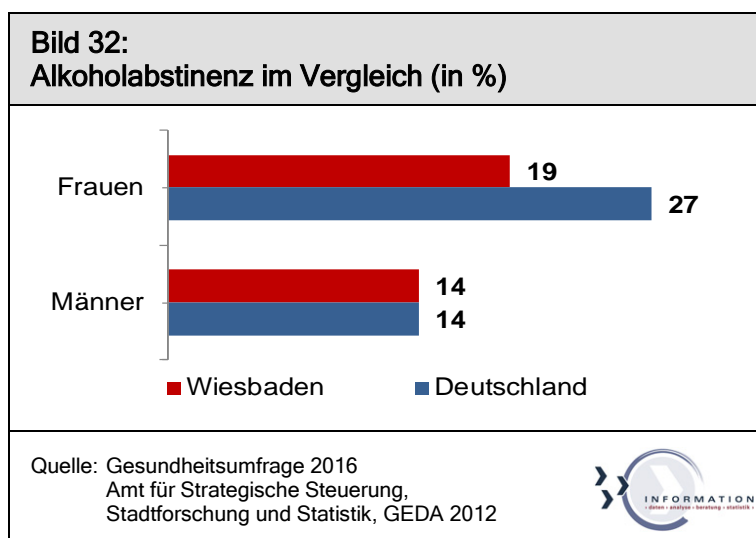
#### Rauchen

Wiesbadener/innen rauchen im Vergleich zur gesamtdeutschen und regionalen Bevölkerung seltener. Auch dies hängt wahrscheinlich mit ihrem höheren Durchschnittsalter zusammen und dem damit einhergehenden verringerten Raucher/innen-Anteil.



### Alkoholkonsum

Der Anteil der Wiesbadener Männer, der keinen Alkohol trinkt, entspricht dem bundesweiten Anteil. Hingegen ist der Anteil der abstinenten Frauen in Wiesbaden deutlich niedriger als im bundesdeutschen Durchschnitt.



Wegen unterschiedlicher Untersuchungszeitpunkte und Erhebungsmethoden sowie der Überrepräsentanz älterer Befragter in der Wiesbadener Untersuchung handelt es sich nicht um exakte 1:1-Vergleiche, sondern um Richtwerte und Tendenzen. Sie geben zumindest einen groben Bezugsrahmen für die Wiesbadener Befragungsbefunde zur Gesundheit ab, auch wenn sich die Ursachen für Übereinstimmungen und für Abweichungen der Ergebnisse an dieser Stelle nicht klären lassen.

## 9 Schlussbetrachtung

Mit 942 Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, die an der Umfrage zur subjektiven Gesundheit teilnahmen, ist die Rücklaufquote mit 31 % für eine schriftliche Umfrage durchaus zufriedenstellend, gleichwohl werden die Anforderungen an eine repräsentative Umfrage nicht erfüllt wegen der geringeren Beteiligung jüngerer Einwohner/innen sowie von Personen, die einen Migrationshintergrund haben und in Amöneburg, Kastel, Kostheim oder im Rheingauviertel und im Westend leben, den Stadtregionen also, in denen die Bevölkerung eher einen mittleren bis niedrigeren Sozialstatus hat. Über die Ursachen lassen sich nur Vermutungen anstellen. Am plausibelsten erscheint, dass Gesundheit erst dann ein Thema ist, wenn es Befindlichkeitsstörungen und körperliche Einschränkungen gibt, was mit zunehmendem Alter häufiger der Fall ist, und deshalb auch die Umfrage bei älteren Einwohnern/innen auf größeres Interesse stieß.

Obwohl keine repräsentativen Befragungsergebnisse erzielt wurden, liefert die Umfrage erstmals Anhaltspunkte zur subjektiven Gesundheit der Wiesbadener Bevölkerung<sup>23</sup>, die Trends und Tendenzen erkennen lassen und insbesondere die großen sozialen Unterschiede bei gesundheitsrelevanten Rahmenbedingungen sowie Lebens- und Verhaltensweisen deutlich machen und auf räumliche Disparitäten hinweisen. Sie erweitern damit die eher begrenzte kommunale Informations- und Datenbasis im Gesundheitsbereich und bieten Anhaltspunkte für die Entwicklung und Fortführung kommunaler gesundheitsfördernder Präventions- und Interventionsmaßnahmen.

---

<sup>23</sup> Abgesehen von zwei kürzlich durchgeführten Lebenslagenuntersuchungen der Wiesbadener Bevölkerung im Alter zwischen 55 und 84 Jahren, in denen aber nur nach dem eigenen Gesundheitszustand gefragt wurde. Danach schätzen 60 % der Generation 55 plus und 45 % der Generation 70 plus ihre eigene Gesundheit als sehr gut oder gut ein, was weitestgehend den Ergebnissen dieser Umfrage mit einem Anteil von 58 % in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren entspricht.  
Vgl. Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (Hg.): Generation 55 plus, Ergebnisse der Umfrage 2013, S. 37 und Generation 70 plus, Ergebnisse der Umfrage 2015, S. 34.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein „Zustand völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen“. Gesundheit ist ein komplexes Phänomen und wird durch persönliche Befindlichkeiten und gesellschaftliche und kommunale Rahmenbedingungen geprägt, zu denen u. a. Arbeitsbedingungen, städtebauliche Strukturen, Wohn- und Verkehrssituation, das Vorhandensein von Grün- und Bewegungsflächen, Lärm- und Emissionsbelastungen und andere Umweltbedingungen gehören, genauso wie Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung. Diese Vorstellung von Gesundheit spiegelt sich - im übertragenen Sinne - in der Auffassung der an der Umfrage beteiligten Wiesbadener Bevölkerung zum Thema „gesunde Stadt“ wider. Denn dabei werden vorrangig Alternativen zur bestehenden Verkehrs- und Mobilitätssituation, die Verringerung von Lärm und Luftverschmutzung, Konzepte einer „menschenfreundlichen“ Stadtgestaltung mit Grün-, Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen angesprochen, die den Einwohnern/innen Raum für Erholung, Entspannung und Bewegung bietet. Auch wichtig, aber nachrangig, sind eine gute medizinische und ärztliche Versorgung, Ärzte, Krankenhäuser, Pflege und Rettungsdienste. Implizit wird Gesundheit als ein Bereich angesehen - und dies entspricht im Übrigen dem vom Gesunden-Städte-Netzwerk propagierten Konzept der gesundheitsfördernden Entwicklung in den alltäglichen Lebenswelten -, der eine kommunale Querschnittsaufgabe darstellt und nicht nur das Ressort Gesundheit betrifft, sondern alle relevanten Politikfelder.


*Bearbeiterin: Barbara Lettko*

	Seite
<b>► Tabellen</b>	
Tab. 1A: Struktur der Befragtengruppe .....	A1
Tab. 2.1A: Gesundheitszustand .....	A2
Tab. 2.2A: Body-Mass-Index (BMI) .....	A3
Tab. 2.3A: Krankheitstage .....	A4
Tab. 2.4A: Seelische Beeinträchtigungen .....	A5
Tab. 2.5A: Chronische Krankheiten .....	A6
Tab. 3.1A: Störungen in der Wohnumgebung .....	A7
Tab. 3.2A: Die häufigsten Störungen in der Wohnumgebung .....	A8
Tab. 3.3A: Gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen .....	A9
Tab. 3.4A: Gesunde und ausgewogene Ernährung .....	A10
Tab. 3.5A: Täglicher Verzehr von Obst und Gemüse .....	A11
Tab. 3.6A: Tabak- und Alkoholkonsum .....	A12
Tab. 3.7A: Sport und Bewegung .....	A13
Tab. 4.1A: Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen .....	A14
Tab. 4.2A: Arztbesuche .....	A15
Tab. 4.3A: Wartezeit auf Facharzttermin .....	A16
Tab. 4.4A: Ärztliche Hilfe am Wochenende .....	A17
Tab. 5.1A: Angaben zur gesunden Stadt .....	A18
Tab. 5.2A: Genannte Themen und Aspekte nach Stadtregionen .....	A19
Tab. 5.3A: Besuch von Gesundheitsveranstaltungen .....	A20
Tab. 5.4A: Letzter Erste-Hilfe-Kurs .....	A21
Tab. 5.5A: Beherrschen von stabiler Seitenlagerung und Herzmassage .....	A22
Tab. 5.6A: Impfpass und Organspendeausweis vorhanden? .....	A23
Tab. 7.1A: Gesundheitliches Befinden nach Stadtregionen .....	A24
Tab. 7.2A: Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe sowie gesundheitsrelevante Lebensweisen nach Stadtregionen .....	A25
Tab. 7.3A: Gesunde Stadt, Gesundheitsförderung und Prävention nach Stadtregionen .....	A26
 <b>► Grundauszählung .....</b>	 <b>A27</b>
<b>► Fragebogen .....</b>	<b>A39</b>





**Tab. 1A:  
Struktur der Befragtengruppe**

	Befragte	Bevölkerung
	%	
<b>Insgesamt (absolut)</b>	942	220 832
<b>Geschlecht</b>		
männlich	45,4	48,5
weiblich	54,4	51,5
keine Angaben	0,2	
<b>Alter</b>		
18 bis unter 30 Jahre	11,3	19,1
30 bis unter 45 Jahre	22,2	26,9
45 bis unter 65 Jahre	39,3	35,7
65 Jahre und älter	25,3	18,3
weiß nicht/keine Angaben	2,0	
<b>Migrationshintergrund</b>		
ja	21,5	33,4
nein	77,4	66,6
weiß nicht/keine Angaben	1,1	
<b>Ortsbezirk</b>		
Amöneburg, Kastel, Kostheim	6,9	10,0
Biebrich, Schierstein	17,3	17,1
Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	13,5	13,5
Mitte, Südost	16,1	15,3
Nordost, Rambach, Sonnenberg	15,3	11,4
Rheingauv./ Hollerborn, Westend / Bleichstraße	9,6	14,2
Östliche Vororte	20,5	18,6
weiß nicht/keine Angaben	0,8	
<p>Quelle: Bestandsdatensatz Einwohnerwesen, 31.12.2015 Gesundheitsumfrage 2016, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik</p> 		

**Tab. 2.1A:**  
**Gesundheitszustand nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	sehr gut	gut	mittelmäßig	(sehr) schlecht
<b>Insgesamt</b>	942	15,6	55,1	23,0	5,8
<b>Geschlecht</b>					
männlich	428	17,3	55,6	21,3	5,6
weiblich	512	14,3	54,7	24,4	6,1
<b>Alter</b>					
18 bis unter 30 Jahre	106	27,4	61,3	11,3	0,0
30 bis unter 45 Jahre	209	28,2	56,0	12,0	3,8
45 bis unter 65 Jahre	370	12,7	53,5	27,0	6,2
65 Jahre und älter	238	4,2	53,8	31,1	10,1
<b>Schulabschluss</b>					
Hauptschule	138	5,8	43,5	36,2	13,8
Realschule	242	8,3	57,0	27,3	6,6
Abitur	171	17,5	59,1	20,5	2,9
(Fach-)Hochschule	340	23,5	58,8	15,9	1,8
Sonstiges	51	17,6	39,2	23,5	17,6
<b>Beruflicher Status</b>					
Erwerbstätig	538	19,9	57,1	19,7	3,2
Ruhestand	261	4,6	51,7	32,2	10,3
Sonstiges	143	19,6	53,8	18,9	7,7
<b>Haushaltsform</b>					
1-Personen-HH	217	11,5	51,2	27,6	9,7
2-Personen-HH	391	10,7	56,5	26,1	6,1
3- und mehr-Pers-HH	318	24,2	56,6	16,0	2,5
<b>Migrationshintergrund</b>					
ja	203	18,7	49,8	24,1	6,9
nein	729	15,0	57,1	22,1	5,5
<b>HH-Einkommen</b>					
Bis 1.000 €	73	13,7	34,2	37,0	15,1
1.001 - 2.000 €	193	10,4	49,2	30,6	9,3
2.001 - 3.000 €	181	12,7	61,9	19,9	5,5
3.001 - 4.000 €	124	12,9	61,3	23,4	1,6
4.001 - 5.000 €	117	21,4	54,7	21,4	1,7
5.501 € und mehr	137	27,7	59,9	10,9	1,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 1: Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab.2.2A:**  
**Body-Mass-Index (BMI) nach verschiedenen Merkmalen (in %) <sup>1</sup>**

	abs.	< 18,5	18,5 - 25,0	25,0 - 30,0	30,0 +
<b>Insgesamt</b>	942	2,3	46,9	32,3	15,2
<b>Alter</b>					
18 bis unter 30 Jahre	106	3,8	67,0	19,8	5,7
30 bis unter 45 Jahre	209	3,3	56,5	26,8	10,5
45 bis unter 65 Jahre	370	1,6	41,6	34,3	19,7
65 Jahre und älter	238	2,1	40,3	39,9	16,8
<b>Schulabschluss</b>					
Hauptschule	138	2,9	31,9	33,3	30,4
Realschule	242	1,7	43,8	35,5	16,1
Abitur	171	1,8	52,6	28,1	13,5
(Fach-)Hochschule	340	2,1	54,4	32,1	10,0
Sonstiges	51	7,8	33,3	29,4	9,8
<b>Haushaltsform</b>					
1-Personen-HH	538	2,8	46,5	25,3	21,2
2-Personen-HH	261	2,0	41,1	40,4	13,6
3- und mehr-Pers-HH	143	1,9	55,0	27,7	13,2
<b>Migrationshintergrund</b>					
ja	203	1,5	42,9	37,4	14,8
nein	729	2,2	48,7	30,6	15,4
<b>HH-Einkommen</b>					
Bis 1.000 €	73	4,1	39,7	31,5	17,8
1.001 - 2.000 €	193	2,1	46,6	26,9	19,2
2.001 - 3.000 €	181	2,2	40,9	33,1	22,1
3.001 - 4.000 €	124	1,6	45,2	39,5	12,9
4.001 - 5.000 €	117	1,7	47,9	35,9	12,0
5.501 € und mehr	137	2,2	56,9	32,8	8,0
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut	147	2,0	60,5	28,6	6,1
gut	519	2,5	50,5	31,4	11,9
mittelmäßig	217	1,4	33,2	38,2	24,0
(sehr) schlecht	55	5,5	27,2	27,3	34,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 2.3A:**  
**Krankheitstage nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	kein Tag	1 - 3 Tage	4 - 7 Tage	8 - 14 Tage	3 Wochen und länger
<b>Insgesamt</b>	942	27,3	21,0	19,2	14,0	15,9
<b>Geschlecht</b>						
männlich	428	29,4	22,7	18,9	12,6	13,3
weiblich	512	25,4	19,5	19,5	15,2	18,2
<b>Alter</b>						
18 bis unter 30 Jahre	106	16,0	24,5	23,6	24,5	7,5
30 bis unter 45 Jahre	209	15,8	28,2	24,9	16,3	13,9
45 bis unter 65 Jahre	370	26,8	19,5	19,2	13,2	19,5
65 Jahre und älter	238	42,4	16,4	12,6	8,4	17,2
<b>Schulabschluss</b>						
Hauptschule	138	30,4	13,8	16,7	9,4	24,6
Realschule	242	29,8	20,7	14,9	16,5	15,7
Abitur	171	22,2	21,1	22,8	14,6	17,0
(Fach-)Hochschule	340	26,5	25,9	21,8	13,8	11,5
Sonstiges	51	29,4	9,8	17,6	13,7	19,6
<b>Beruflicher Status</b>						
Erwerbstätig	538	23,4	24,5	21,0	14,5	15,6
Ruhestand	261	40,2	15,7	13,0	10,0	17,6
Sonstiges	143	18,2	17,5	23,8	19,6	14,0
<b>Haushaltsform</b>						
1-Personen-HH	217	25,3	15,7	21,7	13,4	20,7
2-Personen-HH	391	29,9	21,2	15,3	13,6	17,6
3- und mehr-Pers-HH	318	24,8	25,2	22,6	15,4	10,4
<b>Migrationshintergrund</b>						
ja	203	25,1	22,2	20,2	14,8	14,3
nein	729	28,1	20,7	19,1	13,7	16,2
<b>HH-Einkommen</b>						
Bis 1.000 €	73	20,5	15,1	17,8	12,3	21,9
1.001 - 2.000 €	193	29,0	18,7	16,1	14,0	19,2
2.001 - 3.000 €	181	28,2	17,7	23,8	11,6	16,6
3.001 - 4.000 €	124	27,4	25,8	21,0	12,9	12,9
4.001 - 5.000 €	117	19,7	23,9	25,6	15,4	14,5
5.501 € und mehr	137	31,4	29,2	14,6	12,4	12,4
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut	147	40,1	28,6	17,0	9,5	4,1
gut	519	29,9	24,1	22,2	13,9	8,7
mittelmäßig	217	18,4	13,4	17,1	18,4	27,2
(sehr) schlecht	55	3,6	3,6	5,5	10,9	69,1

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 14: Wie viele Tage waren Sie in den letzten 12 Monaten so krank, dass Sie Ihren üblichen Tätigkeiten im privaten wie im beruflichen Leben nicht nachgehen konnten?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 2.4A:**  
**Seelische Beeinträchtigungen nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	kein Tag	1 Tag	2 - 3 Tage	4 - 8 Tage	8 Tage und länger
<b>Insgesamt</b>	942	47,7	7,3	18,0	10,5	11,3
<b>Geschlecht</b>						
männlich	428	59,6	6,1	12,9	8,2	7,7
weiblich	512	37,9	8,4	22,5	12,5	14,3
<b>Alter</b>						
18 bis unter 30 Jahre	106	38,7	12,3	18,9	17,9	9,4
30 bis unter 45 Jahre	209	46,4	6,7	20,1	11,5	10,0
45 bis unter 65 Jahre	370	42,4	8,9	19,7	10,5	13,5
65 Jahre und älter	238	60,9	2,9	14,3	6,7	10,5
<b>Schulabschluss</b>						
Hauptschule	138	44,2	3,6	17,4	13,8	13,0
Realschule	242	45,5	7,0	17,8	10,3	13,6
Abitur	171	43,9	7,9	18,7	13,5	14,6
(Fach-)Hochschule	340	54,1	8,5	20,0	8,5	6,5
Sonstiges	51	37,3	9,8	5,9	5,9	15,7
<b>Beruflicher Status</b>						
Erwerbstätig	538	46,3	8,6	18,8	11,9	10,2
Ruhestand	261	57,5	3,1	14,9	6,9	11,9
Sonstiges	143	35,0	10,5	21,0	11,9	14,0
<b>Haushaltsform</b>						
1-Personen-HH	217	38,7	6,9	21,2	12,0	16,6
2-Personen-HH	391	52,4	5,9	16,4	10,5	10,5
3- und mehr-Pers-HH	318	48,4	8,8	18,2	10,1	8,8
<b>Migrationshintergrund</b>						
ja	203	45,8	9,4	13,8	9,4	11,3
nein	729	48,4	6,4	19,2	11,0	11,4
<b>HH-Einkommen</b>						
Bis 1.000 €	73	41,1	5,5	16,4	9,6	17,8
1.001 - 2.000 €	193	37,3	7,3	18,1	14,5	16,1
2.001 - 3.000 €	181	46,4	5,0	21,0	13,3	11,6
3.001 - 4.000 €	124	56,6	9,7	19,4	4,0	8,9
4.001 - 5.000 €	117	52,1	8,5	16,2	13,7	7,7
5.501 € und mehr	137	65,0	8,0	15,3	2,9	7,3
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut	147	70,7	8,8	14,3	2,0	2,0
gut	519	52,0	9,1	17,9	10,4	6,7
mittelmäßig	217	29,5	2,8	21,7	17,1	19,8
(sehr) schlecht	55	18,2	5,5	14,5	9,1	43,6

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 18: Denken Sie bitte einmal an die letzten vier Wochen: Wie viele Tage haben Sie sich in diesem Zeitraum wegen Ihres seelischen Befindens beeinträchtigt gefühlt?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

**Tab. 2.5A:**  
**Chronische Krankheiten nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	ja	nein
<b>Insgesamt</b>	942	44,7	52,5
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	43,9	53,0
weiblich	512	45,5	52,0
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	18,9	77,4
30 bis unter 45 Jahre	209	22,0	74,2
45 bis unter 65 Jahre	370	48,4	49,7
65 Jahre und älter	238	71,8	26,1
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	64,5	33,3
Realschule	242	54,1	43,0
Abitur	171	36,3	60,8
(Fach-)Hochschule	340	35,3	62,4
Sonstiges	51	37,3	56,9
<b>Beruflicher Status</b>			
Erwerbstätig	538	35,1	62,1
Ruhestand	261	72,4	25,7
Sonstiges	143	30,1	65,7
<b>Haushaltsform</b>			
1-Personen-HH	217	53,0	46,1
2-Personen-HH	391	50,6	46,0
3- und mehr-Pers-HH	318	32,1	65,1
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	37,4	61,6
nein	729	46,6	50,2
<b>HH-Einkommen</b>			
Bis 1.000 €	73	52,1	43,8
1.001 - 2.000 €	193	51,8	45,6
2.001 - 3.000 €	181	45,3	52,5
3.001 - 4.000 €	124	46,8	50,0
4.001 - 5.000 €	117	38,5	59,8
5.501 € und mehr	137	36,5	61,3
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut	147	11,6	88,4
gut	519	37,4	59,5
mittelmäßig	217	72,8	23,0
(sehr) schlecht	55	89,1	9,1

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 17: Haben Sie eine oder mehrere chronische Erkrankungen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.1 A:**  
**Störungen in der Wohnumgebung nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	ja	nein
<b>Insgesamt</b>	942	57,6	40,7
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	55,4	43,0
weiblich	512	59,6	38,7
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	57,5	42,5
30 bis unter 45 Jahre	209	62,2	36,4
45 bis unter 65 Jahre	370	62,7	35,9
65 Jahre und älter	238	45,4	51,3
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	58,8	45,7
Realschule	242	50,7	42,6
Abitur	171	55,8	42,7
(Fach-)Hochschule	340	56,7	36,8
Sonstiges	51	58,8	37,3
<b>Beruflicher Status</b>			
Erwerbstätig	538	62,1	37,4
Ruhestand	261	47,5	48,3
Sonstiges	143	59,4	39,2
<b>Haushaltsform</b>			
1-Personen-HH	217	57,6	40,6
2-Personen-HH	391	58,8	39,4
3- und mehr-Pers-HH	318	56,3	42,1
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>			
ja	234	59,0	40,6
nein	692	57,2	40,6
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	50,7	46,3
nein	729	59,5	39,1
<b>HH-Einkommen</b>			
Bis 1.000 €	73	56,2	42,5
1.001 - 2.000 €	193	59,6	37,3
2.001 - 3.000 €	181	58,6	39,8
3.001 - 4.000 €	124	53,2	46,0
4.001 - 5.000 €	117	62,4	36,8
5.501 € und mehr	137	53,3	46,0
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut	147	51,0	49,0
gut	519	56,3	42,4
mittelmäßig	217	64,5	33,6
(sehr) schlecht	55	61,8	32,7
<b>Ortsbezirk</b>			
Amöneburg, Kastel, Kostheim	65	67,7	30,8
Biebrich, Schierstein	163	62,6	36,2
Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	127	53,5	42,5
Mitte, Südost	152	58,6	40,1
Nordost, Rambach, Sonnenberg	144	49,3	50,0
Rheingauv./Hollerborn, Westend / Bleichstraße	90	73,3	26,7
Östliche Vororte	193	51,3	46,6

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 2: Gibt es in Ihrer Wohnumgebung Dinge, die Sie sehr stören oder beeinträchtigen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.2A:**  
**Die häufigsten Störungen in der Wohnumgebung nach**  
**verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Straßen- lärm	Keine Radwege	Fluglärm	Lärm durch Nachbarn	Gefährl. Straßen	Luft- emissionen
<b>Insgesamt</b>	543	43,6	25,4	23,8	24,1	22,1	17,3
<b>Geschlecht</b>							
männlich	237	45,6	21,9	26,2	19,4	23,1	16,7
weiblich	305	42,3	27,9	22,0	27,9	21,3	17,7
<b>Alter</b>							
18 bis unter 30 Jahre	61	45,9	26,2	8,2	34,4	18,0	19,7
30 bis unter 45 Jahre	130	43,1	27,7	22,3	23,8	20,0	17,7
45 bis unter 65 Jahre	232	46,1	26,3	28,9	24,1	26,3	17,7
65 Jahre und älter	108	36,1	20,4	23,1	17,6	20,4	14,8
<b>Schulabschluss</b>							
Hauptschule	70	40,0	15,7	18,6	30,0	18,6	8,6
Realschule	135	45,9	21,5	25,9	23,0	24,4	14,8
Abitur	97	45,4	26,8	22,7	29,9	22,7	19,6
(Fach-)Hochschule	211	42,7	29,9	27,5	18,0	22,3	19,9
Sonstiges	30	43,3	30,0	3,3	40,0	16,7	23,3
<b>Beruflicher Status</b>							
Erwerbstätig	334	47,0	28,1	26,3	24,0	24,0	18,0
Ruhestand	124	38,7	22,6	24,2	19,4	19,4	15,3
Sonstiges	85	37,6	18,8	12,9	31,8	18,8	17,6
<b>Haushaltsform</b>							
1-Personen-HH	125	36,8	20,0	16,0	33,6	14,4	18,4
2-Personen-HH	230	49,1	27,0	25,7	22,2	23,5	17,4
3- und mehr-Pers-HH	179	41,9	26,8	27,9	19,0	26,3	16,8
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>							
ja	138	43,5	29,7	27,5	16,7	29,0	15,2
nein	396	43,2	24,0	22,7	26,3	19,9	17,9
<b>Migrationshintergrund</b>							
ja	103	44,7	19,4	16,5	23,3	19,4	19,4
nein	434	43,3	26,7	16,7	24,0	16,7	16,6
<b>HH-Einkommen</b>							
Bis 1.000 €	41	36,6	14,6	7,3	43,6	24,4	14,6
1.001 - 2.000 €	115	51,3	25,2	15,7	27,8	25,2	25,2
2.001 - 3.000 €	106	39,6	22,6	23,6	25,5	17,0	17,9
3.001 - 4.000 €	66	42,4	30,3	28,8	21,2	28,8	10,6
4.001 - 5.000 €	73	43,8	31,5	27,4	23,3	20,5	20,5
5.501 € und mehr	73	45,2	21,9	37,0	8,2	21,9	12,3
<b>Ortsbezirk</b>							
Amöneburg, Kastel, Kostheim	44	27,3	4,5	45,5	25,0	9,1	18,2
Biebrich, Schierstein	102	50,0	23,5	15,7	22,5	20,6	21,6
Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	68	39,7	23,5	10,3	29,4	22,1	11,8
Mitte, Südost	89	40,4	29,2	14,6	24,7	20,2	18,0
Nordost, Rambach, Sonnenberg	71	50,7	35,2	22,5	16,9	25,4	9,9
Rheingauv. / Hollerborn, Westend / Bleichstraße	66	40,9	34,8	6,1	42,4	27,3	27,3
Östliche Vororte	99	46,5	21,2	53,5	14,1	25,3	15,2

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.3 A:**  
**Gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	stark gefährdend	mäßig gefährdend	gar nicht gefährdend
<b>Insgesamt</b>	621	6,4	50,4	35,4
<b>Geschlecht</b>				
männlich	296	6,4	52,7	35,5
weiblich	323	6,5	48,0	35,6
<b>Alter</b>				
18 bis unter 30 Jahre	83	4,8	50,6	37,3
30 bis unter 45 Jahre	186	6,5	50,0	36,6
45 bis unter 65 Jahre	312	7,4	53,8	32,4
65 Jahre und älter	29	3,4	20,7	48,3
<b>Schulabschluss</b>				
Hauptschule	55	7,3	56,4	21,8
Realschule	135	9,6	41,5	35,6
Abitur	126	7,9	50,8	34,9
(Fach-)Hochschule	275	3,6	54,2	40,0
Sonstiges	30	10,0	43,3	20,0
<b>Migrationshintergrund</b>				
ja	143	9,1	43,4	35,7
nein	472	5,5	66,7	16,7
<b>HH-Einkommen</b>				
Bis 1.000 €	31	6,5	38,7	32,3
1.001 - 2.000 €	103	9,7	49,5	29,1
2.001 - 3.000 €	120	7,5	55,8	34,2
3.001 - 4.000 €	83	7,2	43,4	39,8
4.001 - 5.000 €	95	6,3	56,8	32,6
5.501 € und mehr	117	4,3	49,6	43,6
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut	122	3,2	45,9	45,9
gut	357	4,5	49,3	39,2
mittelmäßig	118	13,6	58,5	18,6
(sehr) schlecht	22	18,2	50,0	9,0

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 3: Glauben Sie, dass Ihre Gesundheit durch Ihre Arbeit gefährdet ist?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.4A:**  
**Gesunde und ausgewogene Ernährung nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	(fast) immer	oft	manchmal	selten/ gar nicht
<b>Insgesamt</b>	942	33,9	36,8	20,8	8,1
<b>Geschlecht</b>					
männlich	428	27,1	36,0	25,2	11,0
weiblich	512	39,5	37,7	17,0	5,7
<b>Alter</b>					
18 bis unter 30 Jahre	106	30,2	35,8	26,5	7,5
30 bis unter 45 Jahre	209	24,4	41,6	23,4	10,0
45 bis unter 65 Jahre	370	29,5	38,9	21,9	9,2
65 Jahre und älter	238	50,8	29,8	13,9	5,5
<b>Schulabschluss</b>					
Hauptschule	138	34,8	31,2	21,7	12,3
Realschule	242	33,9	33,1	21,9	10,7
Abitur	171	27,5	43,3	22,8	5,8
(Fach-)Hochschule	340	38,8	37,9	17,6	5,3
Sonstiges	51	19,6	41,2	27,5	9,8
<b>Beruflicher Status</b>					
Erwerbstätig	538	28,8	40,1	21,9	8,9
Ruhestand	261	48,3	30,3	15,3	6,1
Sonstiges	143	26,6	36,4	26,6	8,4
<b>Haushaltsform</b>					
1-Personen-HH	217	34,1	36,9	18,9	10,1
2-Personen-HH	391	37,6	34,3	21,0	6,9
3- und mehr-Pers-HH	318	28,9	40,6	21,4	8,5
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>					
ja	234	26,5	40,2	22,2	10,3
nein	692	35,7	36,1	20,4	7,5
<b>Migrationshintergrund</b>					
ja	203	31,0	36,0	20,7	11,3
nein	729	34,8	36,9	20,7	7,3
<b>HH-Einkommen</b>					
Bis 1.000 €	73	34,2	30,1	20,5	12,3
1.001 - 2.000 €	193	32,1	36,8	21,8	9,3
2.001 - 3.000 €	181	32,0	42,5	16,6	8,3
3.001 - 4.000 €	124	35,5	37,9	16,9	9,7
4.001 - 5.000 €	117	33,3	39,3	19,7	6,8
5.501 € und mehr	137	38,8	33,6	24,1	3,6
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut	147	46,9	38,1	8,8	6,1
gut	519	31,4	37,6	21,8	8,9
mittelmäßig	217	30,0	34,6	26,7	7,8
(sehr) schlecht	55	38,7	34,5	20,0	7,3
<b>BMI</b>					
< 18,5	22	40,9	40,9	13,6	4,5
18,5 - 25,0	442	41,0	36,7	17,4	4,3
25,0 - 30,0	304	30,6	40,5	21,1	7,9
30,0 +	143	19,6	30,8	30,8	18,9

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 19: Achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.5A:**  
**Täglicher Verzehr von Obst und Gemüse nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	täglich	
		Obst	Gemüse
<b>Insgesamt</b>	942	53,4	44,1
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	43,2	31,8
weiblich	512	61,9	54,3
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	49,1	52,8
30 bis unter 45 Jahre	209	47,8	47,8
45 bis unter 65 Jahre	370	52,4	44,1
65 Jahre und älter	238	61,8	37,0
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	50,0	29,7
Realschule	242	54,5	40,9
Abitur	171	52,2	48,0
(Fach-)Hochschule	340	55,6	50,6
Sonstiges	51	43,1	42,2
<b>Beruflicher Status</b>			
Erwerbstätig	538	49,3	45,4
Ruhestand	261	62,1	39,5
Sonstiges	143	53,1	47,6
<b>Haushaltsform</b>			
1-Personen-HH	217	50,2	36,6
2-Personen-HH	391	53,5	39,9
3- und mehr-Pers-HH	318	55,7	52,2
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>			
ja	234	56,0	53,8
nein	692	52,3	40,6
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	56,7	50,7
nein	729	52,7	42,0
<b>HH-Einkommen</b>			
Bis 1.000 €	73	46,6	38,4
1.001 - 2.000 €	193	56,0	43,0
2.001 - 3.000 €	181	51,9	40,9
3.001 - 4.000 €	124	46,0	41,9
4.001 - 5.000 €	117	56,4	51,3
5.501 € und mehr	137	62,0	47,4
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut	147	54,4	51,0
gut	519	53,4	44,7
mittelmäßig	217	51,2	37,3
(sehr) schlecht	55	56,4	43,6
<b>BMI</b>			
< 18,5	22	54,5	40,9
18,5 - 25,0	442	57,9	47,3
25,0 - 30,0	304	51,3	42,4
30,0 +	143	46,2	37,8
<b>Ausgewogene Ernährung</b>			
(fast) immer	319	76,2	65,2
oft	347	50,4	44,4
manchmal	196	36,7	21,9
selten / gar nicht	76	15,8	13,2

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 20: Wie oft essen Sie Obst und Gemüse?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

**Tab. 3.6A:**  
**Tabak- und Alkoholkonsum nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Rauchen		Alkohol (pro Woche)		
		täglich/ gelegentlich	noch nie	2 - 3 mal	4 mal +	nie
<b>Insgesamt</b>	942	20,6	48,2	21,7	17,0	16,8
<b>Geschlecht</b>						
männlich	428	21,5	43,0	23,6	22,4	14,0
weiblich	512	19,9	52,3	20,1	12,5	19,1
<b>Alter</b>						
18 bis unter 30 Jahre	106	31,1	55,7	12,3	3,8	17,0
30 bis unter 45 Jahre	209	23,0	53,1	27,8	5,3	18,7
45 bis unter 65 Jahre	370	21,1	41,1	23,2	21,9	15,4
65 Jahre und älter	238	13,9	50,0	19,3	25,6	16,8
<b>Schulabschluss</b>						
Hauptschule	138	23,9	39,1	14,5	14,5	26,8
Realschule	242	24,0	41,7	17,4	16,9	19,4
Abitur	171	20,5	52,6	22,8	17,0	11,1
(Fach-)Hochschule	340	14,4	55,3	29,1	20,0	8,8
Sonstiges	51	37,3	41,2	7,8	3,9	49,0
<b>Beruflicher Status</b>						
Erwerbstätig	538	21,0	48,0	25,8	16,0	12,8
Ruhestand	261	15,7	46,7	19,9	23,8	18,8
Sonstiges	143	28,0	51,7	9,1	8,4	28,0
<b>Haushaltsform</b>						
1-Personen-HH	217	23,5	47,5	16,1	18,4	17,5
2-Personen-HH	391	20,5	46,8	26,1	21,2	12,5
3- und mehr-Pers-HH	318	18,6	50,3	20,8	11,3	20,8
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>						
ja	234	18,8	48,3	23,1	13,2	23,5
nein	692	21,4	30,3	21,2	18,4	14,0
<b>Migrationshintergrund</b>						
ja	203	26,1	49,8	12,8	4,4	39,4
nein	729	19,1	47,7	24,4	20,6	10,3
<b>HH-Einkommen</b>						
Bis 1.000 €	73	42,5	39,7	5,5	8,2	49,3
1.001 - 2.000 €	193	21,2	47,2	18,7	12,4	20,7
2.001 - 3.000 €	181	20,4	44,2	19,9	16,0	16,6
3.001 - 4.000 €	124	21,8	48,4	25,8	22,6	14,5
4.001 - 5.000 €	117	16,2	49,6	31,6	14,6	4,3
5.501 € und mehr	137	14,6	52,6	27,7	25,5	6,6
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut	147	20,4	51,7	26,5	15,6	13,6
gut	519	20,2	49,1	23,5	17,1	13,9
mittelmäßig	217	20,7	47,9	16,6	19,4	20,7
(sehr) schlecht	55	25,5	32,7	12,7	10,9	36,4
<b>BMI</b>						
< 18,5	22	31,8	40,9	18,2	4,5	22,7
18,5 - 25,0	442	21,3	51,4	24,2	14,7	14,5
25,0 - 30,0	304	19,1	45,7	20,7	20,4	16,8
30,0 +	143	19,6	42,7	17,5	21,0	23,1

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 21: Rauchen Sie zur Zeit - wenn auch nur gelegentlich?

Frage 25: Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk, also z. B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränke, Schnaps oder Likör zu sich?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 3.7A:**  
**Sport und Bewegung nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Sport + Bewegung	nur Bewegung	weder noch
<b>Insgesamt</b>	942	57,3	32,0	7,9
<b>Geschlecht</b>				
männlich	428	58,6	28,7	8,9
weiblich	512	56,3	34,8	7,0
<b>Alter</b>				
18 bis unter 30 Jahre	106	79,2	16,0	4,7
30 bis unter 45 Jahre	209	66,0	26,3	6,2
45 bis unter 65 Jahre	370	58,4	28,6	8,6
65 Jahre und älter	238	39,9	48,3	9,2
<b>Schulabschluss</b>				
Hauptschule	138	31,9	49,3	15,9
Realschule	242	53,7	36,8	7,9
Abitur	171	67,3	23,4	7,0
(Fach-)Hochschule	340	69,1	25,6	2,6
Sonstiges	51	31,4	33,3	23,5
<b>Beruflicher Status</b>				
Erwerbstätig	538	69,9	25,5	6,7
Ruhestand	261	41,8	47,1	9,2
Sonstiges	143	57,3	28,7	9,8
<b>Haushaltsform</b>				
1-Personen-HH	217	51,2	39,4	5,5
2-Personen-HH	391	55,2	34,3	8,4
3- und mehr-Pers-HH	318	64,2	24,5	7,9
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>				
ja	234	59,0	27,8	9,4
nein	692	56,6	33,5	7,2
<b>Migrationshintergrund</b>				
ja	203	44,8	35,5	16,3
nein	729	60,8	31,4	5,3
<b>HH-Einkommen</b>				
Bis 1.000 €	73	37,0	42,5	15,1
1.001 - 2.000 €	193	46,1	40,4	11,9
2.001 - 3.000 €	181	60,2	31,5	6,6
3.001 - 4.000 €	124	54,8	33,1	6,5
4.001 - 5.000 €	117	68,4	29,1	1,7
5.501 € und mehr	137	67,2	24,8	2,9
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut	147	76,9	15,0	4,1
gut	519	60,9	31,0	6,4
mittelmäßig	217	42,9	44,2	8,8
(sehr) schlecht	55	30,9	36,4	27,3
<b>BMI</b>				
< 18,5	22	63,6	13,6	22,7
18,5 - 25,0	442	66,1	26,2	5,7
25,0 - 30,0	304	53,6	35,2	7,6
30,0 +	143	39,9	44,8	12,6

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 22: Denken Sie bitte einmal an die letzten 3 Monate: Haben Sie da Sport gemacht?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

**Tab. 4.1A:**  
**Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	ja
<b>Insgesamt</b>	942	73,5
<b>Geschlecht</b>		
männlich	428	64,5
weiblich	512	81,3
<b>Alter</b>		
18 bis unter 30 Jahre	106	47,2
30 bis unter 45 Jahre	209	66,5
45 bis unter 65 Jahre	370	77,8
65 Jahre und älter	238	85,3
<b>Schulabschluss</b>		
Hauptschule	138	73,9
Realschule	242	78,1
Abitur	171	63,7
(Fach-)Hochschule	340	77,1
Sonstiges	51	58,8
<b>Beruflicher Status</b>		
Erwerbstätig	538	72,5
Ruhestand	261	85,4
Sonstiges	143	55,4
<b>Haushaltsform</b>		
1-Personen-HH	217	70,0
2-Personen-HH	391	76,2
3- und mehr-Pers-HH	318	73,0
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>		
ja	234	74,8
nein	692	73,1
<b>Migrationshintergrund</b>		
ja	203	67,5
nein	729	75,4
<b>HH-Einkommen</b>		
Bis 1.000 €	73	57,5
1.001 - 2.000 €	193	71,0
2.001 - 3.000 €	181	74,6
3.001 - 4.000 €	124	79,0
4.001 - 5.000 €	117	71,8
5.501 € und mehr	137	83,9
<b>Gesundheitszustand</b>		
sehr gut	147	68,0
gut	519	73,8
mittelmäßig	217	76,5
(sehr) schlecht	55	74,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 6: Sind Sie in den vergangenen zwei Jahren zu Vorsorgeuntersuchungen gegangen (z. B. Krebsvorsorge, Gesundheitscheck, Haut- oder Mammographie-Screening)?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 4.2A:**  
**Arztbesuche nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Allgemeinmediziner			Facharzt		
		nie	1-mal	2-mal +	nie	1-mal	2-mal +
<b>Insgesamt</b>	942	12,1	23,4	59,8	17,4	24,8	51,1
<b>Geschlecht</b>							
männlich	428	15,9	23,1	56,8	24,3	24,8	43,5
weiblich	512	8,8	23,6	62,5	11,7	25,0	57,2
<b>Alter</b>							
18 bis unter 30 Jahre	106	11,3	24,5	61,3	26,4	25,5	46,2
30 bis unter 45 Jahre	209	16,7	28,2	50,2	25,8	23,0	45,9
45 bis unter 65 Jahre	370	12,7	23,0	60,5	15,7	25,7	51,6
65 Jahre und älter	238	7,1	19,7	66,8	8,8	24,8	58,0
<b>Schulabschluss</b>							
Hauptschule	138	6,5	12,3	76,8	13,8	19,6	53,6
Realschule	242	9,5	23,1	64,0	11,6	25,6	57,4
Abitur	171	15,8	26,3	55,6	26,9	25,7	44,4
(Fach-)Hochschule	340	14,0	27,9	51,5	18,5	27,6	49,1
Sonstiges	51	9,8	13,7	62,7	15,7	13,7	49,0
<b>Erwerbstätig</b>							
Erwerbstätig	538	14,8	25,3	56,1	21,4	27,0	46,5
Ruhestand	261	7,3	18,0	68,6	8,0	21,5	61,7
Sonstiges	143	10,5	25,9	57,3	19,6	23,1	49,0
<b>Haushaltsform</b>							
1-Personen-HH	217	11,1	23,5	62,7	18,7	22,6	52,1
2-Personen-HH	391	10,2	21,0	63,2	14,8	23,8	53,5
3- und mehr-Pers-HH	318	14,5	26,4	54,4	19,8	28,0	48,1
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>							
ja	234	13,2	31,6	50,0	19,2	27,8	48,7
nein	672	11,6	21,0	62,9	16,9	24,1	51,7
<b>Migrationshintergrund</b>							
ja	203	12,8	24,1	57,6	22,2	22,2	42,4
nein	729	12,1	23,3	60,1	16,2	25,7	53,5
<b>HH-Einkommen</b>							
Bis 1.000 €	73	12,3	13,7	67,1	17,8	20,5	39,7
1.001 - 2.000 €	193	10,9	15,0	69,9	13,5	23,3	57,0
2.001 - 3.000 €	181	8,3	30,4	57,5	19,3	26,5	50,3
3.001 - 4.000 €	124	5,6	26,6	65,3	14,5	28,2	50,0
4.001 - 5.000 €	117	13,7	23,9	57,3	17,9	23,9	54,7
5.501 € und mehr	137	19,7	27,0	46,7	19,7	27,7	48,9
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut	147	18,4	38,8	36,1	32,7	27,2	33,3
gut	519	13,7	26,8	53,6	18,7	27,9	46,4
mittelmäßig	217	6,5	9,7	82,5	7,4	19,8	68,7
(sehr) schlecht	55	3,6	5,5	89,1	5,5	10,9	72,7
<b>BMI</b>							
< 18,5	22	4,5	27,3	50,0	22,7	31,8	36,4
18,5 - 25,0	442	13,8	25,6	55,4	17,4	23,5	52,3
25,0 - 30,0	304	13,2	23,0	60,2	18,4	26,3	48,7
30,0 +	143	7,0	18,2	72,0	13,3	24,5	57,3
<b>Krankenversicherung</b>							
gesetzlich	748	10,2	22,3	63,1	51,5	15,6	11,1
privat	181	18,2	28,7	47,0	58,0	16,0	10,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 12: Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 4.3A:**  
**Wartezeit auf Facharzttermin nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	absolut	gar nicht / kurz	1 - 4 Wochen	1 - 3 Monate	2 Monate und länger
<b>Insgesamt</b>	715	20,7	45,7	19,4	14,1
<b>Geschlecht</b>					
männlich	292	25,3	43,8	18,8	12,0
weiblich	421	17,6	46,8	20,0	15,7
<b>Alter</b>					
18 bis unter 30 Jahre	76	11,8	50,0	21,1	17,1
30 bis unter 45 Jahre	144	22,2	38,9	25,7	13,2
45 bis unter 65 Jahre	286	22,4	45,5	18,5	13,6
65 Jahre und älter	197	20,8	49,2	14,7	15,2
<b>Schulabschluss</b>					
Hauptschule	101	11,9	54,5	19,8	13,9
Realschule	201	16,9	47,8	19,9	15,4
Abitur	120	21,7	40,8	20,0	17,5
(Fach-)Hochschule	261	27,2	43,7	17,2	11,9
Sonstiges	32	15,6	40,6	31,3	12,5
<b>Beruflicher Status</b>					
Erwerbstätig	395	21,8	45,3	20,8	12,2
Ruhestand	217	21,7	47,0	15,2	16,1
Sonstiges	103	14,6	44,7	23,3	17,5
<b>Migrationshintergrund</b>					
ja	131	15,3	48,9	20,6	15,3
nein	577	22,0	45,4	19,1	13,5
<b>HH-Einkommen</b>					
Bis 1.000 €	44	20,5	43,2	13,6	22,7
1.001 - 2.000 €	155	16,1	48,4	18,1	17,4
2.001 - 3.000 €	139	20,1	41,0	24,5	14,4
3.001 - 4.000 €	97	18,6	55,7	16,5	9,3
4.001 - 5.000 €	92	18,5	47,8	22,8	10,9
5.501 € und mehr	105	32,4	44,8	13,3	9,5
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut	89	25,8	44,9	20,2	9,0
gut	386	21,0	46,6	19,4	13,0
mittelmäßig	192	18,2	47,4	18,2	16,1
(sehr) schlecht	46	17,4	34,8	23,9	23,9
<b>Krankenversicherung</b>					
gesetzlich	572	16,1	45,3	22,0	16,6
privat	138	40,6	47,8	8,7	2,9

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 13: Wenn Sie bei einem Facharzt waren:

Wie lange haben Sie beim letzten Facharztbesuch auf einen Termin gewartet?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik





**Tab. 4.4A:**  
**Ärztliche Hilfe am Wochenende nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	Hilfe notwendig		Getroffene Maßnahmen		
	abs.	ja	abs.	Notruf / Notrufzentrale	Kranken- haus
<b>Insgesamt</b>	942	21,9	206	51,5	41,3
<b>Geschlecht</b>					
männlich	428	18,9	81	49,4	43,0
weiblich	512	24,4	125	52,8	40,0
<b>Alter</b>					
18 bis unter 30 Jahre	106	22,6	24	45,8	41,7
30 bis unter 45 Jahre	209	25,4	53	49,1	45,3
45 bis unter 65 Jahre	370	20,8	77	44,2	50,6
65 Jahre und älter	238	20,6	49	65,3	24,5
<b>Schulabschluss</b>					
Hauptschule	138	27,5	38	52,6	42,1
Realschule	242	21,9	53	58,5	37,7
Abitur	171	24,6	42	54,8	35,7
(Fach-)Hochschule	340	18,2	62	43,5	48,4
Sonstiges	51	21,6	11	45,5	36,4
<b>Haushaltsform</b>					
1-Personen-HH	538	25,3	55	49,1	40,0
2-Personen-HH	261	18,4	72	65,3	30,6
3- und mehr-Pers-HH	143	23,3	74	39,2	54,1
<b>Haushalt mit Kind(ern)</b>					
ja	234	24,8	58	39,7	55,2
nein	692	20,5	142	55,6	36,6
<b>Migrationshintergrund</b>					
ja	203	22,7	46	41,3	50,0
nein	729	21,7	158	54,4	38,6
<b>HH-Einkommen</b>					
Bis 1.000 €	73	31,5	23	30,4	47,8
1.001 - 2.000 €	193	24,4	47	55,3	36,2
2.001 - 3.000 €	181	22,7	41	58,5	41,5
3.001 - 4.000 €	124	22,6	28	46,4	50,0
4.001 - 5.000 €	117	18,8	22	59,1	31,8
5.501 € und mehr	137	16,8	23	52,2	34,8
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut	147	11,6	17	29,4	58,8
gut	519	19,7	102	52,0	43,1
mittelmäßig	217	29,0	63	52,4	39,7
(sehr) schlecht	55	40,0	22	59,4	27,3

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 15: Waren Sie in den letzten zwei Jahren am Wochenende oder außerhalb der Praxisöffnungszeiten wegen einer gesundheitlichen - aber nicht lebensdrohlichen - Beeinträchtigung auf ärztliche Hilfe angewiesen?

Frage 16: Was haben Sie in diesem Fall getan, um ärztliche Hilfe zu bekommen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.1A:**  
**Angaben zur gesunden Stadt nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Aspekte genannt
<b>Insgesamt</b>	942	51,0
<b>Geschlecht</b>		
männlich	428	46,0
weiblich	512	54,9
<b>Alter</b>		
18 bis unter 30 Jahre	106	58,5
30 bis unter 45 Jahre	209	55,5
45 bis unter 65 Jahre	370	52,7
65 Jahre und älter	238	42,4
<b>Schulabschluss</b>		
Hauptschule	138	34,1
Realschule	242	46,3
Abitur	171	57,3
(Fach-)Hochschule	340	60,3
Sonstiges	51	35,3
<b>Haushaltsform</b>		
1-Personen-HH	538	51,2
2-Personen-HH	261	46,8
3- und mehr-Pers-HH	143	56,3
<b>Migrationshintergrund</b>		
ja	203	41,4
nein	729	53,9
<b>HH-Einkommen</b>		
Bis 1.000 €	73	45,2
1.001 - 2.000 €	193	49,2
2.001 - 3.000 €	181	42,5
3.001 - 4.000 €	124	49,2
4.001 - 5.000 €	117	66,7
5.501 € und mehr	137	58,4
<b>Ortsbezirk</b>		
Amöneburg, Kastel, Kostheim	65	49,2
Biebrich, Schierstein	163	48,5
Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	127	52,0
Mitte, Südost	152	56,6
Nordost, Rambach, Sonnenberg	144	52,8
Rheingauviertel/Hollerborn, Westend/Bleichstr.	90	63,3
Östliche Vororte	193	42,0

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 11: Was wünschen Sie sich von einer gesunden Stadt?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab.5.2A:**  
**Genannte Themen und Aspekte nach Stadtregionen (in %)<sup>1</sup>**

	(abs.)	Verkehr	Lärm / Luft	Stadt- grün	Spiel, Sport, Bewegung	Medi- zinische Versorgung	Gesund- heits- förderung
<b>Insgesamt</b>	1 227	26,2	13,7	12,6	10,4	9,9	8,3
Amöneburg, Kastel, Kostheim	78	29,5	14,1	11,5	9,0	12,8	3,8
Biebrich, Schierstein	197	27,4	16,2	10,7	7,6	8,1	7,6
Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	176	22,2	10,2	10,2	9,7	14,2	6,8
Mitte, Südost	217	30,9	11,5	12,9	9,2	5,5	11,5
Nordost, Rambach, Sonnenberg	203	27,1	13,8	16,3	11,3	5,4	7,4
Rheingauv./ Hollerborn, Westend / Bleichstraße	144	22,9	9,7	13,2	11,1	11,8	13,9
Östliche Vororte	206	23,3	19,4	12,1	14,1	14,6	5,8

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab.5.3A:**  
**Besuch von Gesundheitsveranstaltungen nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1)</sup>**

	abs.	ja
<b>Insgesamt</b>	942	15,5
<b>Geschlecht</b>		
männlich	428	12,1
weiblich	512	18,4
<b>Alter</b>		
18 bis unter 30 Jahre	106	10,4
30 bis unter 45 Jahre	209	5,7
45 bis unter 65 Jahre	370	15,4
65 Jahre und älter	238	27,3
<b>Schulabschluss</b>		
Hauptschule	138	21,0
Realschule	242	22,3
Abitur	171	16,4
(Fach-)Hochschule	340	9,4
Sonstiges	51	5,9
<b>Haushaltsform</b>		
1-Personen-HH	538	20,3
2-Personen-HH	261	17,4
3- und mehr-Pers-HH	143	10,1
<b>Migrationshintergrund</b>		
ja	203	7,9
nein	729	17,6
<b>HH-Einkommen</b>		
Bis 1.000 €	73	13,7
1.001 - 2.000 €	193	22,8
2.001 - 3.000 €	181	19,3
3.001 - 4.000 €	124	11,3
4.001 - 5.000 €	117	17,1
5.501 € und mehr	137	9,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 9: Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere dieser Veranstaltungen besucht?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.4A:**  
**Letzter Erste-Hilfe-Kurs nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	nie einen Kurs besucht	vor weniger als 2 Jahren
<b>Insgesamt</b>	942	10,1	15,1
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	7,2	14,0
weiblich	512	12,5	15,8
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	7,5	26,4
30 bis unter 45 Jahre	209	5,3	22,0
45 bis unter 65 Jahre	370	5,1	15,7
65 Jahre und älter	238	23,5	2,5
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	18,8	6,5
Realschule	242	12,4	14,5
Abitur	171	3,5	20,5
(Fach-)Hochschule	340	6,2	16,5
Sonstiges	51	23,5	13,7
<b>Haushaltsform</b>			
1-Personen-HH	538	13,8	10,2
2-Personen-HH	261	12,0	11,8
3- und mehr-Pers-HH	143	7,8	9,0
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	17,7	15,3
nein	729	7,8	15,2
<b>HH-Einkommen</b>			
Bis 1.000 €	73	24,7	6,8
1.001 - 2.000 €	193	14,0	8,8
2.001 - 3.000 €	181	7,7	19,3
3.001 - 4.000 €	124	6,5	18,5
4.001 - 5.000 €	117	0,9	19,7
5.501 € und mehr	137	5,8	16,1

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 7: Wie lange liegt Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zurück?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.5A:**  
**Beherrschen von stabiler Seitenlagerung und Herzmassage**  
**nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1)</sup>**

	abs.	stabile Seitenlagerung	Herz- massage
<b>Insgesamt</b>	942	65,4	45,4
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	67,8	47,9
weiblich	512	63,3	37,1
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	78,3	53,8
30 bis unter 45 Jahre	209	67,9	49,8
45 bis unter 65 Jahre	370	72,2	46,2
65 Jahre und älter	238	47,1	24,4
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	50,7	26,8
Realschule	242	64,0	38,8
Abitur	171	73,7	52,6
(Fach-)Hochschule	340	70,6	46,8
Sonstiges	51	49,0	33,3
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	50,0	36,0
nein	729	69,8	44,0
<b>Letzter Erste-Hilfe-Kurs</b>			
vor weniger als 2 Jahren	73	93,7	88,7
2 bis unter 5 Jahren	193	82,4	55,6
5 bis unter 10 Jahren	181	72,4	46,3
10 Jahre und länger	124	62,2	32,0

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage 8: Wären Sie in der Lage, eine stabile Seitenlagerung oder eine Herzmassage durchzuführen?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.6A:**  
**Impfpass und Organspendeausweis vorhanden nach verschiedenen Merkmalen (in %)<sup>1</sup>**

	abs.	Impfpass	Organ- spendeausweis
<b>Insgesamt</b>	942	83,4	32,3
<b>Geschlecht</b>			
männlich	428	82,0	29,6
weiblich	512	84,6	34,2
<b>Alter</b>			
18 bis unter 30 Jahre	106	88,7	43,6
30 bis unter 45 Jahre	209	86,1	43,3
45 bis unter 65 Jahre	370	87,0	28,3
65 Jahre und älter	238	73,5	23,4
<b>Schulabschluss</b>			
Hauptschule	138	73,9	26,5
Realschule	242	86,4	26,3
Abitur	171	88,3	41,7
(Fach-)Hochschule	340	86,5	35,7
Sonstiges	51	58,8	13,3
<b>Status</b>			
Erwerbstätig	538	88,7	36,9
Ruhestand	261	74,3	24,2
Sonstiges	143	80,4	27,0
<b>Haushaltsform</b>			
1-Personen-HH	538	81,6	37,3
2-Personen-HH	261	82,1	29,3
3- und mehr-Pers-HH	143	88,4	33,5
<b>Migrationshintergrund</b>			
ja	203	62,1	17,5
nein	729	89,6	35,5
<b>HH-Einkommen</b>			
Bis 1.000 €	73	58,9	18,6
1.001 - 2.000 €	193	80,3	29,7
2.001 - 3.000 €	181	81,2	37,4
3.001 - 4.000 €	124	87,9	33,0
4.001 - 5.000 €	117	95,7	39,3
5.501 € und mehr	137	82,7	33,1

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Frage S13: Haben Sie einen Impfpass oder einen Organspendeausweis?

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 7.1A:**  
**Gesundheitliches Befinden nach Stadtregionen (in %)<sup>1</sup>**

	Ins- gesamt	Amöneburg, Kastel, Kostheim	Biebrich, Schierstein	Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	Mitte, Südost	Nordost, Rambach, Sonnenberg	Rheingauv. / Hollerborn, Westend / Bleichstraße	Östliche Vororte
<b>Insgesamt (absolut)</b>	942	65	163	127	152	144	90	193
<b>Gesundheitszustand</b>								
sehr gut	15,6	16,9	11,7	15,0	27,7	18,1	6,7	16,6
gut	55,1	52,3	55,2	52,8	54,6	59,0	63,3	51,8
mittelmäßig	23,0	24,6	27,0	24,4	20,4	17,4	20,0	25,4
(sehr) schlecht	5,8	6,2	6,1	6,3	2,6	5,6	10,0	5,7
<b>BMI</b>								
< 18,5	2,3	3,1	0,6	3,1	3,3	2,8	1,1	2,6
18,5 - 25,0	46,9	36,9	41,7	38,6	48,7	63,9	53,3	45,1
25,0 - 30,0	32,3	35,4	33,1	35,4	35,5	24,3	26,7	34,7
30,0 +	15,2	24,6	19,6	16,5	10,5	9,0	13,3	15,0
<b>Krankentage</b>								
kein Tag	27,3	20,0	27,6	38,6	24,3	27,8	24,4	24,9
1 bis 3 Tage	21,0	23,1	17,2	18,1	25,0	25,7	18,9	20,2
4 bis 7 Tage	19,2	20,0	21,5	15,0	22,4	18,8	17,8	19,2
18 bis 14 Tage	14,0	18,5	13,5	9,4	13,2	8,3	17,8	19,7
3 Wochen und länger	15,9	12,3	17,2	15,0	12,5	18,1	20,0	15,0
<b>Chronische Erkrankungen</b>								
ja	44,7	46,2	49,7	47,2	34,2	50,0	40,0	43,5
<b>Seelische Beein- trächtigungen</b>								
kein Tag	47,7	40,0	47,2	50,4	47,4	52,8	36,7	50,3
1 Tage	7,3	9,2	3,1	6,3	11,2	8,3	13,3	4,7
2 bis 3 Tage	18,0	20,0	16,0	16,5	17,1	20,1	17,8	19,2
4 bis 7 Tage	10,5	12,3	16,6	7,9	10,5	4,2	15,6	8,8
8 Tage und länger	11,3	7,7	11,0	11,8	11,2	11,1	11,1	12,4

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik





**Tab. 7.2A:**  
**Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe sowie gesundheitsrelevante Lebensweisen**  
**nach Stadtregionen (in %)<sup>1</sup>**

	Ins- gesamt	Amöneburg, Kastel, Kostheim	Biebrich, Schierstein	Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	Mitte, Südost	Nordost, Rambach, Sonnenberg	Rheingauv. / Hollerborn, Westend / Bleichstraße	Östliche Vororte
<b>Insgesamt (absolut)</b>	942	65	163	127	152	144	90	193
<b>Vorsorge- untersuchungen</b>								
ja	73,5	64,6	73,6	66,9	73,0	82,6	71,1	75,6
<b>Allgemeinmediziner</b>								
gar nicht	12,1	12,3	12,3	13,4	15,1	13,2	8,9	9,3
1-mal	23,4	26,2	22,1	25,2	24,3	24,3	17,8	24,4
2-mal+	59,4	58,5	60,1	55,9	55,9	56,3	67,8	63,2
<b>Facharzt</b>								
gar nicht	17,4	23,1	19,0	15,7	21,7	16,0	15,6	13,0
1-mal	24,8	32,3	23,3	27,6	25,7	20,8	24,4	25,4
2-mal+	51,1	36,9	49,7	45,7	46,1	59,0	56,7	56,4
<b>Notfallhilfe am Wochenende</b>								
ja	21,9	30,8	22,7	15,7	16,4	25,0	25,6	21,8
<b>Gesunde Ernährung</b>								
selten / nie	8,1	7,7	16,0	5,5	5,3	4,2	8,9	8,3
<b>Sport und Bewegung</b>								
gar nicht	7,9	9,2	12,9	9,4	3,9	2,8	11,1	7,3
<b>Rauchen</b>								
täglich / gelegentlich	20,6	20,0	21,5	17,3	27,0	19,4	25,6	15,0
<b>Alkohol</b>								
nie	16,8	26,2	21,5	24,4	18,4	9,0	15,6	8,8
4-mal und mehr pro Woche	17,0	13,8	16,0	18,1	21,1	21,5	13,3	13,5

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 7.3A:**  
**Gesunde Stadt, Gesundheitsförderung und Prävention nach Stadtregionen (in %)<sup>1</sup>**

	Ins- gesamt	Amöneburg, Kastel, Kostheim	Biebrich, Schierstein	Dotzheim, Frauenstein, Klarenthal	Mitte, Südost	Nordost, Rambach, Sonnenberg	Rheingauv. / Hollerborn, Westend / Bleichstraße	Östliche Vororte
<b>Insgesamt (absolut)</b>	942	65	163	127	152	144	90	193
<b>Wünsche gesunde Stadt ja</b>	51,0	49,0	48,5	52,0	56,6	52,8	63,3	42,0
<b>Gesundheits- veranstaltung ja</b>	15,5	10,8	14,1	18,9	13,2	14,6	16,7	17,6
<b>Erste-Hilfe-Kurs nie</b>	10,1	4,6	7,4	15,0	9,2	13,2	8,9	10,4
<b>vor max. 2 Jahren</b>	15,1	20,0	12,3	12,6	17,1	10,4	21,1	17,1
<b>Notfallmaßnahmen stabile Seitenlagerung</b>	65,4	75,4	63,8	59,8	64,5	61,8	64,4	71,5
<b>Herzmassage</b>	42,1	56,9	42,3	37,0	48,7	39,6	35,6	41,5
<b>Impfpass ja</b>	83,4	83,1	82,2	81,1	78,9	87,5	83,3	87,0
<b>Organspendeausweis ja</b>	29,3	44,4	27,6	25,2	40,8	31,7	33,3	30,4

<sup>1)</sup> Ohne weiß nicht / keine Angaben

Quelle: Gesundheitsumfrage 2016,  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



## Gesundheitsumfrage - Grundauszählung -

### 1. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?

Sehr gut	147	15,6 %
Gut	519	55,1 %
Mittelmäßig	217	23,0 %
Schlecht	40	4,2 %
Sehr schlecht	15	1,6 %
Weiß nicht / Keine Angaben	4	0,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,0 %</b>

### 2. Gibt es in Ihrer Wohnumgebung Dinge, die Sie sehr stören oder beeinträchtigen?

Nein	383	40,7 %
Ja, folgende ...	543	57,6 %
Weiß nicht / keine Angaben	16	1,7 %
<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,0 %</b>

#### Ja, folgende ....

(Mehrfachnennungen)

Straßenverkehrslärm	237	43,6 %
Fluglärm	129	23,8 %
Bahnlärm	41	7,6 %
Lärm durch Gewerbe, Geschäfte, sonstige Einrichtungen	46	8,5 %
Lärm durch Nachbarn oder Anwohner	131	24,1 %
Luftemissionen (schlechte Luft, Gerüche)	94	17,3 %
Stark befahrene, gefährliche Straßen	120	22,1 %
Keine Grün- und Bewegungsflächen fußläufig erreichbar	22	4,1 %
Keine Kinderspielplätze fußläufig erreichbar	9	1,7 %
Keine Radwege	138	25,4 %
Sonstiges	126	23,2 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>1093</b>	<b>201,4 %</b>
<b>Befragte</b>	<b>543</b>	<b>100,0 %</b>

### 3. Glauben Sie, dass Ihre Gesundheit durch Ihre Arbeit gefährdet ist?

Nicht berufstätig	321	34,1% ⇒ 6
Stark gefährdet	40	4,2%
Mäßig gefährdet	313	33,2%
Gar nicht gefährdet	220	23,4%
Weiß nicht / Keine Angaben	48	5,1%
<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,0 %</b>

**4. Gibt es in dem Betrieb, der Behörde oder dem Unternehmen, in dem Sie beschäftigt sind, Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung?**

Ja	277	44,6 %	
Nein	259	41,7 %	⇒ 6
Weiß nicht / Keine Angaben	85	13,7 %	⇒ 6
Gesamt	621	100,0 %	

**5. Haben Sie in den letzten 12 Monaten diese Angebote genutzt?**

Ja	116	41,9 %
Nein	155	56,0 %
Weiß nicht / Keine Angaben	6	2,2 %
Gesamt	277	100,0 %

**6. Sind Sie in den vergangenen zwei Jahren zu Vorsorgeuntersuchungen gegangen (z. B. Krebsvorsorge, Gesundheitscheck, Haut- oder Mammographie-Screening)? (Bitte zählen Sie berufs- oder arbeitsbedingte Vorsorgeuntersuchungen nicht mit)**

Ja	692	73,5 %
Nein	238	25,3 %
Weiß nicht / Keine Angaben	12	1,3 %
Gesamt	942	100,0 %

**7. Wie lange liegt Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zurück?**

Noch nie einen Erste-Hilfe-Kurs besucht	95	10,1 %
Weniger als 1 Jahr	85	9,0 %
1 bis unter 2 Jahre	57	6,1 %
2 bis unter 5 Jahre	108	11,5 %
5 bis unter 10 Jahre	123	13,1 %
10 Jahre und länger	434	46,1 %
Weiß nicht / Keine Angaben	40	4,2 %
Gesamt	942	100,0 %

**8. Wären Sie in der Lage, eine stabile Seitenlagerung oder eine Herzmassage durchzuführen?**

	Ja		Nein		Weiß nicht / Keine Angaben	
Stabile Seitenlagerung	616	65,4 %	212	22,5 %	114	12,1 %
Herzmassage	397	42,1 %	364	38,6 %	181	19,2 %

9. In Wiesbaden gibt es zahlreiche öffentliche Gesundheitsveranstaltungen, wie z. B. die Hessischen Gesundheitstage, den Patiententag, die Veranstaltungsreihe Verständliche Medizin, Infoangebote der örtlichen Krankenhäuser und anderer Gesundheitseinrichtungen, bei denen man sich über die verschiedensten Gesundheitsthemen informieren kann.

Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere dieser Veranstaltungen besucht?

Gar nicht / keine Veranstaltung besucht	773	82,1 %
1 Veranstaltung	93	9,9 %
2 bis 3 Veranstaltungen	40	4,2 %
4 Veranstaltungen und mehr	13	1,4 %
Weiß nicht / Keine Angaben	23	2,4 %
Gesamt	942	100,0 %

10. Wenn Sie oder ein Angehöriger länger krank oder pflegebedürftig wären, wüssten Sie, an welche Organisationen bzw. Einrichtungen Sie sich wenden könnten, um Hilfe zu erhalten?

	Ja		Nein		Weiß nicht / Keine Angaben	
Fällt Ihnen spontan ein Pflegedienst ein?	477	50,6 %	416	44,2 %	49	5,2 %
Kennen Sie die Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter?	202	21,4 %	668	70,9 %	72	7,6 %
Kennen Sie den Pflegestützpunkt?	145	15,4 %	713	75,7 %	84	8,9 %

11. Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist kürzlich dem Gesunde Städte-Netzwerk beigetreten, das sich der gesundheitsfördernden Entwicklung in allen städtischen Lebensbereichen widmet. Was wünschen Sie sich von einer gesunden Stadt?

Folgendes ....	480	51,0 %
Weiß nicht / Keine Angaben	462	49,0 %
Gesamt	942	100,0 %

12. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen?  
Bitte geben Sie an, ob Sie einen Allgemeinmediziner, einen Facharzt oder einen Arzt im Krankenhaus aufgesucht haben.

	Gar nicht		1-mal		2- bis 4-mal		5-mal und mehr		Weiß nicht / Keine Angabe	
Allgemeinmediziner (Hausarzt)	114	12,1 %	220	23,4 %	396	42,0 %	167	17,7 %	45	4,8 %
Arzt im Krankenhaus	499	53,0 %	146	15,5 %	72	7,6 %	30	3,2 %	195	20,7 %
Facharzt (Bitte zählen Sie <u>Zahn-</u> <u>arztbesuche</u> nicht mit)	164	17,4 %	234	24,8 %	350	37,2 %	131	13,9 %	63	6,7 %

**13. Wenn Sie bei einem Facharzt waren:****Wie lange haben Sie beim letzten Facharztbesuch auf einen Termin gewartet?**

Gar nicht	45	6,3 %
Weniger als eine Woche	103	14,4 %
1 bis unter 4 Wochen	327	45,7 %
4 bis unter 8 Wochen	139	19,4 %
2 bis 3 Monate	67	9,4 %
Länger als 3 Monate	28	3,9 %
Weiß nicht / Keine Angaben	6	0,8 %
Gesamt	715	100,0 %

**14. Wie viele Tage waren Sie in den letzten 12 Monaten so krank, dass Sie Ihren üblichen Tätigkeiten im privaten wie im beruflichen Leben nicht nachgehen konnten?**

An keinem Tag / überhaupt nicht	257	27,3 %
1 bis 3 Tage	198	21,0 %
4 bis 7 Tage	181	19,2 %
8 bis 14 Tage	132	14,0 %
3 bis 4 Wochen	57	6,1 %
4 bis 6 Wochen	35	3,7 %
Länger als 6 Wochen	58	6,2 %
Weiß nicht / Keine Angaben	24	2,5 %
Gesamt	942	100,0 %

**15. Waren Sie in den letzten zwei Jahren am Wochenende oder außerhalb der Praxisöffnungszeiten wegen einer gesundheitlichen - aber nicht lebensdrohlichen - Beeinträchtigung auf ärztliche Hilfe angewiesen?**

Ja	206	21,9 %
Nein	720	76,4 % ⇒ 17
Weiß nicht / Keine Angaben	16	1,7 % ⇒ 17
Gesamt	942	100,0 %

**16. Was haben Sie in diesem Fall getan, um ärztliche Hilfe zu bekommen?**

Die 112 anrufen	32	15,5 %
Sofort ein Krankenhaus aufgesucht	85	41,3 %
Ärztliche Notfalldienstzentrale anrufen	33	16,0 %
Ärztliche Notfalldienstzentrale aufgesucht	41	19,9 %
Sonstiges	13	6,3 %
Weiß nicht / Keine Angaben	2	1,0 %
Gesamt	206	100,0 %

**17. Haben Sie eine oder mehrere chronische Erkrankungen?**

Hinweis: Chronische Krankheiten sind lang andauernde Erkrankungen, die ständiger Behandlung und Kontrolle bedürfen, z. B. Diabetes, Arthritis, Atemwegserkrankungen, Bluthochdruck, Rheuma, Schmerzsyndrom, Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Ja	421	44,7 %
Nein	495	52,5 %
Weiß nicht / Keine Angaben	26	2,8 %
Gesamt	942	100,0 %

**18. Denken Sie bitte einmal an die letzten vier Wochen: Wie viele Tage haben Sie sich in diesem Zeitraum wegen Ihres seelischen Befindens beeinträchtigt gefühlt?**

An keinem Tag / überhaupt nicht	449	47,7 %
1 Tag	69	7,3 %
2 bis 3 Tage	170	18,0 %
4 bis 7 Tage	99	10,5 %
8 bis 14 Tage	46	4,9 %
Länger als 14 Tage	60	6,4 %
Weiß nicht / Keine Angaben	49	5,2 %
Gesamt	942	100,0 %

**19. Achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung?**

Ja, (fast) immer	319	33,9 %
Ja, oft	347	36,8 %
Ja, manchmal	196	20,8 %
Eher selten	59	6,3 %
Nein, gar nicht	17	1,8 %
Weiß nicht / Keine Angaben	4	0,4 %
Gesamt	942	100,0 %

**20. Wie oft essen Sie Obst und Gemüse?**

	Jeden Tag		Drei- bis viermal pro Woche		Mindestens einmal pro Woche		Seltener als einmal pro Woche		Nie / Weiß nicht / Keine Angaben	
Obst	503	53,4 %	260	27,6 %	122	13,0 %	45	4,8 %	12	1,3 %
Gemüse (Bitte zählen Sie <u>Kartoffeln</u> nicht mit dazu)	415	44,1 %	359	38,1 %	133	14,1 %	12	1,3 %	23	2,4 %

**21. Rauchen Sie zur Zeit - wenn auch nur gelegentlich?**

Ja, täglich	120	12,7 %
Ja, gelegentlich	74	7,9 %
Nein, nicht mehr	291	30,9 %
Nein, habe noch nie geraucht	454	48,2 %
Keine Angabe	3	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,0 %</b>

**22. Denken Sie bitte einmal an die letzten 3 Monate: Haben Sie da Sport gemacht?  
Oder sind Sie anderen Bewegungsaktivitäten nachgegangen (z. B. Spaziergehen, Hund ausgeführt,  
Alltagswege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt)?**

	Ja		Nein ⇒ 25		Weiß nicht / Keine Angaben ⇒ 25	
Sport	567	60,2 %	285	30,3 %	90	9,6 %
Bewegung	841	89,3 %	61	6,5 %	40	4,2 %

**23. Wenn Sie sich sportlich betätigt oder bewegt haben:  
Wie viele Stunden haben Sie in etwa pro Woche Sport betrieben oder sich bewegt?**

	Weniger als 2 Stunden		2 bis unter 5 Stunden		5 bis unter 8 Stunden		8 Stunden und mehr		Nie / Weiß nicht / Keine Angaben	
Sport	193	34,0 %	265	46,7 %	70	12,3 %	25	4,4 %	14	2,5 %
Bewegung	125	14,9 %	353	42,0 %	153	18,2 %	115	13,7 %	95	11,3 %

**24. Sind Sie aktives Mitglied in einem Sportverein, einem Fitness-Studio oder einer privaten bzw. selbst  
organisierten - nicht vereinsgebundenen - Sportgruppe (z. B. Lauftreff)?**

	Ja		Nein		Weiß nicht / Keine Angaben	
Sportverein	180	20,7 %	531	61,2 %	157	18,1 %
Fitness-Studio	206	23,7 %	497	57,3 %	165	19,0 %
Sportgruppe (z. B. Lauftreff)	86	9,9 %	591	68,1 %	191	22,0 %

**25. Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk, also z. B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränke,  
Schnaps oder Likör zu sich?**

Nie	158	16,8 %	⇒ 27
einmal pro Monat oder seltener	177	18,8 %	
2- bis 4-mal im Monat	228	24,2 %	
2- bis 3-mal die Woche	204	21,7 %	
4- bis 6-mal die Woche	85	9,0 %	
täglich	75	8,0 %	
Weiß nicht / Keine Angaben	15	1,6 %	⇒ 27
<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,0 %</b>	



26. Wenn Sie Alkohol trinken, wie viele alkoholische Getränke trinken Sie dann üblicherweise an einem Tag?  
Hinweis: Mit einem alkoholischen Getränk meinen wir eine kleine Flasche Bier mit 0,33 l, ein kleines Glas Wein mit 0,1 l, ein Glas Sekt, einen doppelten Schnaps oder eine Flasche Alkopops.

1 bis 2	493	64,1 %
3 bis 4	175	22,8 %
5 bis 6	36	4,7 %
7 bis 9	14	1,8 %
10 und mehr	2	0,3 %
Weiß nicht / Keine Angaben	49	6,4 %
Gesamt	769	100,0 %

27. Wie bewerten Sie Ihre derzeitige Lebenssituation?

Sehr gut	153	16,2 %
Gut	523	55,5 %
Mittel	206	21,9 %
Schlecht	34	3,6 %
Sehr schlecht	15	1,6 %
Weiß nicht / Keine Angabe	11	1,2 %
Gesamt	942	100,0 %

- S1. Geschlecht des / der Befragten?

Mann	428	45,4 %
Frau	512	54,4 %
Keine Angaben	2	0,2 %
Gesamt	942	100,0 %

- S2. Alter des / der Befragten?

18 - 29 Jahre	106	11,3 %
30 - 44 Jahre	209	22,2 %
45 - 59 Jahre	287	30,5 %
60 - 74 Jahre	231	24,5 %
75 Jahre und älter	90	9,6 %
Keine Angaben	19	2,0 %
Gesamt	942	100,0 %

**S3. Körpergröße des / der Befragten?****S4. Gewicht des / der Befragten?**

Angaben dienen zur Berechnung des Body-Mass-Index (BMI), der die Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße angibt. Berechnung des BMI: Körpermasse  $m$  (in Kilogramm) geteilt durch die Körpergröße  $l$  (in Metern) zum Quadrat.

$$\text{BMI} = m / l^2$$

<18,5	22	2,4 %
18,5 bis <25,0	442	46,9 %
25,0 bis <30,0	304	32,3 %
30 +	143	15,2 %
Keine Angaben	31	3,3 %
Gesamt	942	100,0 %

**S5. Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?**

(noch) kein Schulabschluss	15	1,6 %
Volks-, Hauptschule	138	14,6 %
Mittlere Reife, Abschluss an einer Handelsschule oder Fachschule	242	25,7 %
Abitur, Fachhochschulreife	171	18,2 %
Fachhochschule, Universität	340	36,1 %
anderer Schulabschluss	16	1,7 %
Keine Angaben	20	2,1 %
Gesamt	942	100,0 %

**S6. Sind Sie ...?**

berufstätig	538	57,1 %
in Rente / Pension	261	27,7 % ⇒ S9
arbeitslos	31	3,3 % ⇒ S9
in Ausbildung, Schüler(in), Student(in)	49	5,2 % ⇒ S9
in Mutterschaft-, Erziehungsurlaub, Elternzeit, Hausfrau/-mann	47	5,0 % ⇒ S9
Keine Angaben	16	1,7 % ⇒ S9
Gesamt	942	100,0 %

**S7. Wenn Sie berufstätig sind: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit?**

Sehr zufrieden	108	20,1 %
Zufrieden	248	46,1 %
Teils / teils	142	26,4 %
Unzufrieden	22	4,1 %
Absolut unzufrieden	8	1,5 %
Weiß nicht / Keine Angaben	10	1,9 %
Gesamt	538	100,0 %

**S8. Sind Sie in einem Gesundheitsberuf tätig?**

Ja	75	13,9 %
Nein	450	83,6 %
Keine Angaben	13	2,4 %
Gesamt	538	100,0 %

**S9. Wie viele Personen, Sie selbst eingerechnet, leben in Ihrem Haushalt?**

1 Person	217	23,0 %	⇒ S11
2 Personen	391	41,5 %	
3 Personen	154	16,3 %	
4 und mehr Personen	164	17,4 %	
Keine Angaben	16	1,7 %	
Gesamt	942	100,0 %	

**S10. Leben in Ihrem Haushalt Personen unter 18 Jahren?**

Ja	234	32,3 %
Nein	475	65,5 %
Keine Angaben	16	2,2 %
Gesamt	725	100,0 %

**S11. Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?**

Deutsche Staatsbürgerschaft	819	86,9 %
Andere Staatsbürgerschaft	98	10,4 %
Doppelte Staatsbürgerschaft	18	1,9 %
Keine Angaben	7	0,7 %
Gesamt	942	100,0 %

**S12. Sind Sie in Deutschland geboren?**

Ja	750	79,6 %
Nein	186	19,7 %
Keine Angabe	6	0,6 %
Gesamt	942	100,0 %

Aus den Angaben zu den Fragen

**S11. Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?**

**S12. Sind Sie in Deutschland geboren?**

wurde der Migrationshintergrund ermittelt.


Einen Migrationshintergrund haben Personen, die eine andere oder doppelte Staatsbürgerschaft haben oder nicht in Deutschland geboren sind.

#### Migrationshintergrund

Ja	203	21,5 %
Nein	729	77,4 %
Keine Angabe	10	1,1 %
Gesamt	942	100,0 %

**S13. Haben Sie einen Impfpass oder einen Organspendeausweis?**

Wenn ja, würden Sie ihn auch sofort finden?

	Impfpass und Organspendeausweis vorhanden?						Impfpass und Organspendeausweis griffbereit?					
	Keine Angabe		Nein		Ja 		Ja		Nein		Keine Angabe	
Impfpass	17	1,8 %	139	14,8 %	786	83,4 %	605	77,0 %	125	15,9 %	56	7,1 %
Organspendeausweis	112	11,9 %	554	58,8 %	276	29,3 %	235	85,1 %	25	9,1 %	16	5,8 %

**S14. Sind Sie gesetzlich oder privat krankenversichert?**

Gesetzliche Krankenversicherung	748	79,4 %
Private Krankenversicherung	181	19,2 %
Weiß nicht / Keine Angaben	13	1,4 %
Gesamt	942	100,0 %

**S15. Wie hoch ist das gesamte monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts?**

*Gemeint ist die Summe, die sich aus Rente, Pension, Lohn, Gehalt oder Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit ergibt, jeweils nach Abzug der Steuern und Versicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Geldanlagen und Einkünfte wie Wohngeld, Sozialhilfe, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu. Wenn Sie die genaue Summe nicht wissen, schätzen Sie bitte.*

Unter 500 Euro	27	2,9 %
501 bis 1000 Euro	46	4,9 %
1001 bis 1500 Euro	71	7,5 %
1501 bis 2000 Euro	122	13,0 %
2001 bis 2500 Euro	106	11,3 %
2501 bis 3000 Euro	75	8,0 %
3001 bis 3500 Euro	59	6,3 %
3501 bis 4000 Euro	65	6,9 %
4001 bis 4500 Euro	63	6,7 %
4501 bis 5000 Euro	54	5,7 %
5001 Euro und mehr	137	14,5 %
Weiß nicht / Keine Angaben	117	12,4 %
Gesamt	942	100,0 %

**S16. Beziehen Sie und/oder ein anderes Mitglied Ihres Haushaltes Sozialhilfeleistungen nach SGB II oder SGB XII?**

Ja	73	7,7 %
Nein	852	90,4 %
Weiß nicht / Keine Angabe	17	1,8 %
Gesamt	942	100,0 %

**S17. Es geht jetzt um die Einschätzung Ihres Lebensstandards, also um das, was man sich so leisten kann. Wie bewerten Sie Ihren derzeitigen Lebensstandard?**

Sehr gut	152	16,1 %
Gut	426	45,2 %
Mittel	290	30,8 %
Schlecht	46	4,9 %
Sehr schlecht	21	2,2 %
Weiß nicht / Keine Angaben	7	0,7 %
Gesamt	942	100,0 %

**18. In welchem Ortsbezirk von Wiesbaden wohnen Sie?**

Amöneburg (Mainz-Amöneburg)	0	0,0 %
Auringen	13	1,4 %
Biebrich	127	13,5 %
Bierstadt	46	4,9 %
Breckenheim	17	1,8 %
Delkenheim	17	1,8 %
Dotzheim	86	9,1 %
Erbenheim	23	2,4 %
Frauenstein	11	1,2 %
Heßloch	1	0,1 %
Igstadt	6	0,6 %
Kastel (Mainz-Kastel)	33	3,5 %
Klarenthal	30	3,2 %
Kloppenheim	8	0,8 %
Kostheim (Mainz-Kostheim)	32	3,4 %
Medenbach	7	0,7 %
Mitte	85	9,0 %
Naurod	21	2,2 %
Nordenstadt	34	3,6 %
Nordost	89	9,4 %
Rambach	8	0,8 %
Rheingauviertel, Hollerborn	44	4,7 %
Schierstein	36	3,8 %
Sonnenberg	47	5,0 %
Südost	67	7,1 %
Westend, Bleichstraße	46	4,9 %
Keine Angabe	8	0,8 %
Gesamt	942	100,0 %



## Gesundheitsumfrage

Bitte verwenden Sie zum Ausfüllen des Fragebogens einen **blauen** oder **schwarzen** Kugelschreiber (keinen Filzstift oder Bleistift sowie roten oder grünen Stift verwenden).

Bei Rückfragen erreichen Sie uns ...

- per Email [stadtforschung@wiesbaden.de](mailto:stadtforschung@wiesbaden.de)
- telefonisch unter 0611 / 31 27 18

### 1 Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?

- 1 ☐ Sehr gut  
 2 ☐ Gut  
 3 ☐ Mittelmäßig  
 4 ☐ Schlecht  
 5 ☐ Sehr schlecht  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

### 2 Gibt es in Ihrer Wohnumgebung Dinge, die Sie sehr stören oder beeinträchtigen?

- 1 ☐ Nein  
 2 ☐ Ja, folgende (*Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an*):  
 (1) ☐ Straßenverkehrslärm  
 (2) ☐ Fluglärm  
 (3) ☐ Bahnlärm  
 (4) ☐ Lärm durch Gewerbe, Geschäfte, sonstige Einrichtungen  
 (5) ☐ Lärm durch Nachbarn oder Anwohner  
 (6) ☐ Luftemissionen (schlechte Luft, Gerüche)  
 (7) ☐ Stark befahrene, gefährliche Straßen  
 (8) ☐ Keine Grün- und Bewegungsflächen fußläufig erreichbar  
 (9) ☐ Keine Kinderspielplätze fußläufig erreichbar  
 (10) ☐ Keine Radwege  
 (11) ☐ Sonstiges (*bitte nennen*): \_\_\_\_\_  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen  
in beiliegendem Rückumschlag **ohne Namensangabe**  
bis zum **13. Mai 2016** zurück.

+

- 2 -

+

<b>3 Glauben Sie, dass Ihre Gesundheit durch Ihre Arbeit gefährdet ist?</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Nicht berufstätig	➡ weiter mit Frage 6
2	<input type="checkbox"/>	Stark gefährdet	
3	<input type="checkbox"/>	Mäßig gefährdet	
4	<input type="checkbox"/>	Gar nicht gefährdet	
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angaben	

<b>4 Gibt es in dem Betrieb, der Behörde oder dem Unternehmen, in dem Sie beschäftigt sind, Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung?</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Ja	
2	<input type="checkbox"/>	Nein	➡ weiter mit Frage 6
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angaben	➡ weiter mit Frage 6

<b>5 Haben Sie in den letzten 12 Monaten diese Angebote genutzt?</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Ja	
2	<input type="checkbox"/>	Nein	
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angaben	

<b>6 Sind Sie in den vergangenen zwei Jahren zu Vorsorgeuntersuchungen gegangen (z. B. Krebsvorsorge, Gesundheitscheck, Haut- oder Mammographie-Screening)? (Bitte zählen Sie berufs- oder arbeitsbedingte Vorsorgeuntersuchungen nicht mit)</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Ja	
2	<input type="checkbox"/>	Nein	
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angaben	

<b>7 Wie lange liegt Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zurück?</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Noch nie einen Erste-Hilfe-Kurs besucht	
2	<input type="checkbox"/>	Weniger als 1 Jahr	
3	<input type="checkbox"/>	1 bis unter 2 Jahre	
4	<input type="checkbox"/>	2 bis unter 5 Jahre	
5	<input type="checkbox"/>	5 bis unter 10 Jahre	
6	<input type="checkbox"/>	10 Jahre und länger	
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angaben	

<b>8 Wären Sie in der Lage, eine stabile Seitenlagerung oder eine Herzmassage durchzuführen?</b>				
	Bitte in <i>jeder</i> Zeile ein ☒	Ja 1	Nein 2	Weiß nicht / Keine Angaben 9
(1)	Stabile Seitenlagerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2)	Herzmassage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>9 In Wiesbaden gibt es zahlreiche öffentliche Gesundheitsveranstaltungen, wie z. B. die Hessischen Gesundheitstage, den Patiententag, die Veranstaltungsreihe Verständliche Medizin, Infoangebote der örtlichen Krankenhäuser und anderer Gesundheitseinrichtungen, bei denen man sich über die verschiedensten Gesundheitsthemen informieren kann. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere dieser Veranstaltungen besucht?</b>			
1	<input type="checkbox"/>	Gar nicht / keine Veranstaltung besucht	
2	<input type="checkbox"/>	1 Veranstaltung	
3	<input type="checkbox"/>	2 bis 3 Veranstaltungen	
4	<input type="checkbox"/>	4 Veranstaltungen und mehr	
9	<input type="checkbox"/>	Weiß nicht / Keine Angabe	

+

+



+

- 3 -

+

**10 Wenn Sie oder ein Angehöriger länger krank oder pflegebedürftig wären, wüssten Sie, an welche Organisationen bzw. Einrichtungen Sie sich wenden könnten, um Hilfe zu erhalten?**

Bitte in jeder Zeile ein ☐	Ja 1	Nein 2	Weiß nicht / Keine Angabe 9
(1) Fällt Ihnen spontan ein Pflegedienst ein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Kennen Sie die Beratungsstellen für selbstständiges Leben im Alter?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(3) Kennen Sie den Pflegestützpunkt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**11 Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist kürzlich dem Gesunde Städte-Netzwerk beigetreten, das sich der gesundheitsfördernden Entwicklung in allen städtischen Lebensbereichen widmet. Was wünschen Sie sich von einer gesunden Stadt?**

1 ☐ Folgendes (*bitte nennen*): \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

9 ☐ Nichts / Weiß nicht / Keine Angabe

**12 Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen? Bitte geben Sie an, ob Sie einen Allgemeinmediziner, einen Facharzt oder einen Arzt im Krankenhaus aufgesucht haben.**

Bitte in jeder Zeile ein ☐	Gar nicht 1	1-mal 2	2- bis 4-mal 3	5-mal und mehr 4	Weiß nicht / Keine Angabe 9
(1) Allgemeinmediziner (Hausarzt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Arzt im Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Facharzt					
(3) ( <i>Bitte zählen Sie Zahnarztbesuche nicht mit</i> )	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13 Wenn Sie bei einem Facharzt waren: Wie lange haben Sie beim letzten Facharztbesuch auf einen Termin gewartet?**

- 1 ☐ Gar nicht
- 2 ☐ Weniger als eine Woche
- 3 ☐ 1 bis unter 4 Wochen
- 4 ☐ 4 bis unter 8 Wochen
- 5 ☐ 2 bis 3 Monate
- 6 ☐ Länger als 3 Monate
- 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

+

+

+

- 4 -

+

**14 Wie viele Tage waren Sie in den letzten 12 Monaten so krank, dass Sie Ihren üblichen Tätigkeiten im privaten wie im beruflichen Leben nicht nachgehen konnten?**

- 1 ☐ An keinem Tag / überhaupt nicht  
 2 ☐ 1 bis 3 Tage  
 3 ☐ 4 bis 7 Tage  
 4 ☐ 8 bis 14 Tage  
 5 ☐ 3 bis 4 Wochen  
 6 ☐ 4 bis 6 Wochen  
 7 ☐ Länger als 6 Wochen  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**15 Waren Sie in den letzten zwei Jahren am Wochenende oder außerhalb der Praxisöffnungszeiten wegen einer gesundheitlichen - aber nicht lebensdrohlichen - Beeinträchtigung auf ärztliche Hilfe angewiesen?**

- 1 ☐ Ja  
 2 ☐ Nein → weiter mit Frage 17  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben → weiter mit Frage 17

**16 Was haben Sie in diesem Fall getan, um ärztliche Hilfe zu bekommen?**

- 1 ☐ Die 112 angerufen  
 2 ☐ Sofort ein Krankenhaus aufgesucht  
 3 ☐ Ärztliche Notfalldienstzentrale angerufen  
 4 ☐ Ärztliche Notfalldienstzentrale aufgesucht  
 5 ☐ Sonstiges (*bitte nennen*): \_\_\_\_\_  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**17 Haben Sie eine oder mehrere chronische Erkrankungen?**

Hinweis: Chronische Krankheiten sind lang andauernde Erkrankungen, die ständiger Behandlung und Kontrolle bedürfen, z. B. Diabetes, Arthritis, Atemwegserkrankungen, Bluthochdruck, Rheuma, Schmerzsyndrom, Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

- 1 ☐ Ja  
 2 ☐ Nein  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**18 Denken Sie bitte einmal an die letzten vier Wochen: Wie viele Tage haben Sie sich in diesem Zeitraum wegen Ihres seelischen Befindens beeinträchtigt gefühlt?**

- 1 ☐ An keinem Tag / überhaupt nicht  
 2 ☐ 1 Tag  
 3 ☐ 2 bis 3 Tage  
 4 ☐ 4 bis 7 Tage  
 5 ☐ 8 bis 14 Tage  
 6 ☐ Länger als 14 Tage  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**19 Achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung?**

- 1 ☐ Ja, (fast) immer  
 2 ☐ Ja, oft  
 3 ☐ Ja, manchmal  
 4 ☐ Eher selten  
 5 ☐ Nein, gar nicht  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

+

+

+

- 5 -

+

**20 Wie oft essen Sie Obst und Gemüse?**

Bitte in jeder Zeile ein ☒		Jeden Tag	Drei- bis viermal pro Woche	Mindestens einmal pro Woche	Seltener als einmal pro Woche	Nie / Weiß nicht / Keine Angaben
		1	2	3	5	9
(1) Obst		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Gemüse (Bitte zählen Sie Kartoffeln nicht mit dazu)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**21 Rauchen Sie zur Zeit - wenn auch nur gelegentlich?**

- 1 ☐ Ja, täglich  
 2 ☐ Ja, gelegentlich  
 3 ☐ Nein, nicht mehr  
 4 ☐ Nein, habe noch nie geraucht  
 9 ☐ Keine Angabe

**22 Denken Sie bitte einmal an die letzten 3 Monate: Haben Sie da Sport gemacht? Oder sind Sie anderen Bewegungsaktivitäten nachgegangen (z. B. Spaziergehen, Hund ausgeführt, Alltagswege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt)?**

Bitte in jeder Zeile ein ☒		Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angaben
		1	2	9
(3) Sport		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> → weiter mit Frage 25	<input type="checkbox"/> → weiter mit Frage 25
(4) Bewegung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> → weiter mit Frage 25	<input type="checkbox"/> → weiter mit Frage 25

**23 Wenn Sie sich sportlich betätigt oder bewegt haben: Wie viele Stunden haben Sie in etwa pro Woche Sport betrieben oder sich bewegt?**

Bitte in jeder Zeile ein ☒		Weniger als 2 Stunden	2 bis unter 5 Stunden	5 bis unter 8 Stunden	8 Stunden und mehr	Nie / Weiß nicht / Keine Angaben
		1	2	3	5	9
(1) Sport		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Bewegung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**24 Sind Sie aktives Mitglied in einem Sportverein, einem Fitness-Studio oder einer privaten bzw. selbst organisierten - nicht vereinsgebundenen - Sportgruppe (z. B. Lauftreff)?**

Bitte in jeder Zeile ein ☒		Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angaben
		1	2	9
(1) Sportverein		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Fitness-Studio		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(3) Sportgruppe (z. B. Lauftreff)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**25 Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk, also z. B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränke, Schnaps oder Likör zu sich?**

- 1 ☐ Nie → weiter mit Frage 27  
 2 ☐ einmal pro Monat oder seltener  
 3 ☐ 2- bis 4-mal im Monat  
 4 ☐ 2- bis 3-mal die Woche  
 5 ☐ 4- bis 6-mal die Woche  
 6 ☐ täglich  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben → weiter mit Frage 27

+

+

+

- 6 -

+

26 Wenn Sie Alkohol trinken, wie viele alkoholische Getränke trinken Sie dann üblicherweise an einem Tag?

Hinweis: Mit einem alkoholischen Getränk meinen wir eine kleine Flasche Bier mit 0,33 l, ein kleines Glas Wein mit 0,1 l, ein Glas Sekt, einen doppelten Schnaps oder eine Flasche Alkopops.

Bitte nur ein ☐

- |   |                          |                            |
|---|--------------------------|----------------------------|
| 1 | <input type="checkbox"/> | 1 bis 2                    |
| 2 | <input type="checkbox"/> | 3 bis 4                    |
| 3 | <input type="checkbox"/> | 5 bis 6                    |
| 4 | <input type="checkbox"/> | 7 bis 9                    |
| 5 | <input type="checkbox"/> | 10 und mehr                |
| 9 | <input type="checkbox"/> | Weiß nicht / Keine Angaben |

27 Wie bewerten Sie Ihre derzeitige Lebenssituation?

- |   |                          |                           |
|---|--------------------------|---------------------------|
| 1 | <input type="checkbox"/> | Sehr gut                  |
| 2 | <input type="checkbox"/> | Gut                       |
| 3 | <input type="checkbox"/> | Mittel                    |
| 4 | <input type="checkbox"/> | Schlecht                  |
| 5 | <input type="checkbox"/> | Sehr schlecht             |
| 9 | <input type="checkbox"/> | Weiß nicht / Keine Angabe |

*Und nun bitte noch ein paar Angaben zur Statistik ....*

S1 Ihr Geschlecht?

- 1 ☐ männlich                      2 ☐ weiblich

S2 Ihr Alter?

- 1 \_\_\_\_\_ Jahre 9 ☐ Keine Angabe

S3 Was ist Ihre Körpergröße in cm? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

- 1 \_\_\_\_\_ cm                      9 ☐ Keine Angabe

S4 Wie viel Kilogramm wiegen Sie gegenwärtig? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

- 1 \_\_\_\_\_ kg 9 ☐ Keine Angabe

S5 Ihr höchster Schul- / Bildungsabschluss?

- |   |                          |  |
|---|--------------------------|--|
| 1 | <input type="checkbox"/> | (noch) kein Schulabschluss                                       |
| 2 | <input type="checkbox"/> | Volks-, Hauptschule  |
| 3 | <input type="checkbox"/> | Mittlere Reife, Abschluss an einer Handelsschule oder Fachschule |
| 4 | <input type="checkbox"/> | Abitur, Fachhochschulreife                                       |
| 5 | <input type="checkbox"/> | Fachhochschule, Universität                                      |
| 6 | <input type="checkbox"/> | anderer Schulabschluss   |
| 9 | <input type="checkbox"/> | Keine Angaben  |

S6 Sie sind ...?

- 1 ☐ berufstätig  
2 ☐ in Rente / Pension  
3 ☐ arbeitslos  
4 ☐ in Ausbildung, Schüler(in), Student(in)  
5 ☐ in Mutterschaft-, Erziehungsurlaub, Elternzeit, Hausfrau/-mann  
9 ☐ Keine Angaben
- } weiter mit Frage S9

+

+

+

- 7 -

+

**S7 Wenn Sie berufstätig sind: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit?**

- 1 ☐ Sehr zufrieden  
 2 ☐ Zufrieden  
 3 ☐ Teils / teils  
 4 ☐ Unzufrieden  
 5 ☐ Absolut unzufrieden  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**S8 Sind Sie in einem Gesundheitsberuf tätig?**

- 1 ☐ Ja  
 2 ☐ Nein  
 3 ☐ Keine Angaben

**S9 Wie viele Personen, Sie selbst eingerechnet, leben in Ihrem Haushalt?**

- 1 ☐ 1 Person  Bitte weiter mit Frage S11  
 2 ☐ 2 Personen  
 3 ☐ 3 Personen  
 4 ☐ 4 und mehr Personen  
 9 ☐ Keine Angaben

**S10 Leben in Ihrem Haushalt Personen unter 18 Jahren?**

- 1 ☐ Ja  
 2 ☐ Nein  
 9 ☐ Keine Angaben

**S11 Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?**



- 1 ☐ Deutsche Staatsbürgerschaft  
 2 ☐ Andere Staatsbürgerschaft  
 3 ☐ Doppelte Staatsbürgerschaft  
 9 ☐ Keine Angaben

**S12 Sind Sie in Deutschland geboren?**

- 1 ☐ Ja                      2 ☐ Nein                      9 ☐ Keine Angabe

**S13 Haben Sie einen Impfpass oder einen Organspendeausweis?**

Wenn ja, würden Sie ihn auch sofort finden?

	Impfpass und Organspendeausweis vorhanden?		Impfpass und Organspendeausweis griffbereit?	
	Nein 1	Ja 2	Ja 3	Nein 4
(1) Impfpass	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Organspendeausweis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**S14 Sind Sie gesetzlich oder privat krankenversichert?**

- 1 ☐ Gesetzliche Krankenversicherung  
 2 ☐ Private Krankenversicherung  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

+

+

+

- 8 -

+

**S15 Wie hoch ist das gesamte monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts?**  
*Gemeint ist die Summe, die sich aus Rente, Pension, Lohn, Gehalt oder Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit ergibt, jeweils nach Abzug der Steuern und Versicherungsbeiträge.*  
*Rechnen Sie bitte auch Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Geldanlagen und Einkünfte wie Wohngeld, Sozialhilfe, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu.*  
*Wenn Sie die genaue Summe nicht wissen, schätzen Sie bitte.*

Bitte nur ein ☒

- |   |  |
|---|--|
| 1 <input type="checkbox"/> Unter 500 Euro     | 7 <input type="checkbox"/> 3001 bis 3500 Euro          |
| 2 <input type="checkbox"/> 501 bis 1000 Euro  | 8 <input type="checkbox"/> 3501 bis 4000 Euro          |
| 3 <input type="checkbox"/> 1001 bis 1500 Euro | 9 <input type="checkbox"/> 4001 bis 4500 Euro          |
| 4 <input type="checkbox"/> 1501 bis 2000 Euro | 10 <input type="checkbox"/> 4501 bis 5000 Euro         |
| 5 <input type="checkbox"/> 2001 bis 2500 Euro | 11 <input type="checkbox"/> 5001 Euro und mehr         |
| 6 <input type="checkbox"/> 2501 bis 3000 Euro | 99 <input type="checkbox"/> Weiß nicht / Keine Angaben |

**S16 Beziehen Sie und/oder ein anderes Mitglied Ihres Haushaltes Sozialhilfeleistungen nach SGB II oder SGB XII?**

- 1 ☐ Ja                      2 ☐ Nein                      9 ☐ Weiß nicht / Keine Angabe

**S17 Es geht jetzt um die Einschätzung Ihres Lebensstandards, also um das, was man sich so leisten kann. Wie bewerten Sie Ihren derzeitigen Lebensstandard?**

- 1 ☐ Sehr gut  
 2 ☐ Gut  
 3 ☐ Mittel  
 4 ☐ Schlecht  
 5 ☐ Sehr schlecht  
 9 ☐ Weiß nicht / Keine Angaben

**S18 In welchem Ortsbezirk wohnen Sie?**

- |  |   |
|--|---|
| 1 <input type="checkbox"/> Amöneburg (Mainz-Amöneburg) | 14 <input type="checkbox"/> Kloppenheim                 |
| 2 <input type="checkbox"/> Auringen                    | 15 <input type="checkbox"/> Kostheim (Mainz-Kostheim)   |
| 3 <input type="checkbox"/> Biebrich                    | 16 <input type="checkbox"/> Medenbach                   |
| 4 <input type="checkbox"/> Bierstadt                   | 17 <input type="checkbox"/> Mitte                       |
| 5 <input type="checkbox"/> Breckenheim                 | 18 <input type="checkbox"/> Naurod                      |
| 6 <input type="checkbox"/> Delkenheim                  | 19 <input type="checkbox"/> Nordenstadt                 |
| 7 <input type="checkbox"/> Dotzheim                    | 20 <input type="checkbox"/> Nordost                     |
| 8 <input type="checkbox"/> Erbenheim                   | 21 <input type="checkbox"/> Rambach                     |
| 9 <input type="checkbox"/> Frauenstein                 | 22 <input type="checkbox"/> Rheingauviertel, Hollerborn |
| 10 <input type="checkbox"/> Heßloch                    | 23 <input type="checkbox"/> Schierstein                 |
| 11 <input type="checkbox"/> Igstadt                    | 24 <input type="checkbox"/> Sonnenberg                  |
| 12 <input type="checkbox"/> Kastel (Mainz-Kastel)      | 25 <input type="checkbox"/> Südost                      |
| 13 <input type="checkbox"/> Klarenthal                 | 26 <input type="checkbox"/> Westend, Bleichstraße       |

Falls Ihnen der Ortsbezirk nicht bekannt ist, geben Sie bitte die Straße an:

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen in beiliegendem Rückumschlag  
 ohne Namensangabe bis zum 13. Mai 2016 zurück.

+

+

## ► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- 74      Bäder und Thermen in Wiesbaden  
Ergebnisse der Umfrage 2015  
Juli 2015
  
- 75      Leben in Wiesbaden 2014  
Fakten und Einstellungen zum Thema Verkehr  
August 2015
  
- 75      Leben in Wiesbaden 2014  
Klimaschutz aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger  
August 2015
  
- 77      Monitoring Weiterbildung  
Fortschreibung bis 2014  
August 2015
  
- 78      Generation 70 plus  
Ergebnisse der Umfrage 2015  
November 2015
  
- 80      Parteihochburgen in Wiesbaden  
Januar 2016
  
- 79      Leben in Wiesbaden 2014  
Konzept und Grundauszählung der Bürgerumfrage  
Januar 2016
  
- 81      Leben in Wiesbaden 2014  
Wohnsituation und Wohnzufriedenheit  
Januar 2016
  
- 82      Wohnverhältnisse der Wiesbadener Haushalte  
Februar 2016
  
- 83      Wohneigentum von Migranten  
April 2016
  
- 84      Studierende an Wiesbadener Hochschulen  
Mai 2016
  
- 85      Gesundheit in Wiesbaden  
Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2016  
Juli 2016

**Publikationsbezug ist kostenfrei**

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

► In der Reihe „blickpunkt“ sind erschienen

- 01 Die Wählerwanderungen bei der Stadtverordnetenwahl 2011 und 2015  
März 2016
- 02 Lebenspartnerschaften in Wiesbaden  
Juni 2016

# Publikationsverzeichnis





### ► [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen? Wo leben die meisten Singles? Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig? Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

Die Rubrik **Statistik aktuell** zeigt die Pressemitteilungen zu den neuesten Veröffentlichungen. Außerdem stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl in den Wiesbadener Stadtteilen sowie zur Arbeitslosigkeit bereit.

Das **Statistische Jahrbuch** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

**Monitoringsysteme** sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt sowie zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Auch für noch kleinere Gebietseinheiten - die sogenannten **Planungsräume** - sind wichtige Daten in übersichtlicher Form online abrufbar. Die unterschiedlichen Indikatoren aus den Stadtteilprofilen kann man sich in Form einer **Karte** anzeigen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein „Gebietsprofil“ - eine Zusammenschau aller Indikatoren - zu erstellen.

Bürgerumfragen ergänzen die Statistiken um subjektive Indikatoren, zum Beispiel zur Wahrnehmung und Bewertung städtischer Lebensqualität. In der Rubrik **Umfragen und Erhebungen** werden Umfrageergebnisse bereitgestellt.

Last - but not least - steht ein Großteil der **Wahlanalysen und Publikationen**, die das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik in den vergangenen Jahren erstellt hat als **PDF-Version** zum Herunterladen zur Verfügung.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden  
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

**Informierte wissen mehr ...**  
[www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)



Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34  
E-Mail [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)

